

Der Meistersänger.

Sammlung

von

zwei-, drei- und vierstimmigen volkstümlichen
Liedern und Gesängen

für

katholische Vereine.

Bearbeitet von

Bernhard Kothe,

königl. Musikdirektor.

Breslau,
Verlag von Franz Goerlich.
1882.

Der Meistersänger.

Sammlung

von

zwei-, drei- und vierstimmigen volkstümlichen
Liedern und Gesängen

für

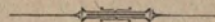
katholische Vereine.

Bearbeitet

von

Bernhard Rothe,

Kgl. Musikdirektor.



Breslau,

Verlag von Franz Goerlich.

1882.

fr. Goerlich



90315

245

Nachstehende Lieder sind mit gütiger Bewilligung der beigefügten
Original-Verleger aufgenommen worden.

- Nr. 7. Die Nacht entflieht. Komponiert von Ignaz Beit. Verlag von
F. C. C. Leudart in Leipzig.
" 9. Heilige Jungfrau, gnadenreiche. Komponiert von Ignaz Beit.
Verlag von F. C. C. Leudart in Leipzig.
" 24. Stimmt an mit hellem hohen Klang. Komponiert von A. Meth-
fessel. Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig.
" 25. Sie sollen ihn nicht haben. Melodie des Walhalla-Liedes von
J. H. Stunz. Verlag von P. J. Tonger in Köln.
" 64. Was kann schöner sein. Komponiert von C. A. Kern. Aus
C. A. Kerns 30 Choralieder. Verlag von C. G. Kunzes Nachf.
in Wiesbaden.
" 70. Die Sonne blüht mit hellem Schein. Komponiert von B. Wid-
mann. Verlag von C. Merseburger in Leipzig.
" 75. Droben steht die Kapelle. Melodie von Hoffmann von Fallers-
leben. (Mit Bewilligung des Erben.)
" 115. Ach, wie ist's möglich dann. Komponiert von Fr. Rüden. Ver-
lag von Fr. Ristner.

ZBIORY SLASKIE

Ak K Nr. 389/75 151.

Vorwort.

In Deutschland wurde seit den ältesten Zeiten der Gesang, namentlich der volkstümliche, gepflegt. Dafür spricht die Thatsache, daß schon Kaiser Karl d. Gr. († 814) die Volkslieder der Vorzeit sammeln lassen konnte, welche Sammlung leider verloren gegangen ist.

Zur Zeit der Kreuzzüge (12. und 13. Jahrhundert), wo ein frischer, romantischer Zug durch die Völker ging, zogen ritterliche Sänger von Burg zu Burg und trugen ihre Gesänge vor. Sie wurden „Minnefänger“ genannt.

Bei dem Niedergange des Rittertums übernahmen die Bürger der Städte die Pflege des Gesanges. Sie bildeten zu diesem Zwecke förmliche Gilden oder Bruderschaften, hatten ihre besonderen Statuten und Regeln, veranstalteten von Zeit zu Zeit Wettfingen, wobei Preise verteilt wurden und nannten sich „Meisterfänger“. Die erste bildete sich 1288 zu Wien unter dem Namen „Nikolai-Bruderschaft“; die letzte war die von Ulm, die sich erst 1839 auflöste.

Auch heute wird, insbesondere in unseren katholischen geselligen Vereinen, der Gesang gepflegt; ihre singenden Mitglieder sind also gewissermaßen die Nachfolger jener „Meisterfänger“ des Mittelalters. Ich glaubte daher einer Liederansammlung, welche für diese Kreise bestimmt ist, mit vollem Recht den Titel: „Der Meisterfänger“ geben zu können.

Die Grundsätze, nach welchen die vorliegende Sammlung bearbeitet wurde, sind in Kürze folgende:

1. Mit Ausschluß alles dessen, was Religion und gute Sitte verlegt, sollte der Inhalt sehr mannigfaltig sein und allen Bedürfnissen zu genügen suchen. Es wurde darum Religiöses und Profanes, Ernstes und Heiteres gegeben und selbst dem Komischen die Aufnahme nicht versagt.
2. Die ausgewählten Lieder sollten leicht ausführbar sein und nach oben und unten hin keinen zu großen Umfang der Stimmen beanspruchen. Es wurde daher dem zwei- und dreistimmigen Satz der Vorzug gegeben und schwere Intervall-Fortschreitungen möglichst vermieden.

3. Die Melodien entlehnte ich vorzugsweise dem Volksgefange. Abgesehen davon, daß wir Deutsche einen überaus großen und herrlichen Volksliederschatz besitzen, so scheinen mir gerade unsere Vereine recht eigentlich berufen zu sein, das volkstümliche Lied zu hegen und zu pflegen, denn „was irgend das Herz des deutschen Volkes bewegt, sein Denken, sein Fühlen und Empfinden, seine ganze Anschauungsweise ist in den Volksliedern enthalten.“

Von diesem Gesichtspunkte hat man sich, wie die Erfahrung lehrte, nicht immer leiten lassen, vielmehr suchte man mit den eigentlichen Gesangsvereinen in Konkurrenz zu treten, indem man große und schwierige, die vorhandenen Kräfte weit übersteigende Werke wählte und einstudierte. Und was war der Erfolg? Nachdem man monatelang mit rastlosem Fleiße und einer Hingebung, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, das Werk eingelernt hatte, brachte man im besten Falle eine mittelmäßige Aufführung zustande, und in kurzer Zeit war die Sache wieder vergessen. Eine solche Kraftverschwendung kann aber unmöglich Zweck dieser Vereine sein. Ich finde ihn vielmehr darin, daß das Gefühl der Sänger veredelt, das prosaische Alltagsleben poetisch verklärt und eine harmlose, den Geist erfrischende und erheitende Unterhaltung gewährt werde. Man wähle also kleine, leichte, volkstümliche Lieder, die im Nothfalle auch einstimmig gesungen werden können, deren Melodien nicht krankhaft sentimental, sondern kerngesund und kräftig sind, verwende dann aber große Sorgfalt auf Reinheit der Intonation, auf richtiges Atmen, lautreines Sprechen und auf einen sinngemäßen Vortrag; mit anderen Worten: Man sei im Kleinen groß und nicht im Großen klein. In diesem Falle wird sich die aufgewendete Mühe als fruchtbringend erweisen.

Als Ergänzung der vorliegenden Sammlung dient für im Gesange vorgeschrittene Vereine ein unter dem Titel „Der Volksfänger“ in gleichem Verlage erschienenen Werkchen, welches vierstimmige Gesänge enthält, im übrigen aber nach gleichen Prinzipien zusammengestellt und bearbeitet ist.

Breslau.

B. Rothe.

Inhaltsverzeichnis.

Nr.	Art der Stimmen.		Komponist.	Seite.
I. Religiöse Lieder.				
1	3	Der katholische Gruß	Volksweise	1
2	3	Jesu, dir leb ich	„	2
3	3	Herr, unser Gott (Psalm)	Jos. Schnabel	3
4	3	Panis angelicus	Casoliini	5
5	4	Ave maris stella	B. Rothe	7
6	3	Die Marienblume	J. Schweizer	8
7	3	Ave Maria	Ign. Bett	10
8	3	Ave Maria	Volksweise	12
9	3	Heilige Jungfrau	Ign. Bett	14
10	3	Die Heimat der Seele	Volksweise	15
11	3	Die drei schönsten Lebensblumen	K. Kreutzer	16
12	3	Stille Nacht	Franz Gruber	18
13	3	Die Engel und die Hirten	Volksweise	19
14	3	Joseph, lieber Joseph mein	„	20
15	3	St. Josephs-Lied	„	22
16	2	Heil'ger Joseph, du getreuer	„	23
17	4	Am Grabe	J. B. Beneken	24
II. Patriotische und Heimaltslieder.				
18	4	Heil dir im Siegerkranz	John Bull	25
19	2	Österreichische Volkshymne	Jos. Haydn	26
20	3	Kraft und Mut	Volksweise	27
21	3	Der reichste Fürst	„	28
22	3	Heimweh	„	30
23	3	Andreas Hofer	„	31
24	4	Des Vaterlandes Hochgefang	M. Methfessel	32
25	3	Der deutsche Rhein	Stunz	33
26	2	Reiters Morgentied	Volksweise	35
27	2	Gelübde	„	36
28	3	Treue Liebe	G. Fr. Händel	37
29	3	Unterländler Heimweh	Volksweise	38
III. Berufslieder.				
30	4	Handwerksgruß	B. Thalhofer	39
31	4	Gefang der Handwerker	E. Bohn	39
32	4	Das Lob des Handwerks	Volksweise	41
33	3	Die Bäcker	B. F. Beller	42
34	2	Die Weber	Volksweise	44
35	2	Meister Hobelglatt	„	45
36	2	Der Schuhmacher	„	46
37	2	Die Schneider	„	47
38	2	Der rechte Schlosser	„	48
39	2	Der Bergmann	„	49
40	4	Hobellied	Benz. Müller	50
41	4	Der Jahrestag der Schneider	Volksweise	51
42	2	Der Gesellenstand	„	53
43	3	Ein jeder Stand hat seine Freud'	„	54
44	3	Unter der Erde	„	55
45	3	Der Grenadier	B. C. Philipp	57

Nr.	Seitl der Stimmen.	Komponist.	Seite.
-----	-----------------------	------------	--------

IV. Festgesänge.

46	4	Brudergruß	58
47	4	Das Grab in der Minoritenkirche zu Köln	60
48	4	Vater Kolping	62
49	2	Aufnahme	63
50	2	Bundeslied	64
51	3	Zum Stiftungsfeite	65
52	2	Zur Begrüßung der Gäste	65
53	3	Stiftungslied	67
54	3	Kampfeslied des Centrums	69
55	3	Kapellhymne	70
56	3	Kapellhymne des Cardinals Wiseman	72
57	3	Zum Namenstage des Präses	73
58	3	Zum Namenstage des Pfarrers	
59	3	Am Geburtstage	

V. Aus der Natur.

60	3	Kanon für 3 Stimmen	74
61	3	Der Kuckuck	75
62	3	Waldböglein	75
63	3	Wasserfahrt	77
64	3	Waldenlust	78
65	3	Die Sennerin	80
66	3	Im Freien	82
67	3	Die zwei Hasen	83
68	3	Heidenröslein	84
69	3	Der Farnenbaum	85
70	3	Nach's ebenso	86
71	3	Gottes Gruß	87
72	3	An die Abendsonne	88
73	3	Abendlied	89
74	4	Abendruhe	90
75	3	Die Kapelle	91
76	3	Die Kapelle	92
77	4	Das Blümlein auf der Heide	94
78	4	Chor aus Preciosa	95
79	4	In einem kühlen Grunde	96
80	4	Und der Hirsch springt im Wald	97
81	4	Der Lindenbaum	98

VI. Abschieds- und Wanderlieder.

82	4	Gottes Rat und Scheiden	100
83	4	An der Saale hellem Strande	102
84	4	Abchiedslied	103
85	3	Lieb Heimatland ade	106
86	3	Abchied von den Bergen	107
87	2	Reiselust	108
88	4	Wanderlied des Handwerksgejellen	109
89	4	Die Abreise	110
90	3	Wanderlied	112
91	3	Kommt, laßt uns geh'n spazieren	113
92	3	Der Wanderer	114
93	3	Die Thronen	115

Nr.	Seitl der Stimmen.	Komponist.	Seite.
-----	-----------------------	------------	--------

VII. Gesellschaftslieder.

94	4	Ergo bibamus	117
95	4	Frohliche Gäste	119
96	2	Freut euch des Lebens	120
97	4	Lob der edlen Musik	121
98	3	Trunklied im Frühling	122
99	3	Gerstenjaß und Wein	124
100	3	Stoß an, trinkt aus	125
101	3	Gnädlicher Wahn	127
102	3	Mein Schaherl ist hübsch	128
103	3	Wenn ich ein Waldböglein wär	129
104	3	Der lustige Fuhrmannsbua	130
105	4	Der Liebsten Lied	131
106	3	Gruß	132
107	3	Liebesqual	133
108	3	Lied der Freude	134
109	3	Von der Pfeif' Tobak	135
110	3	Ländler	137
111	4	Der Doktor Eisenbart	138
112	4	Der Wirtin Tochterlein	140
113	3	Loblied der Sängers	141
114	4	Liebesqual	143
115	4	Herzenswünsche	144
116	4	Auf der Nacht	146
117	3	Den lieben langen Tag	147
118	3	Lob der Geseßigkeit	148
119	4	Den Frauen	149
120	3	Drei Wünsche	150
121	4	Lied der Freude	151

Alphabetisches Register.

Nr.	Seite	Nr.	Seite
81. Am Brunnen vor dem Thore	98	88. Die Luft ist so blau	109
83. An der Saale hellem Strande	102	7. Die Nacht entflieht	10
61. Auf einem Baum ein Kuckuck	75	70. Die Sonne blickt mit hellem Schein	86
49. Auf, ihr Brüder reicht die Hand	62	78. Die Sonn' erwacht	95
8. Ave, ave Maria	12	75. Droben stehet die Kapelle	91
5. Ave maris stella	7	29. Drunten im Unterland	38
63. Bei der stillen Mondeshelle	77	54. Du alte deutsche Herrlichkeit	67
1. Beim frühen Morgenlicht	1	105. Ein goldnes Ringlein gabst du	131
104. Bin i net a lustiger Fuhrmannsbua	130	47. Ein Gotteshaus steht an dem Rhein	60
113. Da bin ich gern, wo frohe Sängers	141	43. Ein jeder Stand hat seine Freud'	54
40. Da streiten sich die Leut' herum	50	97. Ein lust'ger Musikante	121
119. Den Frauen wollen wir singen	149	92. Ein Sträußchen am Hute	114
117. Den lieben langen Tag	147	60. Erwacht vom Schlaf und Träumen	74
38. Der Himmel ist geschlossen	48	6. Es blüht der Blumen eine	8
98. Der Himmel lacht und heit're Lüfte	122	82. Es ist bestimmt in Gottes Rat	100
44. Der Mensch soll nicht stolz sein	55	112. Es zogen drei Burtschen wohl	140

Nr.	Seite	Nr.	Seite
96. Freut euch des Lebens	120	68. Sah ein Knab' ein Mälein stehn	84
42. Gefellenland ist manchmal hart	53	100. Seht, Freunde, wie der Becher	125
39. Glück auf! Glück auf!	49	46. Seid gegrüßt, ihr lieben Brüder	58
72. Goldne Abendsonne	88	62. Seid gegrüßt, ihr lieben Brüder	65
19. Gott erhalte, Gott beschütze	26	58. Sieh', Ewiger, von des Himmels	72
33. Gottlob, daß ich ein Bäder bin	42	25. Sie sollen ihn nicht haben	33
30. Gott segne das eheliche Handwerk	39	77. So viel der Mai auch Blümlein	94
71. Gottes Gruß rauschet	87	45. Steh' ich im Feld, mein ist die	57
101. Grad aus dem Wirtshaus	127	114. Steh' ich in finst'rer Mitternacht	146
17. Heil dir und Frieden	24	12. Stille Nacht, heilige Nacht	18
18. Heil dir im Siegertranz	25	36. Stimmt an den frohen Rundgesang	46
9. Heilige Jungfrau, gnadenreiche	14	24. Stimmt an mit hehem hellem	32
3. Herr unser Gott	3	48. 's war einst ein braver Junggefell	62
55. Heut' jubeln Millionen	67	28. Treue Liebe bis zum Grabe	37
66. Hier draußen da wehen die Winde	82	41. Und als die Schneider Jahrtag	51
62. Hier im grünen Wald	75	80. Und der Hirsch springt im Wald	97
94. Hier sind wir versammelt	117	114. Und schau ich hin, so schaust du her	143
111. Ich bin der Doktor Eisenbart	138	73. Vollenbet hat der Tag die Bahn	89
35. Ich bin der Meister Hobelglatt	45	108. Vom hohen Himmel her	134
32. Ich bin der Schneider Nadelheld	41	86. Von meinen Vergen muß ich	107
27. Ich hab' mich ergeben	36	99. Warum sollt' im Leben ich	124
93. Ich stand bei meiner Mutter	115	11. Was ist das Göttlichste	16
2. Jesus, dir leb' ich	2	64. Was kann schöner sein	78
109. Ihr Brüder, seid mir all' willkommen	135	76. Was schimmert dort auf dem	92
31. In der Werkstatt bei der Arbeit	39	22. Wenn Frühlingstage neu beleben	30
79. In einem kühlen Grunde	96	103. Wenn ich ein Waldböglein wär'	129
14. Joseph, lieber Joseph mein	20	106. Wenn zu meinem Schängel kommt	132
15. St. Joseph hoch	22	74. Wie herrlich sind die Abendstunden	90
16. Joseph, heilig'er, du getreuer	23	107. Wie lang' soll ich mich grämen	133
13. Kommt, ihr Hirten	19	65. Wie so heiter und freudig	80
91. Kommt, laßt uns geh'n spazieren	113	53. Willkommen alle, die zum gleichen	65
102. Mein Schatzel ist hübsch	128	50. Wir haben geschlossen in Freundschaft	63
110. Mit dem Fidelebogen	137	59. Wir kommen, wir nahen	73
87. Mit frohem Mut und heitrem	108	37. Wir sind die Leute in der Welt	47
26. Morgenrot, Morgenrot	35	34. Wir Weber lieben nicht den Streit	44
89. Muß i denn, muß i dann zum	110	10. Wo findet die Seele die Heimat	15
85. Nun ade, du teures Heimatland	106	84. Wohlauf denn getrunken	103
95. Nur fröhliche Lente	119	90. Wohlauf in Gottes schöne Welt	112
69. O Tannebaum, o Tannebaum	85	20. Wo Kraft und Mut	27
57. O Teurer, sieh ein Feiertag	70	119. Wollt' ich mir wünschen alles	149
118. O wie lieblich ist's im Kreis	148	56. Wo sich Petri Dom erhebet	69
115. O wie ist's möglich dann	144	23. Zu Mantua in Banden	31
4. Panis angelicus	5	50. Zum Festesgruß, o Lied, erschalle	64
21. Preisend mit viel schönen Reden	28	67. Zwischen Berg und tiefem Thal	83
120. Rauschet, ihr Meere	150		

I. Religiöse Lieder.

1. Der katholische Gruß.

Mäßig.

Unterfränkische Volksweise.

mf

1. Beim frü = hen Mor = gen-licht er = wacht mein Herz und
 2. Was tönt der schön = ste Klang, der lieb = lich = ste Ge =
 3. Und was mein Werk auch sei, ich spre = che froh da =
 4. Bei Spei = se und bei Tranf ist dies mein fro = her
 5. Und bei des Ta = ges Schluß, sei dies der leb = te

mf

1. spricht:
 2. sang:
 3. bei:
 4. Dank:
 5. Gruß:

mf

Ge = lobt sei Je = sus Chri = stus!
 Die Sei = er = glot = te
 In Got = tes heil = gem
 Die schönsten Früchte
 So sing ich früh und
 Die Fin = ster = nis wird

1. schallt mit hei = li = ger Ge = walt:
 2. Haus sprech ich vor al = lem aus:
 3. bringt das Herz, das freu = dig singt:
 4. spät bei Ar = beit und Ge = bet:
 5. Licht, wenn fromm die Zun = ge spricht:

Ge = lobt sei

1-5. Je = sus Chri = tus!

2. Jesu, dir leb' ich.

Langsam.

Je = su, dir leb' ich, Je = su, dir sterb' ich,

Je = su, dein bin ich im Le = ben und im Tod.

3. Herr, unser Gott.

Psalm.

Joseph Schnabel.
(1767-1831.)

Bewegt.

Herr, un = ser Gott! wie groß bist du!
 wie groß bist du! Wie

Wie herr = lich ist dein
 Wie herr = lich ist dein Na = me, wie
 herr = lich ist dein Na = me, wie herr = lich ist dein

Na = me,

herrlich, o wie herr = lich ist dein Na = me!
 Na = me,

aus
 Dich preist der Him = mel jauch = zend Chor, aus al = len
 aus

al = len Lan = den steigt dir Lob und Dank, aus al = len
 Lan = den steigt dir Lob und Dank, aus
 al = len Lan = den steigt dir Dank,

Lan = den steigt dir
 al = len Lan = den steigt dir Lob und Dank, aus al = len

Lob und Dank em = por,
 Lan = den steigt dir Lob und Dank em = por, aus al = len

Lan = den steigt dir Lob und Dank em = por! *p* Lob und
p

steigt dir Lob und Dank em = por!
p Dank em = por, steigt dir Lob und Dank em = por!
p

4. Panis angelicus.

Casciolini.

Mäßig bewegt.

Anfang des 18. Jahrhunderts.

mf Pa - nis an - ge - li - cus fit pa - nis ho - mi - num, fit
mf

pa - nis ho - mi - num, *p* dat pa - nis coe - li - cus fi -

gu - ris ter - mi - num fi - gu - ris ter - mi - num: *f* o res mi -
f

ra - bi - lis, o res mi - ra - bi - lis, man - du - cat Do - mi -

num, man - du - cat Do - mi - num, pau - per ser -

vus, pau - per ser - vus et hu - mi - lis, et

hu - mi - lis, et hu - mi - lis.

5. Ave maris stella.

B. Koffe.

Mäßig.

1. A - ve ma - ris stel - la, a - ve ma - ris stel - la,
2. Su - mens il - lud a - ve, su - mens il - lud a - ve,
3. Sit laus De - o pa - tri, sit laus De - o pa - tri,

1. De - i ma - ter al - ma, De - i ma - ter al - ma,
2. Ga - bri - e - lis o - re, Ga - bri - e - lis o - re,
3. sum - mo Chris - to de - cus, sum - mo Chris - to de - cus,

1. at - que sem - per vir - go fe - lix coe - li
2. fun - da nos in pa - ce mu - tans He - vae
3. spi - ri - tu - i sanc - to tri - bus ho - nor

Te de - pre - ca - mur

1. por - ta! *p*
 2. no - men.
 3. u - nus.

Te de - pre-ca-mur au - di nos,

Te de-pre-ca-mur au - di nos,
 au - di nos, et fi - li - o com-men-da,
 1-3. et fi - li - o com-men - da,

nos, *f* O vir - go Ma - ri - a, *p* o vir - go Ma - ri - a.

6. Die Marienblume.*)

Innig.

J. Schweizer,
Domkapellmeister in Freiburg.

1. *p* Es blüht der Blu-men ei - ne auf e - wig grü - ner
 2. Und wer vom Feind ver-wun-det zum To-de nie - der-
 3. Ma - ri - a ist's, die Sü - ße, die Li - lie aus - er-
 4. Er - freu - e, sü - ße Blü - te, der Er - de fñst - re

*) Mit-gütiger Erlaubnis des Komponisten.

1. Au, wie die - se blü - het fei - ne, so
 2. sinkt, von ih - rem Duft ge - sun - det, wenn
 3. wählt, die ich von Her - zen grü - ße, die
 4. Gruft; er = blü = he im Ge = mü = te mit

Einzelne.
 1. weit der Him-mel blau. Wenn ein Be-trüb-ter wei-net, ge-
 2. er ihn gläu-big trinkt. Die Blu-me, die ich mei-ne, sie
 3. sich der Geist ver-mählt. Ma - ri - a ist die Rei-ne, die
 4. dei-nem Him-mels-duft! Und Hei-lig-keit und Frie-den ver-
p Einzelne. *mf*

1. trös - tet ist sein Schmerz, wenn ihm die Blu-me schei-net ins
 2. ist euch wohl-be-kannt, die Fel-sen - lo - se, Rei-ne, Ma-
 3. al - so lieb-lich blüht, daß in so lich-tem Schei-ne der
 4. lei - he uns-rer Brust, und nach dem Tod hie-nie-den des

Chor.

1. lei = den = vol = le Herz —, wenn ihm die Blu = me
 2. ri = a wird ge = nannt —, die Flet = fen = lo = se,
 3. Ro = sen fei = ne glüht —, daß in so lich = tem
 4. Him = mels ew' = ge Lust —, und nach dem Tod hie =

f Chor.

zögernd

1. schei = net ins lei = den = vol = le Herz.
 2. Rei = ne, Ma = ri = a wird ge = nannt.
 3. Scheine, der Ro = sen fei = ne glüht.
 4. nie = den des Him = mels ew' = ge Lust.

p zögernd Guido Görres.

7. Ave Maria. *)

Mit mäßiger Bewegung.

Ign. Weis.
 Bearbeitet v. B. K.

1. Die Nacht ent = flieht, der Mor = gen glüht und ma = let pur =
 2. Des Mit = tags Glanz er = fül = let ganz die schö = ne Er =
 3. Der A = bend sinkt, ein Sternlein blinkt, dann zahl = los vie =

*) Mit besonderer Erlaubnis aus: Auserlesene Lieder der kath. Kirche. Leipzig, Leudart.

an = schwellend

1. purn Berg und Thal; da sei ge = grüßt viel
 2. de weit um = her: da sei ge = grü = ßet
 3. le all = zu = mal: so sei ge = grü = ßet

1. da sei ge = grüßt viel tau = send =
 2. da sei ge = grü = ßet im = mer =
 3. da sei ge = grü = ßet oh = ne

lenb

1. tau = send = mal —, ge = grüßt viel tau = send = mal. D
 2. im = mer = mehr —, ge = grü = ßet im = mer = mehr. D
 3. oh = ne Zahl —, ge = grü = ßet oh = ne Zahl. D

1. mal —, ge = grüßt, ge = grüßt
 2. mehr —, ge = grüßt, ge = grü = ßet
 3. Zahl —, ge = grüßt, ge = grü = ßet

anschwellend

1. Mut = ter un = sers Herrn, du schön = ster Mor = gen =
 2. Mut = ter Got = tes rein, wie nie der Son = ne
 3. Mut = ter, die da wacht, für uns in dunt = ler

Langsam.

1. stern! } Das Glücklein geht: auf, zum Ge = bet!
2. Schein! }
3. Nacht! }

1-3. A = ve Ma = ri = a! A = ve Ma = ri = a!

8. Ave Maria.

Mäßig.

mf A = ve, a = ve Ma = ri = a! Jungfrau süß und

1. mild! { O hö = re, o hö = re auf mei-nes Her-zen's
Du wirfst ja als Mut-ter des Kin-des Herz ver-

Einzelne

He = hen! } In al = ler Angst, in al = len Nö = ten will
ste = hen. }
Einzelne.
in al = len Nö = ten

Chor.

ich, Ma = ri = a, zu dir tre = ten. O Mut-ter, o
f Chor.
zu dir tre = ten.

Mut-ter, er = hö = re mich, o Mut-ter, o Mut-ter, er =

Einzelne. *Chor.*

hö = re mich. *pp* A = ve Ma = ri = a, *mf* a = ve, *mf*

a = ve Ma = ri = a!

9. Heilige Jungfrau. *)

Ignaz Weit.

Mäßig.

Tonhöhe Des dur.

1. Hei = li = ge Jungfrau, gna = den = rei = che! bitt' für uns am
 2. Laß dei = ne Mil = de uns er = quit = fen, wan = deln uns in
 3. Hei = li = ge Jungfrau, füh = re gnä = dig uns dem heil = gen

1. ew'gen Thron, bitt' für uns am ew'gen Thron! Un = ent = weihte, ge =
 2. dei = ner Huld, wandeln uns in dei = ner Huld, Schmerzensreiche, wir
 3. Al = tar zu, uns dem heil = gen Al = tar zu. Ach, mit Thränen, Mo

1. be = ne = dei = te, spend uns Gna = de durch dei = nen Sohn,
 2. fle = hen, zei = ge uns Er = lö = sung von uns = rer Schuld,
 3. ri = a, seh = nen wir uns bü = fend nach Him = mels = ruh,

*) Mit gütiger Erlaubnis der Verlagshandlung F. C. C. Tendart in Leipzig.

1. spend uns Gna = de durch dei = nen Sohn.
 2. uns Er = lö = sung von uns = rer Schuld.
 3. wir uns bü = fend nach Him = mels = ruh.

10. Die Heimat der Seele.

Englische Volksweise.

Zinnig.

1. Wo fin = det die See = le die Hei = mat, die Ruh? Wer
 2. Ver = las = sen die Er = de, die Hei = mat zu seh'n, die
 3. Wie se = lig die Ru = he bei Je = su im Licht! Tod,

1. deckt sie mit schüt = zen = den Rit = ti = chen zu? Ach,
 2. Hei = mat der See = le, so herr = lich, so schön? Je =
 3. Sün = de und Schmerzen, die kennt man dort nicht. Das

1. bie = tet die Welt fei = ne Frei = statt uns an, wo
 2. ru = ja = lem droben von Gol = de er = baut ist
 3. Rau = schen der Harfen, der lieb = li = che Klang, be =

1. Sün = de nicht herr = schen, nicht an = fect = ten kann?
 2. die = ses die Hei = mat der See = le, die Braut.
 3. will = kommt die See = le mit sü = ßem Ge = sang.

pp
 1. Nein, nein, nein, nein! Hier ist sie nicht: die
 2. Ja, ja, ja, ja! Die = ses al = lein kann
 3. Ruh, Ruh, Ruh, Ruh! Himm = li = sche Ruh, im
pp

zögernd
 1. Hei = mat der See = le ist dro = ben im Licht.
 2. Ruh = plak und Hei = mat der See = le nur sein.
 3. Scho = ße des Mitt = lers ich ei = le dir zu.
zögernd

11. Die drei schönsten Lebensblumen.

Konradin Kreutzer.
(1783—1849.)

Mäßig.

p
 1. Was ist das Gött = lich = ste auf die = ser Welt? Was hält uns
 2. Wo = durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nen = nen
 3. Was mahnt in Lei = den sanft uns zur Ge = duld? Wo = durch seh'n
 4. O möch = ten doch durch je = den Le = bens = tranz sich die = se
p

mf
 1. auf = recht im Gewand vom Staube? Was ist's, das hier schon En = geln
 2. wir den sü = ßesten der Triebe? Was ist der Zu = kunft Freuden
 3. wir schon hier den Himmel of = fen? Was ist des ew = gen Va = ters
 4. Blumen fromm u. freudig winden! In ih = rem mil = den, nie um =
mf

Einzelne.

p
 1. uns ge = sellt? Es ist das geis = tig Herr = lich = ste, der
 2. sich = res Pfand? Es ist des Her = zens Se = lig = keit, die
 3. höch = ste Huld? Es ist der See = le rein = ste La = bung:
 4. wöl = ten Glanz läßt sich das Pa = ra = dies leicht wie = der =
p Einzelne.

Chor.

f
 1. Glaube, es ist das geis = tig Herr = lich = ste, der Glaube, der
 2. Lie = be, es ist des Her = zens Se = lig = keit, die Lie = be, die
 3. Hof = fen, es ist der See = le rein = ste Labung: Hof = fen! das
 4. fin = den, läßt sich das Pa = ra = dies leicht wie = der = fin = den, sich
f Chor.

f
 1. Glaube, es ist das geis = tig Herr = lich = ste, der Glau = be!
 2. Lie = be, es ist des Her = zens Se = lig = keit, die Lie = be!
 3. Hof = fen, es ist der See = le rein = ste Labung: Hof = fen.
 4. fin = den, läßt sich das Pa = ra = dies leicht wie = der = fin = den.
 Th. v. Sydow.

Rothe, Der Meistersänger.

12. Stille Nacht.

Franz Gruber.

Lieblich.

1—3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! *mf* Al = les schläft,
p *pp* *mf* Hir = ten erst
 Got = tes Sohn,

pp *p* 1. ein = sam wacht nur das trau = te, hoch = hei = li = ge Paar.
 2. kund ge = macht durch der En = gel Hal = le = lu = ja,
 3. o wie lacht Lieb aus dei = nem gött = li = chen Mund,

1. Hol = der Kna = be im lof = li = gen Paar, schlaf in himm = li = scher
 2. tönt es laut von fern und nah, Christ, der Ret = ter, ist
 3. da uns schlägt die ret = ten = de Stund, Christ, in dei = ner Ge =

1. Ruh, schlaf in himm = li = scher Ruh.
 2. da, Christ, der Ret = ter, ist da.
 3. burt, Christ, in dei = ner Ge = burt. Joseph Mohr.

13. Die Engel und die Hirten.

Sanft, nicht schnell.

Böhmische Volksweise.

Die Engel. *p* 1. Kommet, ihr Hir = ten, ihr Män = ner und Frau'n,
 Die Hirt. *mf* 2. Laß = set uns je = hen in Beth = le = hems Stall,
 Engel u. *f* 3. Wahrlich, die En = gel ver = kün = di = gen heut
 Hirten.

1. kom = met, das lieb = li = che Kind = lein zu schau'n.
 2. was uns ver = hei = ßen der himm = li = sche Schall,
 3. Beth = le = hems Hir = ten = voll gar gro = ße Freud!

1. Christus, der Herr, ist heu = te ge = bo = ren, den Gott zum Heiland
 2. was wir dort fin = den, laß = set uns kün = den, laß = set uns frei = sen
 3. Nun soll es wer = den, *p* Friede auf Erden, *mf* den Menschen al = len

1. euch hat er = fo = ren, fürch = tet euch nicht!
 2. in from = men Wei = sen, *f* Hal = le = lu = ja!
 3. *p* ein Wohl = ge = fal = len, *f* Eh = re sei Gott!

Die 1. Strophe wird einzeln, die 2. im Halbchor, die 3. vom ganzen Chor vorgetragen.

14. Joseph, lieber Joseph mein.

Nicht zu langsam.

Melodie aus dem 14. Jahrhundert.

mf Joseph, lie-ber Jo-seph mein, hilf mir wie-gen mein.

Kin-de-lein, Gott, der will dein Löh-ner sein im

Him-mel-reich, der Jung-frau Kind, Ma-ri-a.

Beiwegter.
Gi-a! Gi-a! Saufe, lie-bes

leicht und zart
Kin-de-lein, p saufe, lie-bes Kin-de-lein, pp sau-se,

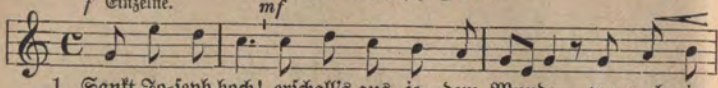
sau-se, sau-se lie-bes Kin-de-

Erstes Zeitmaß.
lein. Vir-go de-um ge-nu-it quod di-

zögernd
vi-na vo-lu-it ele-men-ti-a.

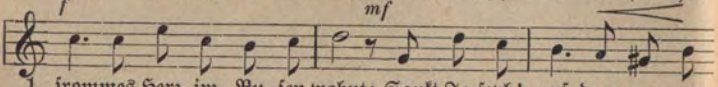
15. Ht. Joseph-Lied.

f Einzelne. *mf*



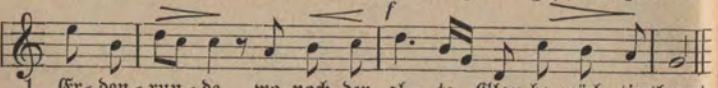
1. Sanct Jo-seph hoch! erschall's aus je-dem Munde, wo noch ein
2. Mag auch die Welt nach Gut und Reichtum stre-ben, und uns der
3. Auch du, o Heil'ger, trugst des Le-bens Sorgen, ein schwe-res
4. Drum soll auch uns die Welt nicht ir-re lei-ten, sie kann nicht
5. Ja, um Sanct Josephs Rah-ne schart euch mu-tig, er-greift mit
6. Sanct Jo-seph hoch! So soll's nun laut er-schal-len als fro-hes

f *mf*



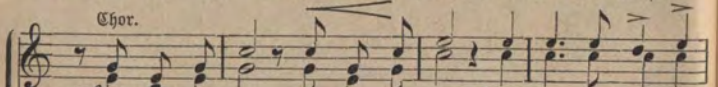
1. frommes Herz im Bu-sen wohnt; Sanct Jo-seph! auf dem gan-zen
2. Leh-ren ge-ben noch so viel, nur von der Kir-che kommt uns
3. Da-sein wur-de dir zu teil, doch warst du stets bei Je-sus
4. ge-ben, was zum Gu-ten frommt; ver-gäng-lich sind und ei-tel
5. Kraft des heil'-gen Glaubens Schwert! Ist auch der Kampf oft bit-ter,
6. Schlachtgeschrei in un-sern Reih'n. Der Trug ver-geht, die Fein-de

f

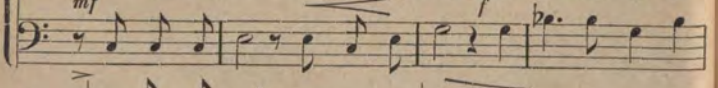


1. Er-den-run-de, wo noch der al-te Glau-be mäch-tig thront.
2. Heil und Le-ben, sie hilft in Not und führt al-lein zum Ziel.
3. wohl-ge-bor-gen, und bei dem Got-tes-fin-de fandst du Heil.
4. ih-re Freu-den, und Heil und Ret-tung nur von o-ben kommt.
5. heiß und blu-tig, der Sieg, der Lohn ist eu-res Kampfes wert.
6. wer-den sal-len, mit uns wird Gott, wird sei-ne Gna-de sein.

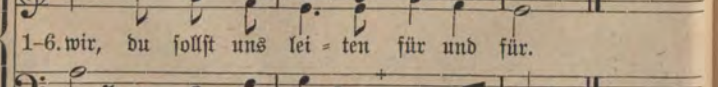
Chor. *mf* *f*



1-6. Sanct Jo-seph, dir, Sanct Jo-seph, dir, weis'n heut uns al-le



1-6. wir, du sollst uns lei-ten für und für.



16. Heil'ger Joseph, du getreuer.

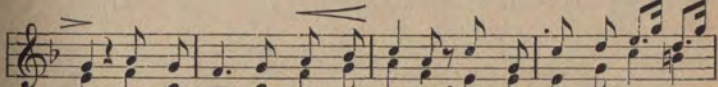
Langsam.

p



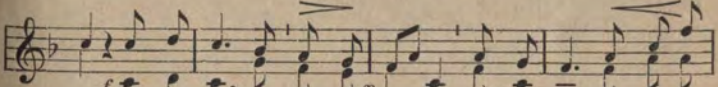
1. Heil'-ger Jo-seph, du ge-treu-er und von Gott ge-ehr-ter
2. Har-tes Holz ist die-ses Le-ben, das der Christ nur meis-tern
3. All-so hast aus har-tem Hol-ze du dir ei-nen Thron ge-
4. Längst hast du jetzt Platz ge-nom-men, na-he dei-nem Gott und
5. Bitt für uns, daß wir uns schneiden mit der Sä-ge der Ge-

p



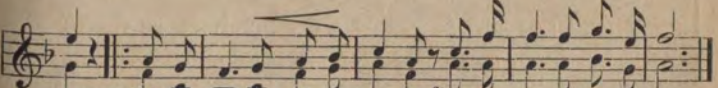
1. Mann, Mann, dem Her-zen Got-tes teu-er, nimm dich mei-ner lieb-reich
2. kann; doch du griffst es gott-er-ge-ben, mit des Christen Werkzeug
3. macht, dem selbst wei-chen muß der stol-ze Kai-serthron mit sei-ner
4. Herrn, dir zum Lohn und uns zum Frommen, denn du hilfst uns gut und
5. huld aus dem Hol-ze „Kreuz und Leiden“ ei-nen Thron in Got-tes

f *p*



1. an! Daß mich wer-den hier auf Er-den, was zu Gott mich führen
2. an: mit der Sä-ge, mit dem Bei-le, mit Ge-huld und mit Ge-
3. Pracht; hast ihm ei-nen Glanz ge-ge-ben, durch des Her-zens Reini-g-
4. gern. Wir-am har-ten Holz des Le-bens-müh'n uns noch, so steh uns
5. huld; daß, wenn wir das Werk voll-füh-ret, Gott zu je-dem sa-gen

mf *f*



1. kann, laß mich werden hier auf Er-den, ein ge-treuer Zimmermann.
2. bei, mit der Sanftmut, dieser Fei-le, der kein Ei-sen wi-der-steht.
3. leit, durch dein armes, frommes Le-ben und der Ar-beit Heilig-leit.
4. bei, daß die Ar-beit nicht ver-gebens für ein bess'res Leben sei.
5. kann: Nimm den Lohn, der dir ge-bühret, du ge-treuer Zimmermann.

Reinhard.

17. Am Grabe.

Langsam.

F. B. Beneken.
(1760—1818.)

1. Heil dir und Friede, se lig ge schie den, bist du
2. Dort in den Ar men hält voll Er bar men dich, dein

1. nach des Tag-werks schwerem Lauf; nach Kampf und Lei-den,
2. Hei land wischt die Thränen ab; drum stillt die Kla-ge!

1. zu Engels-freu-den nahm der Herr dich in seinen Himmel auf.
2. an jenem Ta-ge geh'n wir al-le mit dir auch aus dem Grab.

II. Patriotische und Heimatslieder.

18. National-Hymne.

John Bull.
(1563—1628.)

Feierlich.

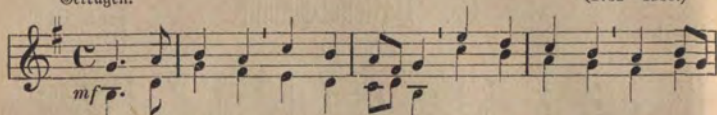
1. Heil dir im Sie-ger-kranz, Herrscher des Ba-ter-lands,
2. Nicht Roß noch Rei-fi-ge fi-chern die frei-le Höh',
3. Hei-li-ge Flam-me glüh', glüh' und ver-lö-sche nie
4. Hand-lung und Wis-sen-schaft he-ben mit Mut und Kraft
5. Sei, gu-ter Kai-ser, hier lang dei-nes Vol-kes Zier,

1. Heil, Kai-ser, dir! Fühl' in des Thrones Glanz die ho-he
2. wo Für-sten steh'n; Lie-be des Ba-ter-lands, Lie-be des
3. fürs Ba-ter-land! Wir al-le sie-hen dann mu-tig für
4. ihr Haupt em-por. Krie-ger und Hel-den-that fin-den ihr
5. der Men-schheit Stolz! Fühl' in des Thrones Glanz die ho-he

1. Won-ne ganz: Lieb-ling des Volks zu sein! Heil, Kai-ser, dir!
2. frei-en Manns grün-det den Herr-scherthron, wie Fels im Meer.
3. ei-nen Mann, käm-pfen und blu-ten gern für Thron und Reich.
4. Lor-beer-blatt treu auf-ge-ho-ben dort an dei-nem Thron.
5. Won-ne ganz, Lieb-ling des Volks zu sein! Heil, Kai-ser, dir!
Heinrich Harries. 1793.

19. Österreichische Volkshymne.

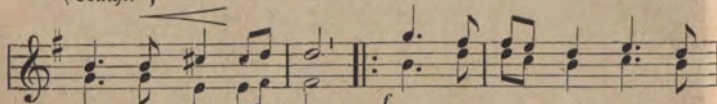
Getragen.

Jos. Haydn.
(1732–1809.)

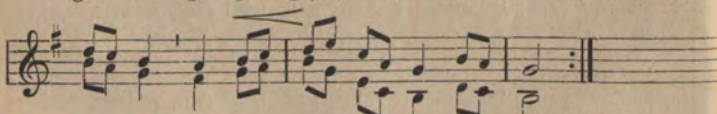
1. Gott er = hal = te, Gott be = schüt = ze un = sern Kai = ser, un = ser
2. Mächtig durch des Glaubens Stüt = ze führ er uns mit wei = ser
3. Fromm u. bie = der, wahr und of = fen laßt für Recht und Pflicht uns
4. Laßt, wenn's gilt, mit fro = hem Hof = fen mut = voll in den Kampf uns
1. Was des Bür = gers Fleiß ge = schaffen schüt = ze tren des Krie = gers
2. mit des Geis = tes heit = ren Waffen sie = ge Kunst und Wis = sen =
3. Laßt uns fest zu = sam = men = hal = ten: in der Eintracht liegt die
4. mit ver = ein = ter Kräf = te Walten wird das Schwerste leicht voll =



1. Land! Laßt uns sei = ner Vä = ter Kro = ne schir = men
2. Hand! stehn, Ein = ge = denk der Lor = beer = rei = ser, die das
3. gehn! Kraft! Se = gen sei dem Land be = schie = den und sein
4. schaft! Macht; Laßt uns, eins durch Brü = der = ban = de, glei = chem
5. bracht.



1. wi = der je = den Feind: in = nig bleibt mit Habs = burgs
2. Heer so oft sich wand, — Gut und Blut für un = sern
3. Ruhm dem Se = gen gleich: Got = tes Son = nen = strahl in
4. Ziel ent = ge = gen geh'n; Heil dem Kai = ser, Heil dem



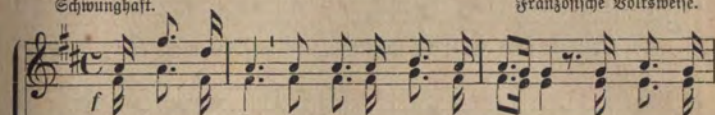
1. Thro = ne Ds = ter = reichs Ge = schick ver = eint.
2. Kai = ser, Gut und Blut fürs Vä = ter = land.
3. Frie = den auf ein glück = lich Ds = ter = reich.
4. Lan = de, Ds = ter = reich wird e = wig stehn.

Joh. Gab. Seidel.

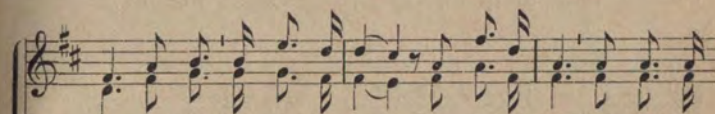
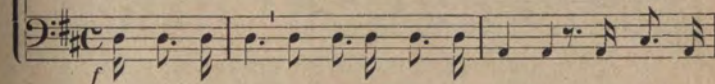
20. Kraft und Mut.

Schwunghaft.

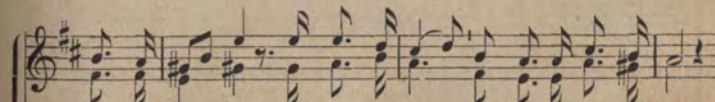
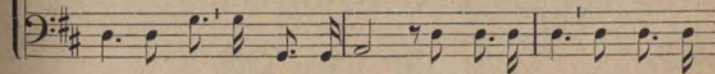
Französische Volksweise.



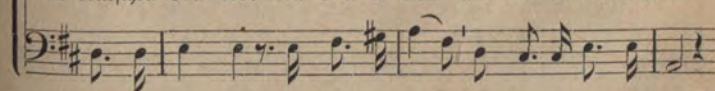
1. Wo Kraft und Mut in deutscher See = le flammen, fehlt nie das
2. Wir wiß = sen noch den treuen Stahl zu schwingen, die Stirn ist
3. So schwört's laut bei unserm deutschen Schwerte, dem Bun = de
4. Trennt das Ge = schick des großen Bun = des Glie = der, so rei = chet



1. blan = ke Schwert beim Be = cherklang, wir ste = hen fest und hal = ten
2. frei und stark der Arm im Streit! Wir dauern aus und wol = len
3. treu im Le = ben und im Tod! Auf, Brüder, auf und schütz die
4. uns die treu = e Bru = der = hand! Noch einmal schwört's, ihr mei = ne



1. treu zu = sam = men und ru = fens laut im feu = ri = gen Ge = sang:
2. mu = tig rin = gen, wenn es der Ruf des Vä = terlands ge = beut:
3. Vä = ter = er = de und rußt's hin = aus ins blut'ge Mor = gen = rot:
4. deutschen Brü = der: dem Bun = de treu und treu dem Vä = terland!



ff

1-4. Ob Fels und Ei = che splittern, wir werden nicht er = zittern!

ff

f

1-4. Den Jüngling reißt es fort mit Sturmes-weh'n, fürs Vater =

f

f

1-4. land in Kampf und Tod zu geh'n. E. Hinkel.

21. Der reichste Fürst.

MarchmäÙig.

Volkweise.

mf

1. Frei-send mit viel schö-nen Re = den ih = rer Län = der Wert und
2. Herr-lich, sprach der Fürst von Sach-sen, ist mein Land und sei = ne
3. Seht mein Land in üpp = ger Fül = le, sprach der Pfalzgraf von dem
4. Gro = ße Städ = te, rei = che Klös = ter, Lud-wig, Herr zu Bay-ern,
5. E = ber-hard, der mit dem Bar = te, Württembergs ge = lieb = ter
6. Doch ein Klei-nod hält's ver-bor = gen: daß in Wäldern, noch so
7. Und es rief der Herr von Sach-sen, der von Bay-ern, der vom

mf

1. Zahl, ih = rer Län = der Wert und Zahl, sa = ßen
2. Macht, ist mein Land und sei = ne Macht, Sil-ber
3. Rhein, sprach der Pfalz-graf von dem Rhein, gold = ne
4. sprach, Lud-wig, Herr zu Bay = ern, sprach, schaf-sen,
5. Herr, Würt-tem-bergs ge = lieb = ter Herr, sprach: Mein
6. groß, daß in Wäl-dern, noch so groß, ich mein
7. Rhein, der von Bay = ern, der vom Rhein: Graf im

Wiederholung *pp*.

f

1. vie = le deut-sche Für-sten einst zu Worms im Kai-ser =
2. he = gen sei = ne Ber = ge wohl in man = chem tie = fen
3. Saa-ten in den Thä-lern, auf den Ber = gen ed = ler
4. daß mein Land dem eu = ren wohl nicht steht an Schät-zen
5. Land hat klei = ne Städ = te, trägt nicht Ber = ge sil = ber =
6. Haupt kann kühn-lich le = gen je = dem Un = ter-ghan in
7. Bart, ihr seid der Reich-ste! eu = er Land trägt E = del =

f

1. saal, einst zu Worms im Kai = ser = saal.
2. Schacht, wohl in man = chem tie = fen Schacht.
3. Wein, auf den Ber = gen ed = ler Wein!
4. nach, wohl nicht steht an Schät-zen nach.
5. schwer, trägt nicht Ber = ge sil = ber = schwer.
6. Schoß, je = dem Un = ter = than in Schoß.
7. stein, eu = er Land trägt E = del = stein!

Dust. Kerner. (1786-1862.)

22. Heimweh.

Mäßig bewegt.

Französische Melodie.

mf

1. Wenn Frühlings-ta = ge neu be = le = ben die star-re Welt mit
 2. Das Schweizerland ging ich zu schauen mit Kuppen, Gletschern,
 3. Der Kindheit Träu-me bald er = mat = ten, der Jugend Far-ben-

mf

1. Hoffnungs-hauch, des Son-nen-strah-les Zau = ber we = ben und
 2. Hir-ten-thal. I = ta = liens Rüs-te auch, die blau-en, Be-
 3. welt er = bleicht, das Al-ter hat — ein schwacher Schatten — wir

zart

1. neu be = grü = nen Baum u. Strauch, und wenn die Schwalben wie-der =
 2. ne = digs Gondeln im Ra-nal und doch, wie lang ich dort ver-
 3. merken's kaum, uns schon er-reicht. Doch mit der frü-her-n Bei = ten

zart

1. keh-ren, von wo sie lang der Frost verbannt, so drängt mich's auch,
 2. wei-let, wie ich mich hei-misch auch be-kannt, stets bin ich gern
 3. Schöne, Er-in-ner-ung noch knüpft ein Band, und längst verlung-

sf

1. ich kann's nicht wehren, } fort in die Normandie, mein Heimatland.
 2. zu rück ge = ei = let, }
 3. ne Vie = bes = tö = ne vernehm ich wieder in dem Heimatland.
 Nach dem Französischen von Adalbert Keller.

sf

23. Andreas Hofer.

Einzelne.
mf Einzelne.

Volkweise.

mf

1. Zu Man-tu = a in Ban-den der treu = e Ho = fer war, zu
 2. Die Hän = de auf dem Rük-ken der Sandwirt Ho = fer ging mit
 3. Doch als aus Ker-kers Git-tern im fes = ten Man-tu = a die
 4. Dem Tambour will der Wir-bel nicht un-term Schlägel vor, als
 5. Dort soll er nie = der-knie = en, er sprach: „Das thut ich nit! will
 6. Und von der Hand die Vin = de nimmt ihm der Kor = po = ral, und

p

1. Man-tu = a zum To = de führt ihn der Fein-de Schar. Es
 2. ru = hig fes = ten Schrit-ten, ihm schien der Tod ge = ring; der
 3. treu-en Waf-fen-brü = der die Händ' er strek-ken sah, da
 4. nun der Sandwirt Ho = fer schritt durch das finst-re Thor. Der
 5. ster-ben wie ich ste = he, will ster-ben wie ich stritt, so
 6. Sandwirt Ho = fer be = tet all-hier zum leß-ten-mal; dann

mf *rit.*

1. blu-te = te der Brüder Herz, ganz Deutschland, ach, in Schmach u. Schmerz!
 2. Tod, den er so man-ches Mal vom I = sel-berg ge = schickt ins Thal,
 3. rief er laut: „Gott sei mit euch, mit dem ver-rat-nen deutschen Reich,
 4. Sandwirt, noch in Ban-den frei, dort stand er fest auf der Waf-tei,
 5. wie ich steh' auf die = ser Schanz; es leb' mein gu-ter Kai-ser Franz,
 6. ruft er: „Nun so treffst auch recht! Gebt Feu-er, ach, wie schießt ihr schlecht!

1. mit ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti = rol, mit
 2. im heil' - gen Land Ti = rol, im heil' - gen Land Ti = rol, im
 3. und mit dem Land Ti = rol, und mit dem Land Ti = rol, und
 4. der Mann vom Land Ti = rol, der Mann vom Land Ti = rol, der
 5. mit ihm sein Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti = rol, mit
 6. A = de, mein Land Ti = rol, a = de, mein Land Ti = rol, a =

1. ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti = rol.
 2. heil' - gen Land Ti = rol, im heil' - gen Land Ti = rol.
 3. mit dem Land Ti = rol, und mit dem Land Ti = rol.
 4. Mann vom Land Ti = rol, der Mann vom Land Ti = rol.
 5. ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti = rol!
 6. de, mein Land Ti = rol, a = de, mein Land Ti = rol!
 J. Rosen. 1803-1867.

24. Des Vaterlandes Hochgesang.

Kräftig, mit Wärme.

A. Methfessel.
(1785-1869.)

1. Stimmt an mit hel = lem ho = hen Klang, stimmt an das Lied der
 2. Der al = ten Bar = den Ba = ter = land, dem Ba = ter = land der
 3. Zur Ah = nen = tu = gend wir uns weih'n, zum Schut = ze dei = ner
 4. Die Bar = den sol = len Lieb' und Wein, doch öf = ter Tu = gend
 5. Ihr Kraft = ge = sang soll him = mel = an mit Un = ge = stüm sich

1. Die = der, des Ba = ter = lan = des Hoch = ge = sang, das
 2. Treu = e, dir, teu = res, viel = ge = lieb = tes Land, dir
 3. Güt = ten, wir lie = ben deut = sches Fröh = lich = sein und
 4. frei = fen, und sol = len bied = re Män = ner sein in
 5. rei = fen und je = der ech = te deut = sche Mann soll

1. E = cho hall es wie = der.
 2. weih'n wir uns aufs neu = e.
 3. al = te deut = sche Sit = ten.
 4. Tha = ten und in Wei = fen.
 5. Freund und Bru = der hei = fen. M. Claudius. (1773-1836.)

25. Der deutsche Rhein.

Marschmäßig.

Melodie des Walhalla-Liedes von Stunz.
(1793-1859.)

1-3. Sie sol = len ihn nicht ha = ben, den freien, deutschen Rhein, { ob
 so
 so

Rothe, Der Meistersänger.



1. sie, wie gier'ge Ra = ben, sich hei = ser nach ihm schrei'n, ob
2. lang sich Her = zen la = ben an sei = nem Feu = er = wein, so
3. lang dort küß = ne Kna = ben um schlanke Dir = nen frei'n, so



1. sie, wie gier'ge Ra = ben, sich hei = ser nach ihm schrei'n; so
2. lang sich Her = zen la = ben an sei = nem Feu = er = wein; so
3. lang dort küß = ne Kna = ben um schlanke Dir = nen frei'n; sie



1. so lang er ru = hig wal = lend sein
2. so lang an sei = nem Stro = me noch
3. sie sol = len ihn nicht ha = ben, den

1. lang er ru = hig wal = lend sein grü = nes
2. lang an sei = nem Stro = me noch fest die
3. sol = len ihn nicht ha = ben, den frei = en

1. so lang er ru = hig wal = lend sein
2. so lang an sei = nem Stro = me noch
3. sie sol = len ihn nicht ha = ben, den

1. grü = nes Kleid noch trägt,
2. fest die Fel = sen steh'n,
3. frei = en deutschen Rhein.



1. Kleid noch trägt, so lang ein Ru = der schal = lend in
2. Fel = sen steh'n, so lang sich ho = he Do = me in
3. deut = schen Rhein, bis sei = ne Flut be = gra = ben des

1. grü = nes Kleid noch trägt, f
2. fest die Fel = sen steh'n, 1-2. so lang
3. frei = en deutschen Rhein, 3. bis sei =



1. sei = ne Wo = gen schlägt, so lang, — ein Ru = der
2. sei = nem Spie = gel seh'n, so lang, — sich ho = he
3. leß = ten Mann's Ge = bein, bis sei = ne Flut be =

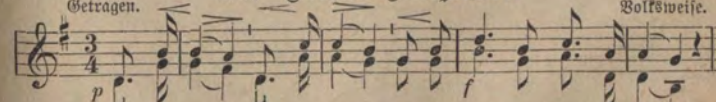


1. schal = lend, schal = lend in sei = ne Wo = gen schlägt.
2. Do = me, Do = me in sei = nem Spie = gel seh'n.
3. gra = ben, be = gra = ben des leß = ten Mann's Ge = bein.
R. Becker.

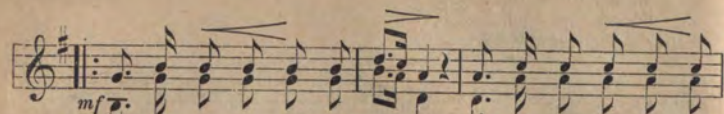
Getragen.

26. Reiters Morgenlied.

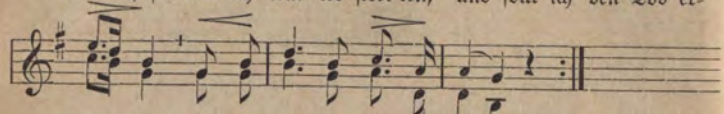
Volksweise.



1. Mor-gen-rot, Mor-gen-rot, leuchtest mir zum frü-hen Tod!
2. Raum ge-dacht, Raum ge-dacht, wird der Lust ein End' ge-macht!
3. Ach, wie bald, ach, wie bald, schwindet Schönheit und Ge-stalt!
4. Dar-um still, dar-um still, füg ich mich, wie Gott es will!



- mf*
1. Bald wird die Trompe = te bla-sen, dann muß ich mein Le = ben
 2. Ges = tern noch auf stol = zen Roß = sen, heu = te durch die Brust ge =
 3. Prahlst du gleich mit dei = nen Wangen, die wie Milch und Pur = pur
 4. Nun, so will ich waf = fer strei = ten, und sollst ich den Tod er =



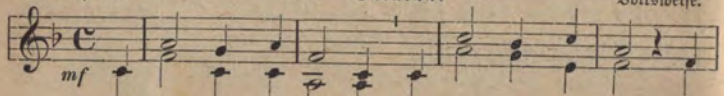
1. las = sen, ich und mancher Ka = me = rad.
2. schoß = sen, mor = gen in das küh = le Grab.
3. prangen: ach, die Ro = sen wel = fen bald.
4. lei = den, stirbt ein bra = ver Rei = ters = mann.

W. Hauff nach einem Volksliede.

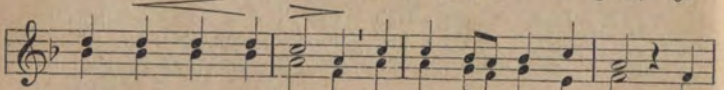
Gefallen.

27. Gelübde.

Volksweise.



- mf*
1. Ich hab' mich er = ge = ben mit Herz und mit Hand dir,
 2. Mein Herz ist ent = glommen, dir treu zu = ge = wandt, du
 3. Ach, Gott woll' er = he = ben mein jung Her = zens = blut, zu
 4. *f* Laß Kraft mich er = wer = ben in Herz und in Hand, zu



1. Land voll Lieb und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land, dir,
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr = lich Hermannsland! du
3. fri = schem, freud = gen Le = ben, zu frei = em frommen Mut, zu
4. le = ben und zu ster = ben fürs heil = ge Va = ter = land, zu



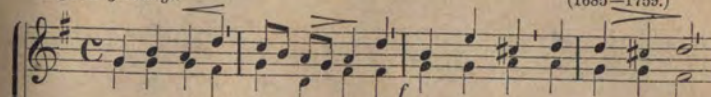
1. Land voll Lieb und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land.
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr = lich Hermannsland.
3. fri = schem freud = gen Le = ben, zu frei = em frommen Mut.
4. le = ben und zu ster = ben fürs heil = ge Va = ter = land.

H. F. Massmann. (1797—1874.)

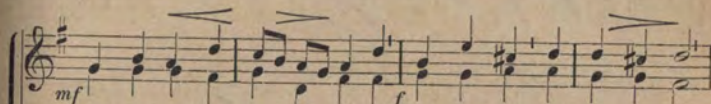
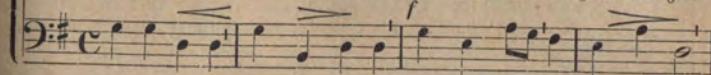
28. Treue Liebe.

Freudig bewegt.

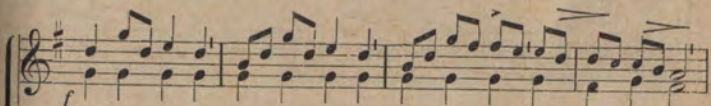
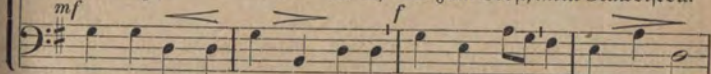
G. Fr. Händel.
(1685—1759.)



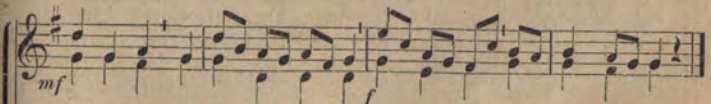
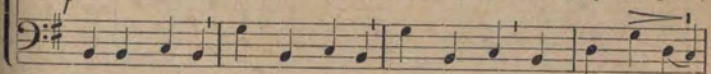
1. Treue Lie = be bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand,
2. In der Freude wie im Lei = de ruf ich's Freun = d. Fein = den zu:



- mf*
1. was ich hin und was ich ha = be, dank ich dir, mein Va = ter = land.
 2. *f* E = wig sind ver = eint wir bei = de, und zum Trost, mein Glück bist du.

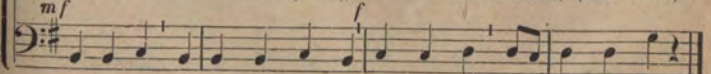


- f*
1. Nicht in Worten, nur und Liedern ist mein Herz zum Dank be = reit,
 2. Treu = e Lie = be bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand,



- mf*
1. mit der That will ich's er = wie = dern dir in Not und Kampf und Streit.
 2. was ich hin und was ich ha = be dank ich dir, mein Va = ter = land.

Heinrich Hoffmann v. Fallersleben. (1798—1874.)



29. Unterländlers Heimweh.

Mäßig bewegt.
zart

Schwäbische Volksweise.

1. Drun-ten im Un-ter-land, da ist's halt fein.
2. Drun-ten im Net-sar-thal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im D-ber-land, drun-ten ist's warm;
4. A-ber da un-ten rum, da sind d'Leut arm,

p zart

1. Schle-hen im D-ber-land, Trauben im Un-ter-land;
2. Ist mer's da o-ben 'rum manchmal au no so dünn;
3. o-ben sind d'Leut so reich, d'Her-zen sind gar net weich,
4. a-ber so froh und frei, und in der Lie-be tren;

1. drun-ten im Un-ter-land möcht i wohl sein!
2. han i doch al-le weil drun-ten gut's Blut.
3. b'fehnt mi net freundlich an, wer-det net warm.
4. drum sind im Un-ter-land d'Her-zen so warm.

mf

Gottfried Weigle.

III. Berufslieder.

30. Handwerksgruß.

Mit Ausdruck.

L. Thalhofer.

mf Gott seg-ne das ehr-ba-re Handwerk! *ff* Gott seg-ne es!

31. Gesang der Handwerker.*)

Kräftig und frisch.

E. Bohn.
Organist zu Breslau.

1. In der Wert-statt, bei der Ar-beit, frisch Ge-sel-len,
2. Handwerks-män-ner woll'n wir prei-sen, nicht, die's scheinen,
3. Eintracht, wah-re Näch-sten-lie-be blüht auf sei-nem

mf

1. an-ge-sagt! Soll das Wert den Meis-ter lo-ben, dann hübsch
2. nein, die's sind. So vom ech-ten Schrot und Kor-ne, bie-der
3. Wo-ben nur, und von Scher-zu. Frohsinn zeiget sich nur

*) Mit gütiger Erlaubnis des Komponisten.

mf

1. waß-ter auf-ge-paßt. Wer da scheu-et Fleiß und Mühen,
 2. durch und durch ge-sinnt. Reines Herz voll Tugend-glät-te,
 3. hier die wah-re Spur. Laßt uns stre-ben dar-nach al-le,

f

1. wen der Schweiß macht lahm und krank, Brü-der, das ist ei-ne
 2. träst'-gen Arm und rau-he Hand, sucht's bei Meistern und Ge-
 3. ihr Ge-sel-len im Ver-ein! dann wird auch Sanft Joseph

1. Memme, von dem schweige un-ser Sang.
 2. sel-len vom ehr-ba-ren Hand-werks-stand.
 3. dro-ben ü-ber uns sich wahr-haft freu'n.

32. Das Lob des Handwerks.

Volksweise.

Einzelne.

f Chor.

1. Ich bin der Schneider Na-bel-held,
 2. Ich bin der We-ber Lei-nwand,
 3. Ich bin der Schuf-ter Biß-fe-draht,
 4. Ich bin der Mau-rer Mör-tel-stein,
 5. Ich bin der Schreiner Ho-bel-bank,
 6. Ich bin der Schmied Ambos-semann,
 7. Ich bin der Bät-ter D-fen-rot,
 8. Nun hört mir auf, 's ist all-bekannt:

f Chor.

juch- hei-di, juch- hei-da,

Einzelne.

f Chor.

1. was wä-re oh-ne mich die Welt?
 2. und mei-ne Kunst ist all-be-kannt,
 3. bin auch ein Held im höch-sten Grad,
 4. ich bau-e Häu-ser schmuck und fein,
 5. auch ich ver-die-ne eu-ren Dank,
 6. möcht wiß-sen, wer ohn' mich was tann,
 7. und bak-fe eu-er täg-lich Brot,
 8. es geht nicht oh-ne Handwerks-stand,

f Chor.

juch- hei-di, hei-da.

Einzelne.

mf

1. Durch mei-ne Kunst ent-steht das Kleid, und erst die Klei-der
 2. Wie ständ es um die Klei-derpracht, hätt ich das Tuch nicht
 3. Ihr müßt wie Gän-se bar-fuß geh'n, hätt ich euch nicht mit
 4. Wenn ich nicht wär, man schrie: o weh! bei Sonn' und Re-gen,
 5. Das Le-ben wär nicht an-genehm, macht' ich das Haus nicht
 6. Macht' ich das Handwerk nicht zu-recht, um je-des Hand-werk
 7. Wär ich nicht da, ich wollt mal seh'n wie dann die Welt noch
 8. Drum blei-ben wir dem Handwerk tren und steh'n ein-an-der

mf

Chor.

1. ma = chen Leut'.
 2. erst ge = macht.
 3. Schuh'n verfeh'n.
 4. Eis und Schnee.
 5. so be = quem.
 6. ständ es schlecht.
 7. könnt be = steh'n.
 8. kräf = tig bei.

Juch = hei = di, hei = di hei = da, juch = hei = di hei =

Chor.

1-8. da la la, juch = hei = di hei = di hei = da, juch = hei = di hei = da.

33. Die Bäcker.

Erzählend.
Solo.

1. Gott = loh, daß ich ein Bäck = fer bin; ich
 2. Ein je = der bäckt für sich a = part sich
 3. Ich bak = te Brot, Brot geht vor = an vor
 4. Denn oh = ne Brot ist's Flid = werk nur mit
 5. Der A = po = the = fer focht Mig = tur und
 6. An Zuk = fer = zeng und Rä = sche = rei'n und
 7. Mein D = fen, stets in re = ger Glut, er =
 8. Gott = loh, daß ich ein Bäck = fer bin; ich

P. F. Becker.
(1758-1832.)

1. mein', ich bin's mit Eh = ren; und daß ich ha = be
 2. Träu = me, Wünsch' und Gril = len, der ei = ne weich, der
 3. al = len Got = tes = ga = ben! Das müß = sen Bau = er,
 4. Bra = ten und mit Fi = schen und al = lem sonst, was
 5. dre = het bitt = re Pil = len; das ist wohl was zur
 6. all dem sü = ßen Plun = der mag sich ein Lef = fer =
 7. hält so man = ches Ge = ben, und wird auch mir, was
 8. mein', ich bin's mit Eh = ren; und daß ich ha = be

1. fro = hen Sinn, soll mir kein Ruf = fuch weh = ren.
 2. and = re hart, der lie = ben Eh = re wil = len.
 3. Bür = gers = mann und Rat und Kö = nig ha = ben.
 4. Feld und Flur uns pfle = gen auf = zu = ti = schen.
 5. Hun = ger = fur, doch nicht zum Hun = ger = stil = len.
 6. maul er = freu'n, das Brot ist weit ge süß = der.
 7. nö = tig thut, zur vier = ten Wit = te ge = ben.
 8. fro = hen Sinn, soll mir kein Ruf = fuch weh = ren.

Chor.

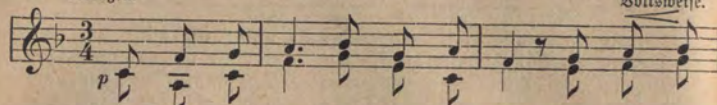
1-8. Da hast du, lie = ber Bäck = fer, lie = ber Bäck = fer, lie = ber Bäck = fer

1-8. si = cher recht, wärst du nicht in der Welt, stünden wir uns schlecht.

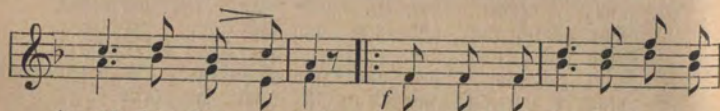
34. Die Weber.

Getragen.

Volksweise.



1. Wir We = ber lie = ben nicht den Streit, wir tra = gen
2. Das deu = ten schon die Na = men an, die man am
3. So fehlt es uns auch nicht an Blei, es ist auch
4. Wir schla = gen an und schie = ßen auch, doch giebt's beim
5. Mit La = den las = sen wir uns ein, ein Schloß wird
6. Das Schie = ßen bringt nie = mand den Tod, es färbt so =
7. Er liebt den Frie = den so wie wir, ge = fällt sich
8. Denn seht, der Krie = ger schlägt erst an, dann schießt und
9. Eins a = ber ist es, was uns quält, wir wer = den,



1. auch kein Krie = ger = kleid, und den = noch sind wir je = der =
2. Web = stuhl fin = den kann; ein Harnisch schützt den Kriegers =
3. rund, doch lang da = bei; nicht an Pa = tronen mancher =
4. Schie = ßen lei = nen Rauch, es wä = re denn vom Ta = baks =
5. auch zu fin = den sein, doch ist dar = an kein Feu = er =
6. gar die Wan = gen rot, es giebt den We = bern täg = lich
7. nur als Pas = sa = gier. Wir feh = ten im = mer mit Ma =
8. trifft er sei = nen Mann; wir schie = ßen erst und schlagen
9. sag' ich un = ver = hehlt, wenn's auch an Lit = zen uns nicht



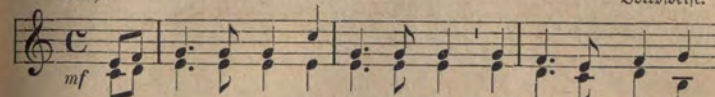
1. zeit zum ern = sten Män = ner = kampfe be = reit.
2. mann und seht, es fehlt uns nicht dar = an.
3. lei, doch frei = lich sind sie pul = ver = frei.
4. schmach, das ist bei uns so Kriegs = ge = brauch.
5. fein, der Schuß kommt von der Hand al = lein.
6. Brot, drum jagt nicht, wenn der Schüt = ze droht.
7. nier und an = ders als der Mus = ke = tier.
8. dann den Fa = den mit der La = de an.
9. fehlt, doch nicht der Gar = de zu = ge = zählt.

G. Liefegang.

35. Meister Hobelglatt.

Leicht.

Volksweise.



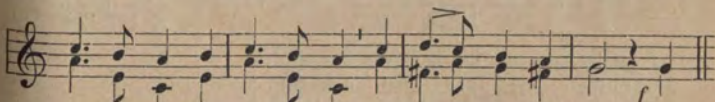
1. Ich bin der Meis = ter Ho = bel = glatt, ich hob = le hin und
2. So ma = che ich aus ro = hem Brett an mei = ner Ho = bel =
3. Und wird ein neu = es Haus ge = baut, so bin ich auch da =
4. So schaff und wirk ich in der Welt, so gut und viel ich



1. her, ich hob = le rund und hohl und platt, als ob's ge = glät = tet
2. bant, bald Tisch und Stuhl und Ru = he = bett, bald Kasten, Schrein und
3. bei. Was fein ist, wird mir an = ver = traut, die Thür und mancher =
4. kann, und nüt = ze, weil es Gott ge = fällt, mir selbst und je = der =



1. wär. Ich schnei = de, stem = me, boh = re so, } daß al = les wohl sich fügt; drum
2. Schrant. Ich mach es schnell und immer so, }
3. lei. Ich mach es schnell und immer so, }
4. mann. Und wenn nur nie = mals ir = gendwo, ein Kunde mich be = trägt, so

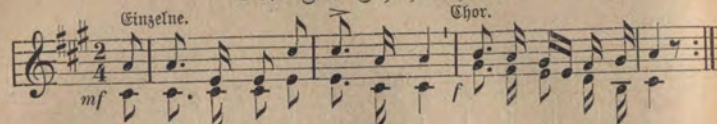


- 1-4. bin ich im = mer le = bensfroh und sin = ge ganz ver = gnügt: Hei =

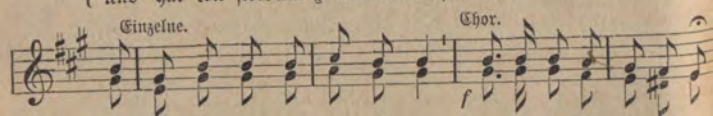


- 1-4. di, hei = da, zum tral = la = la la la hei la.

36. Der Schuhmacher.



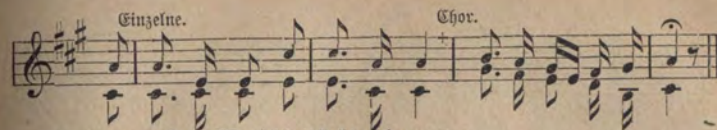
1. Stimmt an den frohen Mund-ge-sang,
der Schuster le-be hoch und lang.
2. Wer uns nicht ehrt und uns-re Kunst,
der hat im Kop-fe blau-en Dinst,
3. Die Klei-der machen wohl den Mann,
doch hätt' er kei-ne Stie-sel an,
4. Denkt euch die Da-me schön ge-pugt,
den gro-ßen Fuß mit Staub beschminkt,
5. Kein Ball kam' oh-ne uns zu stand;
man tanzt, den Handschuh an der Hand,
6. Nun denkt euch ei-nen Ge-ne-ral,
die Brust voll Orden oh-ne Zahl,
7. Die Hel-den könnten ja nicht geh'n,
und nicht dem Feinde wi-der-steh'n,
8. Wir ha-ben Pech, das ist wohl recht,
doch geht's uns darum doch nicht schlecht,
9. Das Sprichwort hält bei uns nicht stich:
„Wer Pech angreift, be-su-belt sich.“
10. Wir füh-ren nicht al-lein den Pfiem,
wir sind auch mit dem Schwert intim!
11. Der Kai-ser war uns Tap-fern hold,
gab uns den Ad-ler schwarz in Gold;
12. Drum eh-ren wir die Schus-te-rei,
und hal-ten stets am Handwerk treu;



1. wir schaf-fen ja das Fun-da-ment,
2. wenn un-ser Eh-ren-stand nicht wär,
3. so blie-be er wohl schön zu Haus,
4. jetzt zieht sie knap-pe Schu-he an,
5. und soll-te tan-zen oh-ne Schuh?
6. der soll-te füh-ren die Kr-mee,
7. wir lie-fern Schuh mit fleiß-ger Hand,
8. und mancher, der uns drum ver-lacht,
9. wir wa-schen uns und sind dann rein,
10. das ha-ben wir in Wien be-währt,
11. noch füh-ren wir im Wappen ihn,
12. und wer die Schuster mal-trä-tiert,

val-se-ri, val-se-ra!

val-se-ri juch-hei-raf-sa!

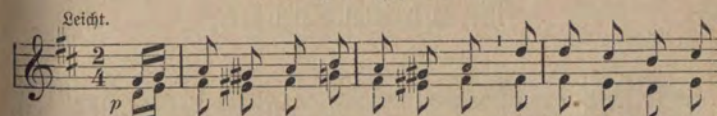


1. vor-auf die Menschheit steht und rennt,
2. so lief er wie 'ne Gans um-her,
3. sonst lach-ten ihn die Bu-ben aus,
4. und kriegt nun si-cher ei-nen Mann,
5. poß-tau-send doch, wie ging das zu.
6. mit blo-ßen Fü-ßen durch den Schnee,
7. und ret-ten so das Ba-ter-land,
8. hat mehr als wir in Pech ge-macht,
9. ohn' Pech lann man auch schmutzig sein!
10. der Tür-fe floh vorm Schusterschwert,
11. und in den Fah-nen bei Kri-s-pin.
12. der wird von uns knie-rie-mi-fiert,

val-se-ri, val-se-ra.

G. Liesegang.

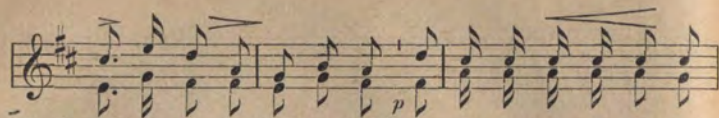
37. Die Schneider.



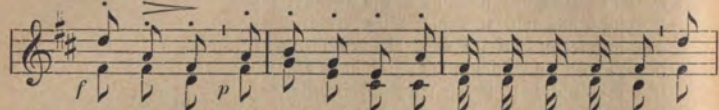
1. { Wir sind die Leu-te in der Welt, die stets das Bes-te
und oh-ne uns gar schlimm bestellt, wär's um die meis-ten
2. { Wir geh'n nach Lon-don und Pa-ris auf die Ent-deckungs-
wir se-hen das und ler-nen dies und wer-den klug und
3. { Die Kunst, der un-ser Geist sich weicht, ist al-ler Kün-ste
er macht von un-ser Hand das Kleid für Gra-fen und Ba-
4. { Ver-stän-de un-ser Kunst-ge-nie den Für-sten nicht zu
man wür-de „Sei-ne Durchlaucht“ nie vom Bett-ler un-ter-



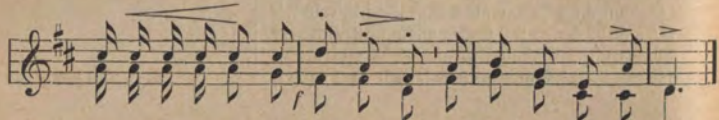
1. { ma-chen, } Wer ahnt, was al-leß wir ent-deckt? Drum
2. { rei-se: } Wir sind von der Kul-tur be-seckt, drum
3. { wei-se. } Wir ha-ben frü-her drin ge-steckt, drum
4. { kro-ne; } Sa, sol-cher Kunst ge-bührt Re-spekt, drum
5. { ro-ne; }
6. { klei-den, }
7. { schei-den. }



1—4. nicht ge = fi = chert und ge = meck! ge = me — — — ct, meck



1—4. meck meck meck, meck meck meck meck meck, me — — — ct, meck

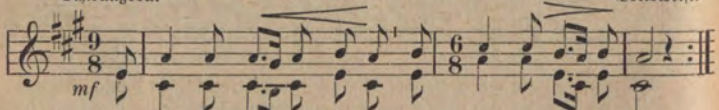


1—4. me — — — ct, meck meck meck meck meck meck meck meck meck.

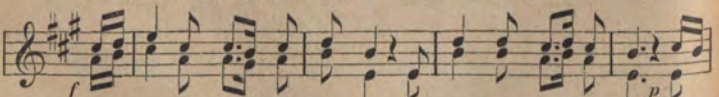
38. Der rechte Schlosser.

Schwungvoll.

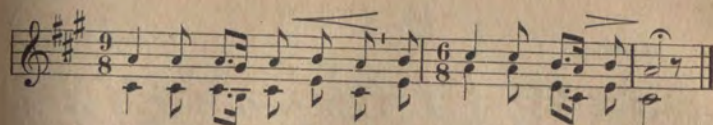
Volkweise.



1. { Der Himmel ist ge = schlossen, nicht je = der kommt hinein,
man muß ein Pfortner sel = ber, ein Schlosser muß man sein,
2. { Ein sol = cher schließt die Ohren, er schließt die Au = gen fest,
wo sich was Schlechtes hö = ren, was Bö = ses blit = len läßt.
3. { Nicht zeigt er sich ver = schlossen, wo Re = den wird zur Pflicht;
er schließt sein Herz dem Mitleid, der Bru = der = lie = be nicht;
4. { Und weil er hat ver = nommen, es sei ein Got = tes = haus
ein rei = nes Herz, so feilt er den Rost im Her = zen aus,
5. { Das ist ein rech = ter Schlosser, der's da = zu hat ge = bracht,
weil er für sich und andre die Himmels = schlüssel macht.



1. doch das kann je = der wer = den, der lebt als wah = rer Christ, der
2. Und wenn von schlimmen Re = den sein Mund schon ii = ber = stöß, so
3. die Au = gen hält er of = fen, das Ohr zu je = der Frist, für
4. und macht es von der Sün = de so spie = gel = blant und klar, daß
5. O möcht' doch die = se Ar = beit recht blu = hen und ge = deih'n, o

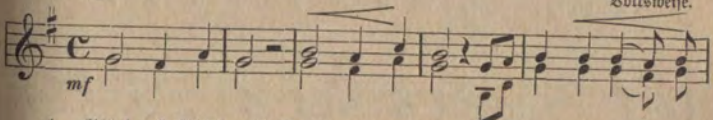


1. hier nur schon auf Er = den der rech = te Schloß = ser ist.
2. legt er vor die Jun = ge ein dop = pelt Vor = leg = schloß.
3. al = les, was dem Him = mel ein Wohl = ge = fal = len ist.
4. Gott dort gern ver = wei = let und woh = net im = mer = dar.
5. möcht' von uns ein je = der der rech = te Schloß = ser sein.

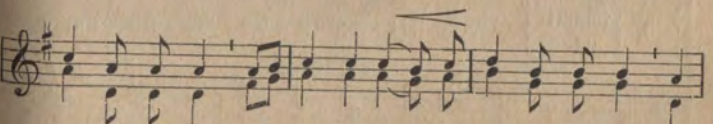
39. Der Bergmann.

Bewegt.

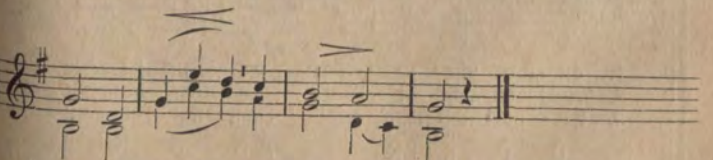
Volkweise.



1. Glück auf, Glück auf! Der Bergmann kommt, er hat sein hel = les
2. Schon an = ge = zünd't, es giebt ein'n Schein, er stürzt da = mit ins
3. A = de, a = de, ihr Lie = ben all'!kehr' ich nicht wieder aus



1. Licht bei der Nacht, er hat sein hel = les Licht bei der Nacht schon
2. Bergwerk hin = ein, er stürzt da = mit ins Bergwerk hin = ein, ins
3. fin = ste = rem Schacht,kehr' ich nicht wieder aus fin = ste = rem Schacht, dann



1. an = ge = zünd't, schon an = ge = zünd't.
2. Fels = ge = stein, ins Fels = ge = stein.
3. gu = te Nacht, dann gu = te Nacht.

Nothe, Der Meisterfänger.

40. Hobellied.

Benzel Müller.

Gemüthlich.

1. *mf* Da strei-ten sich die Leut' her-um, oft um den Wert des
der ei-ne heißt den an-derndumm, am End' weiß kei-ner
2. Die Zu-gend will stets mit Ge-walt in al-lem glück-lich
wird man nur erst ein biß-sel alt, so giebt man sich schon
3. Zeigt sich der Tod einst, mit Ver-laub, und zupft mich: Bru-der,
so stell' ich mich im An-fang taub, und schau' mich gar nicht

1. Glück, } da ist der al-ler-ärm-ste Mann, dem
nir! }
2. sein, } Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus, das
d'rein, }
3. komm! } Doch sagt er: lie-ber Ba-len-tin, mach'
um. }

1. an-dernd viel zu reich; *mf* das Schick-sal seht den
2. bringt mich nicht in Rut; da klopf' ich mei-nen
3. kei-ne Um-ständ', geh'! dann leg' ich mei-nen

1. Ho-bel an und ho-belt bei-de gleich.
2. Ho-bel aus und dent': du brummst mir gut.
3. Ho-bel hin und sag' der Welt a-de.
Aus Raimunds „Verschwender“.

41. Der Jahrestag der Schneider.

Volksweise.

Chor.

1. Und als die Schneider Jahrtag hatt'n und wa-ren al-le froh,
2. Und als die Schneider 'ges-sen hatt'n, da hatt'n sie fro-hen Mut,
3. Und als die Schneider versammelt war'n, da hielt'n sie ei-nen Rat,
4. Und als die Schneider luf-tig war'n, da hielt'n sie ei-nen Tanz,
5. Und als die Schneider nach Hause wollt'n, da hatt'n sie kei-nen Bod,
6. Und als die Schneider nach Hause kam'n, da könn'n sie nicht hin-ein,

1. und als die Schneider Jahr-tag hatt'n, und wa-ren al-le froh:
2. und als die Schneider 'ges-sen hatt'n, da hatt'n sie frohen Mut:
3. und als die Schneider versammelt war'n, da hielt'n sie ei-nen Rat:
4. und als die Schneider luf-tig war'n, da hielt'n sie ei-nen Tanz:
5. und als die Schneider nach Hause wollt'n, da hatt'n sie kei-nen Bod:
6. und als die Schneider nach Hause kam'n, da könn'n sie nicht hinein:

Eingelne. Wiederholung Chor.

1. da fra-ßen }
2. da tran-ken }
3. da ja-ßen } ih-rer neunzig, ja neunmal neun-undneunzig
4. da tanz-ten }
5. da rit-ten }
6. da schlüpften }

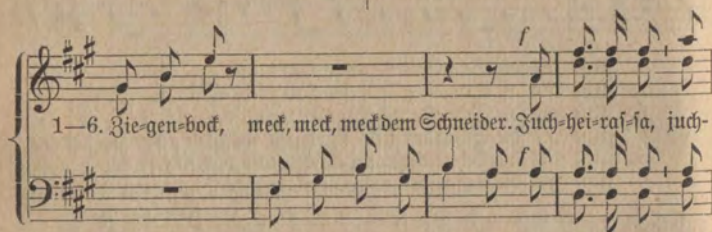
Eingelne. Wiederholung Chor.

kurz und schnell.



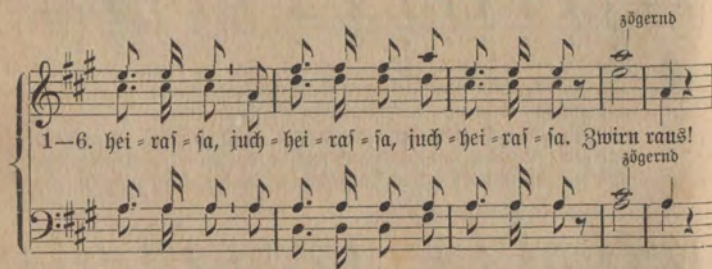
1. an ei = nem bäck = nen Floh.
2. aus ei = nem Fin = ger = hut.
3. auf ei = nem Kar = ten = blatt.
4. auf ei = nem Gei = ßen = schwanz.
5. auf ei = nem Ha = sel = stoch.
6. zum Schlüssel = loch hin = ein.

Wi-de, wi-de witt dem



1-6. Zie-gen-bock, meck, meck, meck dem Schneider. Juch-hei-raß-sa, juch-

zögernd



1-6. hei = raß = sa, juch = hei = raß = sa, juch = hei = raß = sa. Zwirn raus!

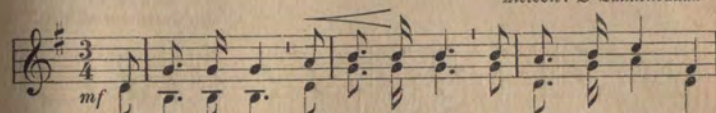
zögernd



1-6. Laßt die Na = del lau = sen! Volkslied aus Ostpreußen.

42. Der Gefellenstand.

Melodie: D Tannenbaum.

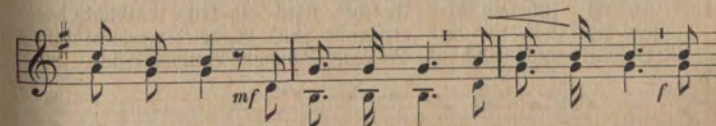


mf

1. Ge = sel = len = stand, Ge = sel = len = stand ist manchmal hart und
2. Ge = sel = len = tren, Ge = sel = len = tren ist sel = ten mehr zu
3. Ge = sell'n-ver-ein, Ge = sell'n-ver-ein, o schön = ster der Ver-
4. Ge = sel = len = fest, Ge = sel = len = fest, du kannst mir gut ge-

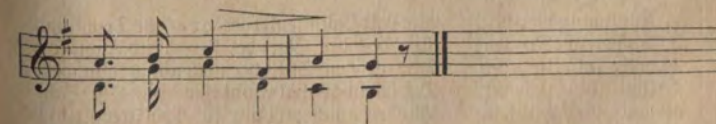


1. bit-ter! Die Arbeit schwer, der Lohn ge = ring; ei ja, das ist ein
2. fin-den! O das be = kla = gen wir mit euch, wir haß = sen je = den
3. ei = ne! Er ist ein zwei = ter Hei = mats-ort, des Handwerksburschen
4. sal-len! Wohl hat die Ar = beit ih = re Zeit, doch nach der Ar-beit



mf

1. bö = ses Ding, Ge = sel = len = stand, Ge = sel = len = stand ist
2. Zum-pen-streich; Ge = sel = len = tren, Ge = sel = len = tren sollst
3. Fort und Fort. Ge = sell'n-ver = ein, Ge = sell'n-ver = ein, o
4. auch die Freud'! Ge = sel = len = fest, Ge = sel = len = fest, du



1. manch-mal hart und bit = ter.
2. ihr bei uns schon fin = den.
3. schön = ster der Ver = ei = ne.
4. kannst mir gut ge = sal = len.

43. Ein jeder Stand hat seine Freud'.

Klagend.

Volksweise.
D alte Burichenherrlichkeit.

mf

1. Ein je = der Stand hat sei = ne Freud', ein je = der Leid auf
2. Der Zeit-geist hei = ßet Schwinde = lei, Bant-rott ist in der
3. Der Lehr-ling, ein char-man-ter Bursch', hat schon ein Jahr ko =
4. Der Com-mis, der zur Gründer = zeit ver = göt = tert und ge =
5. Der luf = ti = ge Com-mis voyageur ist nicht, was er ge =
6. Oft stel = len = los tritt er hin = aus, es trü = bet sich sein

mf

1. Er = den, wer das nicht glaubt, der mö = ge heut' zum Bei-spiel
2. No-den, un = an = ge = mel = det kommt her = bei ein Krach und
3. pie = ret, da macht der Prin-zi = pal sich durch, weil er ja
4. eh = ret, sieht ein die Un = be = stän = dig = keit des Glücks, das
5. we = sen, er fin = det nir-gends heut' Ge-hör, ver-dient nicht
6. Himmel; des früh'ren Le = bens Saus und Braus ver-sinkt im

1. Kaufmann wer-den. Wie bald dann seufzt der ar = me Tropf und
2. fracht nach No-ten; in = des der Han = del ster = bend ringt, so
3. doch fal = lie = ret. Der ar = me Stift, der noch nichts kann, der
4. ihn be = thö = ret. Der Prin-zi = pal raunt ihm ins Ohr: Ich
5. mal die Spe-sen. Wo er auch naht mit sü = ßem Flehn, heißt's
6. Welt = ge = tümmel. Er geht zu = letzt „nach Vin = de = nau“ und

1. schlägt da = bei sich vor den Kopf:
2. man = cher Kauf-mann seuf = zend singt:
3. fängt das Lieb von vor = ne an:
4. schlie = ße mor = gen das Kon-tor:
5. ü = ber = all „bin ichon ver = sehn“.
6. singt: „da ist der Him = mel blau.“

O je - rum, je - rum

1-6. je-rum, o quae mu - ta - ti - o re - rum.

44. Unter der Erde.

Sehr mäßig.

Österr. Volksweise.

1. Der Mensch soll nicht stolz sein auf Glück und auf Geld, es
2. Der Mensch soll nicht den = ken, ein and-rer wär' schlecht: vorn
3. Der Mensch soll nicht haf = sen, denn kurz ist das Leb'n! Er

1. lenkt halt ver = schie = den, das Schick = sal der Welt: *p* 's hat
 2. Him = mel hat je = der das näm = li = che Recht. Der
 3. soll, tief ge = kränkt auch, von Her = zen ver = geb'n. Wie

1. ei = nem die Ga = ben, die gold = nen be = schert, der *p*
 2. Him = mel läßt wan = dern die ein'n hoch = ge = lehrt, und
 3. viel hab'n hie = nie = den den Krieg sich er = klärt, und *f*

1. an = dre muß sie gra = ben tief un = ter der Erd', der *f*
 2. führt auch den an = dern tief un = ter die Erd', und
 3. jeßt ma = chen sie Frie = den tief un = ter der Erd', und *f*

1. an = dre muß sie gra = ben tief un = ter der Erd'.
 2. führt auch den an = dern tief un = ter die Erd'.
 3. jeßt ma = chen sie Frie = den tief un = ter der Erd'.
 zögernd C. Timar.

45. Der Grenadier.

Marschmäßig.

Mel. von B. E. Philipp.

1—5. Steh' ich im Feld, mein ist die Welt! *f*
 Bin ich nicht
 Hab' ich kein
 Hab' ich kein
 Kom = men mir

1. Of = fi = zier, bin ich doch Gre = na = dier, steh' in dem Gied wie
 2. ei = gen Haus, jagt mich doch niemand 'naus, fehlt mir die La = ger =
 3. Geld im Sack, mor = gen ist Löhnungstag; bis da = hin je = der
 4. Geld im Sack, hab' ich doch Rauch = ta = bad; fehlt mir der Ta = bad
 5. zwei und drei, haut mich mein Sä = bel frei; schießt mich der vier = te

1. er, weiß nicht, wo's bes = ser wär'.
 2. stätt, bist, Vo = den, du mein Bett.
 3. borgt, niemand fürs Zahlen sorgt. *mf*
 4. auch, Rußland giebt guten Rauch. *ff*
 5. tot, tröst' mich der lie = be Gott. *ff*
 Suche, ins Feld, mein ist die Welt.

IV. Festgesänge.

46. Brudergruß.

A. Großer.

Liedemeister des Breslauer Gesellen-Vereins.

Schwunghaft.

1—3. Seid ge-grüßt, ihr lie-ben Brü-der, seid ge-grüßt,
 1—3. viel tau-send-mal! Die der Lie-be Ruf ver-
 die der Lie-be
 1—3. nom-men, die ihr all' hier-her ge-kom-men. Seid ge-
 1—3. grüßt, viel tau-send-mal, seid ge-grüßt, viel tau-send-mal.

1. Wie die Au-gen freu-dig glänzen, schneller wird des Her-zen
 2. Drücken uns oft schwe-re Sorgen, droht auch manches Fel-sen-
 3. Laßt uns hal-ten treu zu-sammen in der tief be-weg-ten
 1. Schlag, und des Gei-tes Flug wird frei-er, bei des
 2. riß, nach dem A-bend kommt ein Morgen, wohl uns,
 3. Zeit! Für die Wahr-heit im-mer stre-ben, stets als
 1. und des Gei-tes
 2. nach dem A-bend
 3. Für die Wahrheit
 1. Da-ges fro-her Frei-er je-der giebt, was er ver-
 2. wenn wir dann ge-bor-gen, Brü-der, un-ser Hoffnungs-
 3. wach-re Män-ner le-ben, da-zu sei der Schwur er-
 1. bei des Da-ges
 2. wohl uns, wenn wir
 3. stets als wach-re

sf *zögernd*



1. mag, je = der giebt, was er ver = mag.
 2. schiff, Brü = der, un = ser Hoff = nungs = schiff. *Wiederholt*
 3. neut, da = zu sei der Schwur er = neut. *bis Ende.*

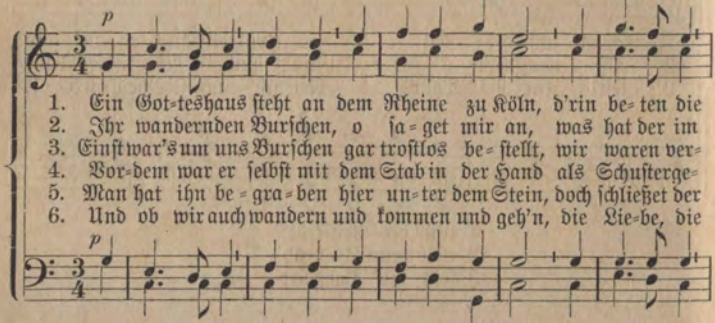
sf *zögernd*

47. Das Grab in der Minoritenkirche zu Köln.

Mäßig.

Fr. Könen,
Domkapellmeister in Köln.

p



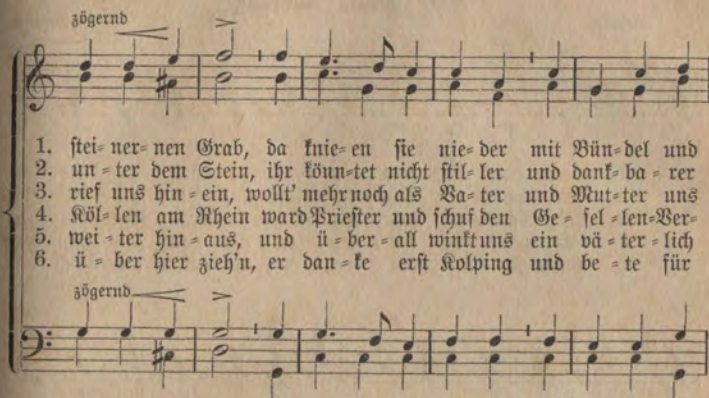
1. Ein Got-teshaus steht an dem Rheine zu Köln, d'rin be-ten die
 2. Ihr wandernden Burschen, o sa-get mir an, was hat der im
 3. Einst war's um uns Burschen gar trostlos be-stellt, wir waren ver=
 4. Bor-dem war er selbst mit dem Stab in der Hand als Schusterge=
 5. Man hat ihn be-gra-ben hier un-ter dem Stein, doch schließt der
 6. Und ob wir auch wandern und kommen und geh'n, die Lie-be, die

zögernd *pp*



1. Burschen, die Wan-der = ge-sell'n, zu Kü-ßen des Al-tars am
 2. Gra = be euch Gu-tes ge-than? Läg' Ba-ter und Mut-ter dort
 3. sto-ßen und fremd in der Welt: da that er sein Haus auf und
 4. sel-le ge-zo-gen durch's Land; der Schuster = ge-sel-le von
 5. Stein sei-ne Lie-be nicht ein: wir wandern durch Deutschland und
 6. Treu-e, sie blei-ben be-steh'n. Drum darf auch kein Bur-sche vor-
zögernd *pp*

zögernd



1. stei-ner-nen Grab, da knie-en sie nie-der mit Bün-del und
 2. un-ter dem Stein, ihr könn-tet nicht stil-ler und dank-ba-rer
 3. rief uns hin-ein, wollt' mehr noch als Ba-ter und Mut-ter uns
 4. Köl-len am Rhein ward Priester und schuf den Ge-sel-len-Ver=
 5. wei-ter hin-aus, und ü-ber-all winkt uns ein vä-ter-lich
 6. ü-ber hier zieh'n, er dan-ke erst Kolping und be-te für

zögernd

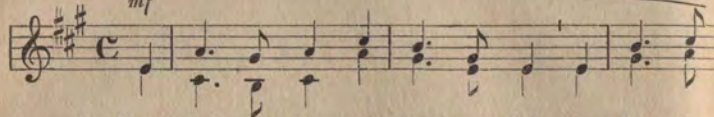


1. Stab, da knie-en sie nie-der mit Bün-del und Stab.
 2. sein, ihr könn-tet nicht stil-ler und dank-ba-rer sein.
 3. sein, wollt' mehr noch als Ba-ter und Mut-ter uns sein.
 4. ein, ward Prief-ter und schuf den Ge-sel-len-Ver-ein.
 5. Haus, und ü-ber-all winkt uns ein vä-ter-lich Haus.
 6. ihn, er dan-ke erst Kol-ping und be-te für ihn.

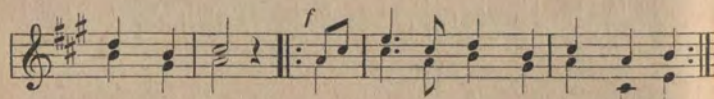
Otto Lohmann.

48. Vater Kolping.

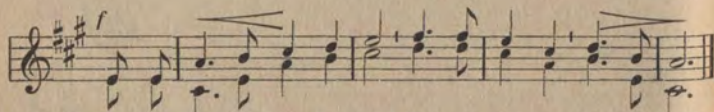
Bewegt.

mf

1. 's war einst ein bra-ver Jung-ge-sell, er le-be
2. Er mach-te Schu-he blant und fein, als er die
3. Der Schuf-ter ward ein Pries-ter dann, Gott war es,
4. Er wollt' Ge-sel-len va-ter sein, das Hand-wert
5. Vater Kol-ping eh-re je-der-mann, der solch' ein



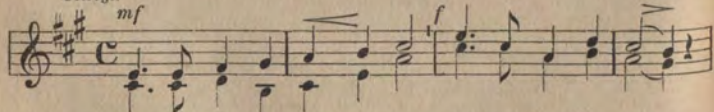
1. e-wig hoch! Sein Na-me klingt so weit, so hell,
2. Welt durch-zog, doch blieb sein Herz stets fromm und rein.
3. der ihn wog; hört, welch' ein Wert er da er-sann:
4. liebt er noch, er grün-det den Ge-sell'n-Ver-ein.
5. Wert er-sann! Ihr Brü-der, stoßt die Glä-ser an:



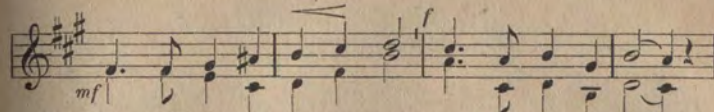
1-5. Va-ter Kol-ping le-be hoch! Va-ter Kol-ping le-be hoch!

49. Aufnahme.

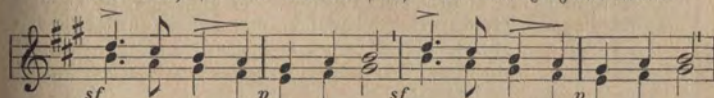
Bewegt.

mf

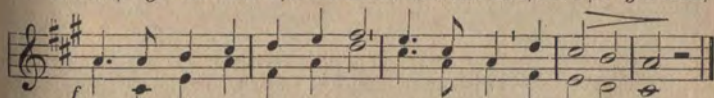
1. Auf, ihr Brü-der, reicht die Hand treu dem Bruder dar!
2. Wer zu un-ferm Bund ge-hört, sei ein Eh-ren-mann;
3. Fri-sche Ar-beit stärkt den Mann, ist des Le-bens Preis;
4. Im Ver-ei-ne he-ben wir frei das Herz em-por,
5. Doch vor al-lem, Brü-der, schaut freu-dig auf zu Gott!
6. Glau-be ist der Ju-gend Kern, Lie-be weih't den Bund,



1. Schlingt der Lie-be freundlich Band heut' für im-mer = dar.
2. doch, wer sei-nen Frie-den stört, geht uns nichts mehr an.
3. saß = fen wir drum ruf-tig an, denn uns ehrt der Schweiß.
4. sin = den uns-re Hei-mat hier in der Brü-der Chor,
5. Si = cher wohnt, wer auf ihn baut, flieht den freu-len Spott.
6. Ein-tracht sei uns nim-mer fern, treu mit Herz und Mund.



1. Bei des Fes-tes Hoch-ge-nuß sie-gelt sie im Bru-der-luß,
2. Ein-tracht ist des Bun-des Zier, Eintracht, die ge-lo-ben wir,
3. Doch das Herz muß fröh-lich sein, soll die Ar-beit froh ge-deih'n,
4. steh'n zu Schutz und Trug-ge-schart auf des Le-bens Pil-ger-fahrt,
5. Mag die Welt in Trümmer geh'n, wol-len wir beim Herrgott steh'n,
6. Rüst-ge Ar-beit ehrt den Mann und dies Lied, wer's sin-gen kann,



1. bei des Fes-tes Hoch-ge-nuß, sie-gelt sie im Bruder-luß.
2. Eintracht ist des Bun-des Zier, Eintracht, die ge-lo-ben wir.
3. doch das Herz muß fröh-lich sein, soll die Ar-beit froh ge-deih'n.
4. steh'n zu Schutz und Trug-ge-schart auf des Le-bens Pil-ger-fahrt.
5. mag die Welt in Trümmer geh'n, wol-len wir beim Herrgott steh'n.
6. rüst-ge Ar-beit ehrt den Mann und dies Lied, wer's singen kann.

A. Kolping.

50. Bundeslied.

(Nach der Melodie: Ich hab' mich ergeben.)

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir haben geschlossen
In Freundschaft den Bund
: Und fest und unverdrossen
gehalten jede Stund' : 2. In Freuden und Leiden,
In Kampf und in Not
: Mann uns Gesellen scheiden
Nienieden nur der Tod. : 3. Uns fallen die Hände
Nicht feig in den Schoß,
: Wir wirken bis zum Ende
Gemut und wankellos. : | <ol style="list-style-type: none"> 4. Gott hat uns gegeben
Zur Arbeit Geschick,
: Wir schaffen treu und streben
In jedem Augenblick. : 5. O laßt uns halten
Was einst wir gelobt,
: Laßt unsre Kraft entfalten,
Die sich so oft erprobt! : 6. Stets blühe zum Segen
Gesellen-Verein!
: Gott wird auf allen Wegen
Dein Schirm und Schützer sein. : |
|--|--|

Ferd. Heitemeyer.

51. Zum Stiftungsfeste.

B. Kothje.

Mäßig.

p

1. Zum Fei = tes = gruß, o Lied, er = schall', er = tön' in
 2. Wir rei = chen heut' aufs neu die Hand, ge = lo = ben
 3. Was wir ge = lo = ben, ist nicht Schein, nicht Lee = rer
 4. Ob's drau = hen stürmt und tobt und dräut, er = wel = tend
 5. Die Ein = tracht sei uns im = mer = dar auf dem Pa =
 6. Wohl = an denn nun, her = bei, her = bei! Her = bei, ihr

1. un = serm Krei = se, im Her = zen mäch = tig wie = der = hall' dem
 2. Treu' dem Bun = de, und knüp = fen fes = ter so das Band mit
 3. Schall von Wor = ten; wir ste = hen tren zu dem Ver = ein, so
 4. Furcht und Zit = tern, bei uns bleibst's im = mer so wie heut': nichts
 5. nier ge = schrie = ben: daß wir als Brü = der tren und wahr uns
 6. Brü = der, al = le! Zum Handschlag! un = ser Bund ge = deiß! Ihm

1. schö = nen Bund zum Frei = se. Frei = se.
 2. Herz und Hand und Mun = de. Mun = de.
 3. hier wie al = ler Dr = ten. Dr = ten.
 4. soll den Bund zer = split = tern. split = tern.
 5. lie = ben, nie be = trü = ben. trü = ben.
 6. drei = fach Hoch er = schal = le. schal = le.

52. Zur Begrüßung der Gäste.

F. C. Fesca.

Mäßig.

mf

1. Seid ge = grüßt, ihr lie = ben Brü = der, seid ge = grüßt viel tausend =
 2. Wie die An = gen freu = dig glän = zen, schneller wird des Herzens
 3. Drük = fen uns oft schwe = re Sor = gen, droht auch manches Fel = sen =
 4. Laßt uns hal = ten treu zu = sam = men in der tief be = weg = ten

1. mal; die der Lie = be Ruf ver = nom = men, die ihr all' hier =
 2. Schlag; und des Gei = tes Flug wird frei = er bei des Za = ges
 3. riss: nach dem A = bend kommt ein Mor = gen; wohl uns, wenn wir
 4. Zeit; für die Wahrheit im = mer stre = ben, stets als wack = re

1. her ge = kom = men, seid ge = grüßt viel tau = send = mal!
 2. fro = her Fei = er, je = der giebt, was er ver = mag.
 3. dann ge = bor = gen, Brü = der, un = ser Hoff = nungs = schiff.
 4. Män = ner le = ben! Da = zu sei der Schwur er = neut!

A. Kopping.

53. Stiftungslied.

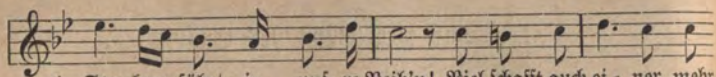
A. Neithardt.

Lebhaft.

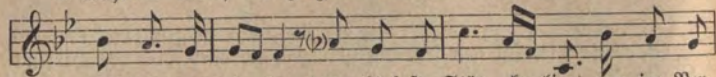
f Einzelne.

1. Will = kom = men al = le, die zu glei = chem Zie = le ein glei = ches
 2. Doch ward zu rech = ter Dau = er nie ver = bün = det, was Treu und
 3. Wen er be = seelt, den treibt ein freu = dig Streben, der Druck der
 4. So gelt' es für des Schaffens ern = ste Stunden, so gelt' es
 5. Wenn so zu Schutz und Trutz wir uns um = fas = sen, ein = an = der

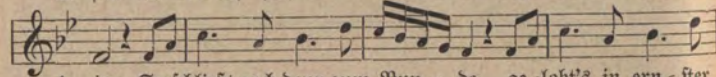
Kothje, Der Meisterfänger.



1. Stre-ben führt in uns're Reih'n! Viel schafft auch ei-ner, mehr
2. Glau-ben nicht als Höchst' er-kennt, und nie ward noch ein sei-
3. Ir-beit lähmt nicht sei-ne Kraft; gern mag er nach dem Tag-
4. für die Stun-den heit-erer Raft; das Band, das in der Ir-
5. wohl-ver-traut, ein Herz, ein Sinn, dann steht auch keins ver-ges-

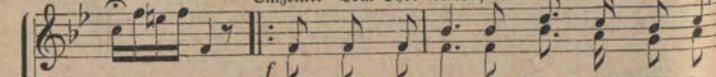


1. voll-brin-gen vie-le, denn höch-ste Stär-ke liegt nur im Ver-
2. ter Bau be-gründet, den nicht die Kir-che stützt als Fun-da-
3. wert sich er-he-ben im frei-en Flug zur Höh' der Wis-sen-
4. beit uns ver-bun-den, es halt' in sü-ßem Nichtsthun uns um-
5. sen und ver-las-sen, es wird die Ei-nig-keit zur Hel-se-

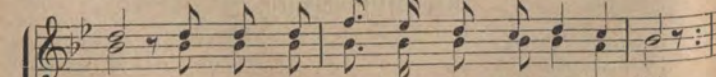
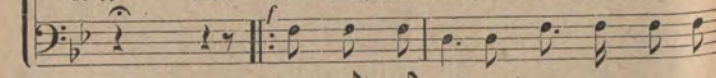


1. ein. So schließt euch denn zum Dun-de, ge-lobt's in ern-ster
2. ment. Drum pflegt in eu-rer Mit-te ta-thol'schen Sinn und
3. schafft. Wer gern die Zeit ver-träu-met, den Au-gen-blick ver-
4. sacht. Nach all-be-währ-ter Wei-se, im trau-ten Freunds-
5. rin. Ei-ner muß al-le mei-nen, und al-le steh'n für

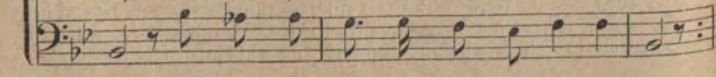
Einzelne. Vom Chor wiederholt.



1. Stun-de: Wir wei-hen uns zu Treu und Ei-nig-
2. Sit-te: das ist der ech-te kräft-ge Le-bens-
3. säu-met: taugt nicht für uns, in un-se-rem Ver-
4. frei-se, such' je-der was ihm frommt und ihm be-
5. ei-nen! Nur Mut, Vertran'n, die Freun-des-hand ist



1. keit und ste-hen fest in gut und bö-ser Zeit.
2. geist, der fröh-lich Wach-sen und Gedeih'n ver-heißt.
3. ein soll „Vorwärts“ Ziel, „Frohsinn“ die Lo-sung sein.
4. hagt, der Freu-de sei-der Ein-tritt nie ver-sagt.
5. nah! Es wei-he un-fern Bund Kon-for-di-a.



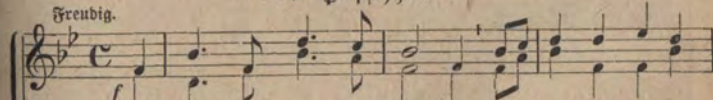
54. Kampfeslied des Centrums.

(Melodie: D alte Burschen-Herrlichkeit. Nr. 43.)

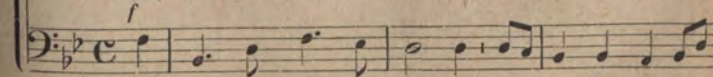
1. Du alte deutsche Herrlichkeit!
Wohin bist du verschwunden?
Es lobert fort der alte Streit,
Frisch bluten alte Wunden.
Nach Frieden seufzt das Vaterland,
Nach seiner Einheit heil'gem Band:
Nach Wahrheit, Recht und Freiheit.
2. Auf, laßt uns denn mit Kampfesmut
Des Friedens Wege bahnen!
Wir kämpfen um ein hohes Gut,
Geweih't sind uns're Fahnen!
Denn uns berief des Volkes Wahl
Zu schirmen seinen heil'gen Gral
Und Wahrheit, Recht und Freiheit.
3. Und hält uns rings mit Hohn und Spott
Der Feinde Heer umschlossen,
Wir wanken nicht. Mit uns ist Gott
Und treue Kampfgenossen.
Das Volk der Heimat zu uns steht,
Und streitet mit uns im Gebet
Für Wahrheit, Recht und Freiheit.
4. Du Himmelsfürst, Sanct Michael
Mit deinen Engelscharen!
Sei du auch unser Kampfgefell
In dieses Streit's Gefahren;
Laß auch in diesem Geisterkrieg
Dein Banner weh'n, dann naht der Sieg!
Hoch Wahrheit, Recht und Freiheit!

55. Papst hymne.

Freudig.



1. Heut' ju-beln Mil-li-o-nen, es jauchzt der Völ-ker
2. Erst hat man sei-ner Lan-de und Frei-heit ihn be-
3. Mit ihm laß, Herr! uns lei-den, mit ihm auch trau-rig
4. Und wenn auch Schmach und Schande um-giebt dein teu-res
5. Nein, nie-mals woll'n wir bre-chen den Schwur der heil'gen



1. Chor, die rings auf Er-den woh-nen, zum Him-mel laut em-
 2. raubt, und häuft nun Spott und Schan-de, wohl auf sein teu-res
 3. fein, doch dei=nes Him-mels Freu-den, die schen-ke ihm al-
 4. Haupt, doch uns=rer Lie-be Ban=de hat sie dir nicht ge-
 5. Treu', und un=ser Herz soll spre-chen mit Zu-bel ihn aufs

Einzelne. Wiederholung Chor.

1. vor: O Herr im Him-mel, seg-ne heut' das
 2. Haupt. O Gott, halt fern von ihm den Schmerz und
 3. lein, auf daß in sei=ner Trüb=sal er dich
 4. raubt. Trotz Schimpf und Spott und Schmach und Hohn ist
 5. neu: Du, Papst, bist un=ser's Glau-bens Hort! Du

Einzelne. Wiederholung Chor.

1. teu-re Haupt der Chri=sten=heit und sei ihm Schirm und
 2. sen=ke ihn in un=ser Herz, in uns, in uns al-
 3. lobt und preist, o Gott und Herr, mit freu=de=vol=lem
 4. je=der doch dein treu=er Sohn, der dich, o Ba=ter
 5. un=ser Kö-nig fort und fort! Hoch le=be Le=o,

1. Schuß, und sei ihm Schirm und Schuß.
 2. lein, in uns, in uns al=lein.
 3. Mund, mit freu=de=vol=lem Mund.
 4. liebt, der dich, o Ba=ter, liebt!
 5. hoch, hoch le=be Le=o, hoch! L. Pfef.

56. Papst hymne von Kardinal Wiseman.

Schwunghaft.

Volksweise.

1. Wo sich Be=tri Dom er=he-bet, Ro=ma ew'ger Ruhm um-
 2. Und die sie=ben Hü-gel schallen mit des Ba=ti=ta=nes
 3. Und es schallt in glei=cher Wei-se auf dem gan=zen Er=den=
 4. En-gel mi-schet in die Klänge uns-res Sang's auch en=re

1. schwebet, tönt's, aus frommer Brust ge=jun-gen, tönt aus
 2. Hal-len, selbst der Heil'-gen stum=me Gräf-te ru=fen
 3. frei=se, von den Ber-gen, Eb'=nen, Mee-ren tö=net
 4. Sän-ge, daß es fort be=gei=st tert schal=le, bis vom

1. al = ler Böl = ter Bun = gen:
 2. weit = hin durch die Lüf = te:
 3. es in An = dachts = chö = ren:
 4. Stern = ge = wöl = be hal = le:

Se = gen De = o, un = serm

1-4. Ba = ter, Got = tes Se = gen, lan = ges Heil!

57. Zum Namenstage des Präses.

Mäßig.

Volksweise.

1. O Heu = rer, sieh, ein Fei = er = kreis um = schlie = ßet am
 2. So nimm denn auch, was uns = re treu = e Lie = be dir
 3. Was uns = re ar = men Wor = te dir nicht sa = gen, ist
 4. Du hast als treu = er Prä = ses uns ge = füh = ret, bist

1. fro = hen Tag dich heut', am fro = hen Tag dich heut'. Und aus dem
 2. in = nig froh ver = ehrt, dir in = nig froh ver = ehrt, den wärmsten
 3. dir von uns ge = weiht, ist dir von uns ge = weiht; es wer = de
 4. uns ein Ba = ter noch, bist uns ein Ba = ter noch. Drum ru = fen

1. vol = len war = men Her = zen flie = ßet, was wah = re Lie = be
 2. Dank, der sich im in = nern Eri = be zum Se = gens = wunsch ver =
 3. dir in dei = nes Le = bens Ta = gen zur schön = sten Wirk = lich =
 4. wir, wie sich's für uns ge = büh = ret: Der Prä = ses le = be

1. heut, was wah = re Lie = be heut, was wah = re Lie = be
 2. klärt, zum Se = gens = wunsch ver = klärt, zum Se = gens = wunsch ver =
 3. fei, zur schön = sten Wirk = lich = fei, zur schön = sten Wirk = lich =
 4. hoch, der Prä = ses le = be hoch, der Prä = ses le = be

1. heut, was wah = re Lie = be heut.
 2. klärt, zum Se = gens = wunsch ver = klärt.
 3. fei, zur schön = sten Wirk = lich = fei.
 4. hoch, der Prä = ses le = be hoch!

58. Zum Namenstage des Pfarrers.

In mäßiger Bewegung.

Aloys Rofhe.

mf

1. Sieh, Erw'ger, von des Him = mels Hö'h'n her = ab auf
2. Er = gie = he Se = gen auf sein Haupt, be = glüt = te,

mf

1. uns = re Reih'n, er = hö = re gnä = dig un = ser
2. Herr, ihn ganz; er werd' von En = geln einst um =

p

Einzelne.

1. Fleh'n, das wir dem Hir = ten weih'n.
2. laubt mit e = wig grü = nem Kranz!

p *Einzelne.* Du kennst das
Er le = be

1. Du kennst das Herz,
2. Er le = be hoch!

Chor.

1. Herz, du kennst den Sinn. Nimm, Ba = ter,
2. hoch! Er le = be lang! So un = ser

Chor.

1. du kennst den Sinn!
2. Er le = be lang!

Nimm, Ba = ter,
So un = ser

59. Am Geburtstage.

Etwas bewegt.

Felix Mendelssohn-Bartoldy. (1809—1847.)

mf

Wir kommen, wir nahen mit Zu-bel-ge-sängen, die Stimmen der

mf

Ereue, der Liebe sind wach! Wir weihen mit vollen frohlocken-den

mf

Klan-gen die lieb = li = che Fei = er, den glück = li = chen Tag,

sf

wir kom = men, wir na = hen,
 wir kom = men, wir na = hen, wir kom = men, wir na = hen,

die Stim = ment der Treu = e, der Lie = be sind wach.
 Klingemann.

V. Aus der Natur.

60. Kanon für 3 Stimmen.

Leicht und munter.

I.
 Er-wacht vom Schlaf u. Träumen, der Kuckuck ru = set laut.
 Seht, in des Ber = ges Bäu-men die Sonne hell aufschaut.

II. f
 Er = wa = chet, er = wa = chet, der Kuckuck ru = set laut:

Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck.

61. Der Kuckuck.

Volksweise.

1. Auf ei-nem Baumein Kuckuck
 2. Da kam ein jun-ger Jägers-
 3. Der schoß den ar-men Kuckuck
 4. Und als ein Jahr ver-gangen
 5. Da ward der ar-me Kuckuck

im ja-la-dim bam ba ja-la

1-5. dim ja-la-dim, auf ei-nem Baumein Kuckuck sah.
 da kam ein jun-ger Jä-gers-mann.
 der schoß den ar-men Kuckuck tot.
 und als ein Jahr ver-gan-gen war,
 da ward der ar-me Kuckuck lebendig.
 (gesprochen)

62. Waldvöglein.

Tiroler Volksweise.

Freudig.
 1. Hier im grü-nen Wald, wo das G = cho schallt und wo
 2. Ze = des Blatt am Baum in des Wal = des Raum jauchzt der
 3. Und das Bö = ge = lein, das so schwach und klein, singt dem
 4. Leicht geht es zu Bett, Zweig ist La = ger = stätt, schlummert
 5. Lie = des Bö = ge = lein, sollst mein Leh = rer sein: ich will

1. mil = de Bal = sam = düf = te weh'n, wo in gold = ner Pracht früh die
 2. Mor = gen = son = ne freu = dig zu; weil sie Le = ben bringt und mit
 3. Schöpfer sei = nen freud'gen Dank; hüpfst von Zweig zu Zweig in dem
 4. ein im gold = nen A = bendschein; weil in dunk = ler Nacht auch ein
 5. le = ben froh und frei wie du; wenn der Tod dann naht, und ge =

1. Sonn' er = wacht, kann dem San = ge ich nicht wi = der = steh'n.
 2. Lust durchbringt, was die Nacht ver = senkt in Gra = bes = ruh'.
 3. grü = nen Reich, teilt sein Le = ben zwi = schen Lieb' und Sang.
 4. Wa = ter wacht, schläft es sanft und oh = ne Sor = gen ein.
 5. reißt die Saat, thu' ich sanft die mü = den Au = gen zu.

Eingelne.

1-5. La la la la la la la la la la la la

Chor.

1-5. la la la la la, la la la la la la la la

1-5. la la la la la la la la. Th. Witkow.

63. Wasserfahrt.

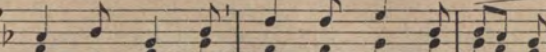
W. A. Mozart.
(1756-91.)

Mäßig bewegt und sanft.

1. Bei der stil = len Mon = des = hel = le trei = ben wir mit
 2. Nichts zu fürch = ten, nichts zu mei = den ist so weit das
 3. Un = sers Le = bens schön = ste Freuden schaf = set we = der

1. fro = hem Sinn auf dem Bäch = lein oh = ne Wel = le
 2. Au = ge sieht; flüß = tert leis ihr jun = gen Wei = den,
 3. Ruhm noch Gold; seid ge = nüg = sam, seid be = schei = den,

1. hin und her und her und hin. Schiff = lein gehst und
 2. Mäd = chen singt ein A = bend = lied. Denn zu Ruhm und
 3. Freu = de lä = chelt dann euch hold. Mit des Schö = nen



1. feh = rest wie = der oh = ne Ge = gel, oh = ne Mast.
2. eit = len Schüt = zen lödt uns nicht das fern = ste Meer;
3. Wohl = ge = fal = len sei des Wil = lens, Kraft ge = paart.

1. Bäch-lein, trägt uns auf und nie = der, spie = lend mit der
 2. su = chen fried = lich nur Er = göt = zen, schwimmen un = be-
 3. Sanft wie die = ses Schiff-leins Wel-len dünt euch dann die

1. klei - nen Last, spie = lend. mit der klei - nen Last.
 2. kannt um - her, schwin = men un = be - kannt um - her.
 3. lez = te Fahrt, dünkt euch dann die lez = te Fahrt.

J. G. Jacobi. (1740—1814.)

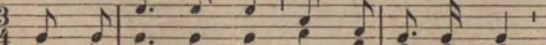
64. Maienluft.

E. A. Kern.

Lebhaft.

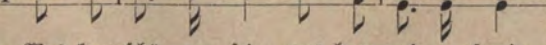
mf

mf

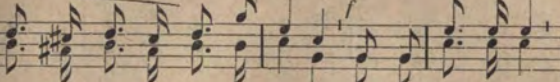


1. Was kann schön er sein, was kann mehr er freu'n, als im
2. Un-tern Him-mels-blau la-chet frisch die Au', al-le
3. O wie glänzt und lacht sü-ße Mai-en-pracht in dem

mf



mf



1. wun-der-schö-nen Mai, dem blauen, durch das Thal zu geh'n, auf dem
2. Quel-len, al-le Bäch-lein rauschen. Al-le Zwei-ge grün, al-le
3. Wal-de und auf al-len We-gen. Was kann schö-ner sein, was kann

1. Verg zu steh'n, in die wei = te, wei = te Welt zu schau-en?
 2. Bäu-me blü'h'n und den schön = sten Zie = dern muß man lauschen.
 3. mehr er=freu'n, als der wun = der = mil = de Mai = en = se=gen?

p Halbchor.

1-3. La la la la la la la la la la la la la la

p Halbchor.

p Halbchor.

1-3. la la la la la la la la la la la la

f Ganz Chor.

1-3. la la la la la la la la la la la.

65. Die Hemmerin.

Leicht und anmutig.

Volkstheile.

1. Wie so hei = ter und freu = dig ist im = mer mein
2. Ja, hier grü = ßet mich freund = lich auf Hüh'n und im
3. Und im Frei = en um = we = het mich rei = ner die
4. Und ihr meint wohl, ich sit = ze so ein = sam hier
5. Seht, drum bleibt mir auch im = mer so fröh = lich der

1. Sinn! O, den geb' ich für al = les auf Er = den nicht
2. Thal, in der Frü = he der Son = ne ent = zük = ten = der
3. Lust, nur er = füllt von der Blu = men bal = sa = mi = schem
4. nur? O so wiß = set, mir spricht selbst das Blüm = chen der
5. Sinn, und den geb' ich für al = les auf Er = den nicht

1. hin. Der Städ = ter hat's selbst in Pa = läß = ten nicht
2. Strahl. Hier lacht mir die Lu = e im duf = ten = den
3. Duft. Es stei = gen die Ler = chen, ein fröh = li = cher
4. Flur! Und hör' ich die Bög = lein auf luf = ti = ger
5. hin. Was habt ihr dort drii = ben, das hab' ich auch

1. so; ach, der schließt sich ein; lebt so frei nicht und froh.
2. Grün, dem die lieb = li = chen Kin = der des Len = zes ent = blüh'n.
3. Chor, aus dem Gra = se mit ju = beln = den Die = dern em = por.
4. Bahn, ach, das spricht mich so freund = lich, so sei = er = lich an.
5. hier, und ich hab' es um = sonst und viel bes = ser als ihr.

1-5. Dar = um lob' ich mir's luf = tig im Frei = en zu sein; denn wie

1-5. hier kann man nir = gends auf Er = den sich freu'n. La

1-5. la la la la la la la la la la la

1-5. la la la la la la la la la. Noach.

66. Im Freien.

Mäßig bewegt.

Volksweise.

1. Hier drau-ßen da we-ßen die Win-de so frisch, in
2. Kein bes = se = res Riß = jen in Freu-de und Schmerz, denn
3. Und wenn nach der Schwü-le die Son-ne er = bleicht, und

1. un = se-ren See-en sind gol = de = ne Fisch'. Da pfei-sen und
2. gu = tes Ge = wis = sen und ehr = li = ches Herz; die Tren-e, den
3. schat-tig und küß = le der A-bend sich zeigt mit gold-nem Ge-

1. sin-gen die Vö-gel so hell und tan-zen und springen die
2. Glauben, den fröh-li-chen Mut kann niemand uns rau-ben, das
3. sie-der, mit fun-kele-der Brust, dann sin-gen wir Sie-der in

1. Was-ser so schnell: drum sind wir so fröh-lich und singen so
2. ist un-ser Gut. Wir schaf-fen von Morgen bis A-bend mit
3. fröh-li-cher Lust. Wir zie-hen die Hü-te und be-ten da-

1. gern ein Lied-lein so se-lig zum Lo-be des Herrn.
2. Fleiß und laß-sen Gott for-gen, da wird uns nicht heiß.
3. zu: Gott schen't uns in Gü-te die se-li-ge Ruh'.
Aus dem Festkalender von Porci und G. Görres.

67. Die zwei Hasen.

Mäßig.

Volksweise.

1. Zwi-schen Berg und tie-hi-hi-fem Thal sa-ßen einst zwei
2. Als sie satt ge-fre-he-ßen war'n, setz-ten sie sich
3. Als sie nun auf-ge-sam-melt hatt'n und sich be-

1. Sa-sen, fra-ßen ab das grü-hi=hi-ne Gras, fra-ßen ab das
 2. nie-der, bis daß der Rä-hä-hä-ger kam, bis daß der
 3. san-nen, daß sie noch Le-he-he-ben hatt'n, daß sie noch

1. grü=hi=hi=ne Gras bis auf den Ra-sen.
 2. Rä=hä=hä=ger kam und schoß sie nie=der.
 3. Le=he=he-ben hatt'n, liefen sie von dan-nen.

68. Heidenröslein.

Etwas bewegt.

H. Werner. 1800—1833.)

1. Sah ein Knab' ein Rös-lein steh'n,
 2. Kna-be sprach: ich bre-che dich,
 3. Und der wil-de Kna-be brach's

Röslein auf der Hei-den,

1. war so jung und mor-gen-schön, schnell er lief es nah' zu seh'n,
 2. 's Röslein sprach: ich ste-che dich, daß du e-wig denkst an mich,
 3. Rös-lein wehr-te sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach,

1. sah's mit vie-len Freuden.
 2. und ich will's nicht lei-den.
 3. mußt' es e-ben lei-den.

Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot,

1-3. Rös-lein auf der Hei-den. F. W. v. Goethe. (1749—1832.)

69. Der Tannenbaum.

Volksweise.

1. O Tan-nenbaum, o Tan-nenbaum, wie treu sind dei-ne
 2. O Mäg-de-lein, o Mäg-de-lein, wie falsch ist dein Ge-
 3. Die Nach-ti-gall, die Nach-ti-gall nahnst du dir zum E-
 4. Der Bach im Thal, der Bach im Thal ist dei-ner Falschheit

1. Blät-ter! Du grünst nicht nur zur Som-mer-zeit, im
 2. mü-te! Du schwurst mir Tren' in mei-nem Glück, nun
 3. zem-pel! Sie bleibt so lang' der Som-mer lacht, im
 4. Spie-gel! Er strömt al-lein, wenn Re-gen fließt, bei

1. Win-ter auch, wenn's friert und schneit. O Tan-nenbaum, o
 2. arm ich bin, gehst du zu- rüd. O Mäg-de-lein, o
 3. Herbst sie sich von dan-nen macht. Die Nach-ti-gall, die
 4. Dürr' er bald den Quell ver-schließt. Der Bach im Thal, der

1. Tan-nen-baum, wie treu sind dei-ne Blät-ter.
 2. Mäg-de-lein, wie falsch ist dein Ge-mü-te.
 3. Nach-ti-gall, nimmst du dir zum Ge-rem-pel.
 4. Bach im Thal ist dei-ner Falsch-heit Spie-gel. Volkslied.

70. Mach's ebenso!

Freudig.

Widmann.

1. Die Son-ne blickt mit hellem Schein so freundlich in die Welt hin-
 2. Der Baum streckt sei-ne Äs-te vor, zur Hö-he strebt er kühn em-
 3. Die Quel-le springt und rie-selt fort, zieht rasch und leicht von Ort zu
 4. Der Vo-gel singt sein Liedchen hell, freunt sich an Son-ne, Baum und

1. ein, so freundlich in die Welt hin-ein. Mach's e-ben-so, mach's
 2. vor, zur Hö-he strebt er kühn em-por. Mach's wie der Baum, mach's
 3. Ort, zieht rasch und leicht von Ort zu Ort. Mach's wie der Quell, mach's
 4. Quell, freunt sich an Son-ne, Baum u. Quell. Mach's e-ben-so, mach's

1. e-ben-so, sei hei-ter und froh, sei hei-ter und froh.
 2. wie der Baum im son-ni-gen Raum, im son-ni-gen Raum.
 3. wie der Quell und re-ge dich schnell, und re-ge dich schnell.
 4. e-ben-so, sei hei-ter und froh, sei hei-ter und froh.

71. Gottes Gruß.

Sehr mäßig.

Niederrheinische Volksweise.

1. Gottes Gruß, ja Gottes Gruß rauscht im Walde, rauscht im Fluß.
 2. Röslein in der hel-len Pracht hat uns Gottes Gruß ge-bracht.
 3. Morgenstern und A-bend-ster-n leuch-ten mit dem Gruß des Herrn.

1. Wo im Feld die Bi-lie steht, Got-tes Gruß ent-ge-gen- weht.
 2. Funkeln grüßt der Mor-gen-tau, und der Him-mel hoch und blau.
 3. Fromme Men-schen dan-ke-ten ihr, früh und a-bends Gott da-für!

p *zögernd*

1. Got-tes Gruß, ja Gottes Gruß rauscht im Walde, rauscht im Fluß.
2. Rös-lein in der hellen Pracht hat uns Gottes Gruß ge-bracht.
3. Mor-gen-ster und A-bend-ster leuch-ten mit dem Gruß des Herrn.

p *zögernd* *Vollstied.*

72. An die Abendsonne.

Sanft und langsam.

H. G. Nägeli. (1773—1836.)

p *mf* *f*

1. Gold-ne A-bend-son-ne, wie bist du so schön!
2. A-bend-glof-ken kün-gen von der Tür-me Dach
3. Und die Hän-de he-ben zum Ge-bet sich all,
4. Seht, sie ist ge-schie-den, läßt uns in der Nacht,
5. Du, o Gott der Wunder, der im Him-mel wohnt,
6. Wol-lest doch uns sen-den, Herr, dein e-wig Licht,

p *mf* *f*

f

1. Nie kann oh-ne Won-ne dei-nen Glanz ich seh'n.
2. mit ge-walt'-gen Schwingen dir den Ab-schied nach.
3. die Ge-be-te schwe-ben auf zum Glof-ken-schall.
4. doch wir sind in Frie-den; Der im Him-mel wacht.
5. ge-hest nicht so un-ter, wie die Sonn', der Mond.
6. daß zu dir wir wen-den un-ser An-ge-sicht.

f *Barth.*

73. Abendlied.

Gemäßig.

Felix Mendelssohn-Bartholdy. (1809—1847.)

p

1. *p* Voll-en-det hat der Tag die Bahn, sein Licht der
2. *f* und ü-ber-all die dunt-le Nacht die Zeit der
Drum bring' du un-ser Herz zur Ruh' und schließ' uns
Mit dei-ner Gü-te deck-te uns, zur rech-ten

p

f

1. A-bend aus-ge-then,
2. Ru-he her-ge-bracht. D rei-cher Gott, nun seg-ne
bald die An-gen zu.
Zeit er-wel-te uns.

f

D rei-cher Gott,

f

1-2. du uns die-se Nacht, zu gu-ter Ruh', o rei-cher

f

1-2. Gott, seg-ne du uns die-se Nacht zu gu-ter

1-2. Ruh. Dann sei dir un-ser freud'-ger Dank ge-bracht für

Langsam.

1-2. dein Ge-schenk, die gu-te Nacht. Spitta.

74. Abendruhe.

Getragen.

W. A. Mozart.
(1756-1791.)

1. Wie herr-lich sind die A-bend-stun-den! Wie wohl ist
2. Welch' sü-ßer Trost ist uns be-schie-den, Na-tur, in
3. Wie wohl ist mir, ich at-me frei-er, be-ginnt der

1. dem, der sie em-pfun-den! D-wel-che Won-ne
2. dei-nem heil'-gen Frie-den! Wer nicht von Sün-den
3. ew'-gen Ster-ne Frei-er! D-stil-le A-bend,

1. füllt die Brust! Mein Herz zer-fließt in rei-ner Lust,
2. ganz er-füllt, den stimmt der A-bend froh und mild,
3. hol-de Zeit, freu-dig sei dir mein Lied ge-weiht,

1. mein Herz zer-fließt in rei-ner Lust.
2. den stimmt der A-bend froh und mild.
3. freu-dig sei dir mein Lied ge-weiht.

75. Die Kapelle.

Langsam.

Melodie von Hoffmann v. F.

1. Droben ste-het die Ka-pel-le, schauet still ins Thal her-ab;
2. Traurig tönt das Glücklein nieder, schauer-lich der Lei-chen-chor!
3. Droben bringt man sie zu Gra-be, die sich freu-ten in dem Thal;

1. drunten singt bei Wies' und Quelle froh und hell der Hir-tenknab'.
2. stil-le sind die fro-hen Vie-der, und der Kna-be lauscht em-por.
3. Hir-ten-kna-be, Hir-ten-kna-be! dir auch singt man dort einmal.

Ludwig Uhland. (1787-1862.)

76. Die Kapelle.

Ruhig und ernst.

K. Kreuzer.

mf

1. Was schim-mert dort auf dem Ber-ge so schön, wenn die
2. Was tö-net in der Ka-pel-le zur Nacht so
3. Was halt und klin-get so wun-der-bar vom

mf

1. Sternlein hoch am Him-mel aufge'n?
2. fei-erlich ernst in ru-hi-ger Pracht?
3. Ber-ge her-ab so tief und klar?

1. Was schimmert dort auf den
2. Was tö-net in der Ka-
3. Was halt und klin-get so

Eingelne.

1. wenn die Sternlein hoch am Himmel aufge'n? Das
2. so fei-erlich ernst in ru-hi-ger Pracht? Das
3. vom Ber-ge her-ab so wun-der-bar? Das

mf

p

1. Bergen so schön
2. pel-le zur Nacht
3. wun-der-bar

1. ist die Ka-pel-le still und klein, sie la-det den
2. ist der Brü-der ge-weih-ter Chor, die An-dacht
3. ist das Glöck-lein, das in die Gruft am frü-hen

Alle.

1. Pil-ger zum Be-ten ein. Das ist die Ka-pel-le
2. hebt sie zum Herrn em-por. Das ist der Brüder ge-
3. Mor-gen den Pil-ger ruft. Das ist das Glöcklein, das

Alle

1. still und klein, sie la-det den Pil-ger zum Be-ten ein, sie
2. weih-ter Chor, die An-dacht hebt sie zum Herrn em-por, die
3. in die Gruft am frü-hen Mor-gen den Pil-ger ruft, am

1. la-det den Pil-ger zum Be-ten ein.
2. An-dacht hebt sie zum Herrn em-por.
3. frü-hen Mor-gen den Pil-ger ruft.

K. Breidenstein.

77. Das Blümlein auf der Heide.

Leicht und anmutig.

Volksweise.

1. So viel der Mai auch Blümlein deut, zu Trost und Au-gen-
 2. Ich seh ver-grü-nen und verblüh'n die Welt im Frühlings-
 3. Kein Win-ter kann, o Blü-me-lein, dir je was thun zu

1. wei-de, ich weiß nur eins, das mich erfreut, ich weiß nur eins, das
 2. klei-de, du a-ber bleibst mein Immergrün, du a-ber bleibst mein
 3. lei-de, ich schloß dich in mein Herz hinein, ich schloß dich in mein

1. mich er-freut. Das
 2. Im-mergrün. Du } Blümlein auf der Hei-de, auf der Hei-
 3. Herz hin-ein. Du }

1-3. de, das Blümlein auf der Hei-de, auf der Hei-de.
 Hoffmann v. Fallersleben. (1798-1874.)

78. Chor aus Preciosa.

Mäßig.

C. M. v. Weber. (1786-1826.)

1. Die Sonn' er-wacht, mit ih-rer Pracht er-
 2. Mit Sing und Sang, die Welt ent-lang! Wir

1. füllt sie die Ber-ge, das Thal. O Mor-gen-luft, o
 2. fra-gen wo-her nicht, wo-hin? Es treibt uns fort von

1. Wal-des-duft, o gol-de-ner Son-nen-strahl.
 2. Ort zu Ort mit frei-em, mit fröh-li-chem Sinn.
 D. A. Wolff.

79. In einem kühlen Grunde.

Langsam.

Fr. Glück. (1793–1840.)

1. *mf* In ei-nem küh-len Grunde, da geht ein Müh-len-rad, *p* mein
 2. *p* Sie hat mir Treu' verspro-chen, gab mir ein'n Ring da-bei, *mf* sie
 3. *mf* Ich möcht als Spielmann reisen, weit in die Welt hin-aus, *f* und
 4. *f* Ich möcht als Rei-ter flie-gen, wohl in die blut'ge Schlacht, *mf* um
 5. *pp* Hör' ich das Müh-rad ge-hen, ich weiß nicht, was ich will. *pp* Ich

1. Lieb-chen ist verschwunden, das dort ge-woh-net hat, mein
 2. hat die Treu' ge-bro-chen, das Ringlein sprang ent-zwei, sie
 3. sin-gen mei-ne Wei-sen, und geh'n von Haus zu Haus, und
 4. stil-le Feu-er lie-gen, im Feld, bei dunk-ler Nacht, um
 5. möcht am lieb-sten ster-ben, da wär's auf ein-mal still, ich

1. Lieb-chen ist ver-schwun-den, das dort ge-woh-net hat.
 2. hat die Treu' ge-bro-chen, das Ringlein sprang ent-zwei.
 3. sin-gen mei-ne Wei-sen, und geh'n von Haus zu Haus.
 4. stil-le Feu-er lie-gen, im Feld, bei dunk-ler Nacht.
 5. möcht am lieb-sten ster-ben, da wär's auf ein-mal still.

Joh. v. Eichendorff. (1788–1857.)

(Die Strophen 3 und 4 bewegter und Str. 5 sehr langsam und leise.)

80. Und der Hirsch springt im Wald.

Mäßig bewegt.

Kärntner Volksweise.

1. Und der Hirsch springt im Wald und das Gam-s-erl im
 2. Zwi-schen Ber-gen und Thal stürzt a Firn-was-ser-
 3. Und das E-del-weiß blüht hoch im Berg-son-nen-

1. Gwand, und der schönst' Auf-ent-halt is mein schöns Al-pen-
 2. fall- und da sing-a die Sen-ne-rin und d'Nacht-
 3. schein, wo der Gams-bock rum-springt und die Luft ist so

1. land, und der schönst' Auf-ent-halt is mein schöns Al-pen-land.
 2. gall, und da sing-a die Sen-ne-rin und d'Nacht-gall.
 3. rein, wo der Gamsbock rum-springt und die Luft ist so rein.

Kothé, Der Meistersänger.

Langsamer.

1-3. La la la la la la la la la la la

1-3. la la la la la la la la la.

zögernd

f

81. Der Lindenbaum.*)

Etwas langsam.

Melodie von Fr. Schubert. (1797-1827.)

1. Am Brun-nen vor dem Tho-re, da steht ein Lin-den-
2. Ich muß' auch heu-te wan-der'n vor-bei in stil-ler
3. f Die kal-ten Win-de blie-sen mir grad' ins An-ge-

pp

1. baum, ich träumt' in sei-nem Schatten so man-chen sü-ßen
2. Nacht; pp da hab' ich, noch im Dun-ke-l, die An-gen zu-ge-
3. sieht, der Gut flog mir vom Kop-se, ich wen-de-te mich

*) Aus: „Die Winterreise“.

1. Traum; ich schnitt in sei-ne Rin-de so man-ches lie-be
2. macht; und sei-ne Zwei-ge rausch-ten, als rie-sen sie mir
3. nicht. p Nun bin ich man-che Stun-de ent-fernt von je-nem

mf

1. Wort; es zog in Freud' und Lei-de, zu ihm mich im-mer-
2. zu: Komm' her zu mir, Ge-sel-le, hier find'st du dei-ne
3. Ort, und im-mer hör' ich's rauschen: du sän-dest Ru-he

zögernd

pp

1. fort, zu ihm mich im-mer=fort.
2. Ruh', hier find'st du dei-ne Ruh'.
3. dort, du sän=dest Ru=he dort. Wiff. Müller. (1794-1827.)

pp

(Die 2. Strophe ist etwas schneller, die 3. bis zum 9. Takte rascher und schärfer zu singen.)

VI. Abschieds- und Wanderlieder.

82. Gottes Rat und Scheiden.

Ruhig.

Volksweise, von F. Mendelssohn-Bartholdy. (1809–1847.)

1. Es ist be-stimmt in Got-tes Rat, daß man vom Liebsten,
 2. So dir ge-schenkt ein Rös-lein was, so thu' es in ein
 3. Und hat dir Gott ein Lieb' be-schert, und hast du sie recht

1. was man hat, muß schei = den, muß schei = den, wie-
 2. Was = ser = glas, doch wiß = se, doch wiß = se, blüht
 3. in = nig wert, die Dei = ne, die Dei = ne, es

1. wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her = zen, ach, so
 2. mor-gen dir ein Rös = lein auf, es welkt wohl schon die
 3. wird nur we = nig Zeit wohl sein, da läßt sie dich so

Einzelne.

Chor.

1. lau = er fällt, als Schei = den, als Schei = den, ja
 2. Nacht dar = auf, das wiß = se, das wiß = se, ja
 3. ganz al = lein, dann wei = ne, dann wei = ne, ja

1. Schei = den!
 2. wiß = se!
 3. wei = ne!
 4. Nun mußt du mich auch recht ver = steh'n, nun

4. mußt du mich auch recht ver = steh'n, wenn Men-schen aus = ein =

4. an = der geh'n, so sa = gen sie: auf Wie = der = seh'n, auf

Einzelne. Chor.

p *mf*

4. Wieder-seh'n, auf Wie-der-seh'n, auf Wie-der-seh'n.
Gruß v. Feuchtersleben. (1806—1849.)

Einzelne. Chor.

p *mf*

(P)

83. An der Saale hellem Strande.

Mäßig langsam.

F. G. Fesca.

1. An der Saa-le hel-lem Strande ste-hen Bur-gen, stolz und
2. Zwar die Rit-ter sind verschwunden, nimmer tö-net Speer noch
3. Drii-ben win-ken schö-ne Au-gen, freundlich lacht manch ro-ter
4. Doch der Wandrer muß von dan-nen, weil die Abschiedsstun-de

1. kühn, ih-re Dä-cher sind ver-fal-len und der
2. Schild; doch dem Wan-de-rer er-schei-nen aus be-
3. Mund, und der Wand-rer steht von fer-ne, schaut in
4. ruft, und er sin-get Schei-de-lie-der, Le-be-

1. Wind streicht durch die Hal-len, Wol-len zie-hen drii-ber hin.
2. moos-ten, al-ten Steinen Nacht-ge-stal-ten zart und mild.
3. blau-er Aug-lein Ster-ne, Herz ist hei-ter und ge-sund.
4. wohl tönt im-mer wie-der, Tü-cher we-hen durch die Luft.
Franz Augler.

84. Abschiedslied.

Frisch und bewegt.

Volksweise.

f

1. Wohl-auf denn ge-trun-ken den jun-fern den
2. Die Son-ne, sie blei-bet am Him-mel nicht
3. Mit ei-len-den Wol-ken der Bö-gel dort
4. Da grü-ßen ihn Bö-gel, be-kannt ü-berm
5. Die Bö-gel, die ken-nen sein vä-ter lich

p

1. Wein. A-de nun ihr Lie-ben! ge-schie-den muß
2. sieh'n: es treibt sie, durch Län-der und See-re zu
3. zieht und singt in der Fer-ne ein hei-mat lich
4. Meer, sie flo-gen von Flu-ren der Hei-mat hie-
5. Haus. Die Blu-men einst pflanzt' er der Lie-be zum

mf

1. sein. A = de nun, ihr Ver = ge, du vä = ter = lich
2. geh'n. Die Wo = ge nicht haf = tet am ein = ja = men
3. Vied. So treibt es den Bur = schen durch Wäl = der und
4. her; da duf = ten die Blu = men ver = trau = lich um =
5. Strauß; und Lie = be, die folgt ihm, sie geht ihm zur

mf

p

1. Haus; es treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin =
2. Strand; die Stür = me, sie brau = sen mit Macht durch das
3. Feld, zu glei = chen der Mut = ter, der wan = dern = den
4. ihn, sie trie = ben vom Lan = de, die Lüf = te da =
5. Hand: so wird ihm zur Hei = mat das fer = nes = te

p

zart

1. aus. A = de nun, ihr Ver = ge, du vä = ter = lich
2. Land. Die Wo = ge nicht haf = tet am ein = ja = men
3. Welt. So treibt es den Bur = schen durch Wäl = der und
4. hin. Da duf = ten die Blu = men ver = trau = lich um
5. Land. Und Lie = be, die folgt ihm, sie geht ihm zur

zart

mf

1. Haus! es treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin =
2. Strand; die Stür = me, sie brau = sen mit Macht durch das
3. Feld, zu glei = chen der Mut = ter, der wan = dern = den
4. ihn, sie trie = ben vom Lan = de, die Lüf = te da =
5. Hand: so wird ihm zur Hei = mat das fer = nes = te

mf

zögernd *pp* *Etwas bewegter.* *p*

1. aus, hin = aus, hin = aus.
2. Land, durchs Land, durchs Land,
3. Welt, der Welt, der Welt. Zu = vi = val = le = ra, ju = vi =
4. hin, da = hin, da = hin.
5. Land, das Land, das Land.

p *pp* *p*

zögernd

1—5. val = le = ra, ju = vi = val = le = ral = le = ral = le = ra, ju = vi =

1—5. val = le = ra, ju = vi = val = le = ra ju = vi = val = le = ral = le = ral = le = ra.

85. Lieb Heimatland, ade!

Annig. *p* *Volksweise.*

1. { Nun a = de, du teu = res Hei = mat = land,
es geht jetzt fort zum fernen Strand,
2. { *mf* Wie du lachst mit dei = nes Himmels Blau,
wie du grü = ßt mich mit Feld und Au', } lieb' Hei = mat = land,
3. { *p* Du be = glei = test mich, du kka = rer Fluß,
pp bist du trau = rig, daß ich wandern muß? }

pp

1-3. a = de! { *f* Und so sing' ich denn mit fro = hem Mut, wie man
p Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, a = ber
mf Von dem moo'gen Stein am wald'gen Thal, ach da }

zögernd

1. fin = get, wenn man wandern thut,
2. jetzt zur Fer = ne zieht's mich hin, } lieb Hei = matland, a = de!
3. grüß' ich dich zum letz = ten = mal, } *Volkslieb.*

86. Abschied von den Bergen.

Behmütig. *Schweizer Volksweise.*

1. { Von mei = nen Ber = gen muß i schei = de, wo's gar so
kann nim = me i der Hei = mat blei = be, muß in die
2. { Be = hüt di Gott, mei lie = be Sennrin, und gieb mir
gar lang wirst mich ja nim = me se = he, denn i reiß'
3. { Ach, Mut = ter, laß a mal das Wei = ne, es kann ja
bis ii = bers Jahr kumme ich da = hei = me, du weißt, i }

p

1. { lieb = li ist und schön,
wei = te Fer = ne geh'n.
2. { noch ein = mal die Hand, } La la la la la la la
in a frem = des Land.
3. { doch nit an = ders sy,
bleib all = weil dar = by. }

p

1-3. la la la la la la la la la la la la

f

1-3. la la la la la la la.

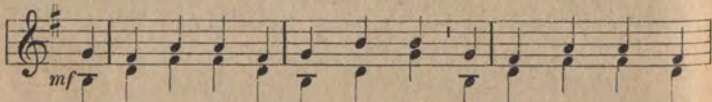
87. Reiselust.

Marschmäßig.

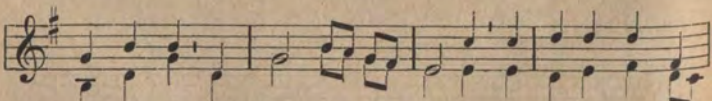
Volksweise.



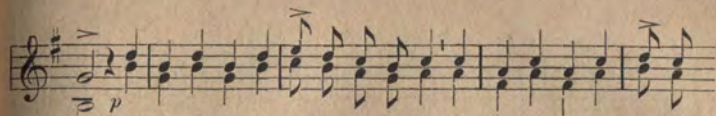
1. Mit frohem Mut und heitem Sinn
zieh'n lustig wir durchs Leben hin.
2. Mit Zübel geht's von Ort zu Ort
durch Thäler, über Berge fort.
3. Ist manchmal auch der Himmel grau,
Er wird doch morgen wieder blau!
4. Und wenn das Geld ein Ende hat,
so fächeln wir zur nächsten Stadt, Hurra, hurra, hurra!
5. Und find't sich keine Arbeit vor,
so kratzen höchstens wir ans Ohr;
6. Ist dann die ganze Welt besch'n,
kann man als tücht'ger Mann besch'n,
7. Leb wohl, Ver-ein, mit deiner Lust!
Du lebest stets in unsrer Brust, Leb wohl, leb wohl, leb wohl.



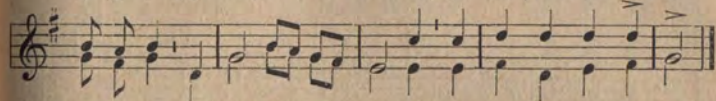
1. Wir wissen nichts von Gram und Leid, freu'n uns der Schönen
2. Wir sind den überall Quartier, ein Häuflein Stroh nebst
3. Durchkäst uns auch des Regens Flut, der Wind, die Sonne
4. sehn, ob die Arbeit uns gefällt, und spaßen frisches
5. so lang die Welt steht wie man spricht verläßt Gott keinen
6. so kehren wir vergnügt zurück, erzählen stolz vom
7. euch, Freunden mag es wohl ergen, Gott geb' ein frohes



1. Wanderzeit und
 2. Brot und Bier und
 3. trocknet gut. Wir
 4. Reise-geld und
 5. Deutschen nicht. Wir
 6. Wander-glück. Wir
 7. Wie derseh'n. Wir
- wandern und wandern und wandern mit Hurra
scheiden, wir scheiden, wir scheiden mit Hurra



- 1-7. ra. Hur-ra, hurra, hurra-le-ra-le-ra, hur-ra, hurra, hur-ra-le-

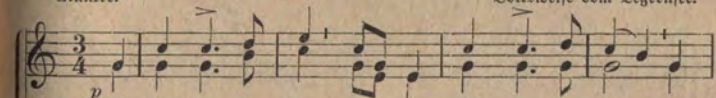


- 1-6. ra-le-ra und wandern, und wandern, und wandern mit Hur-ra!
7. ra-le-ra, wir scheiden, wir scheiden, wir scheiden mit Hur-ra!

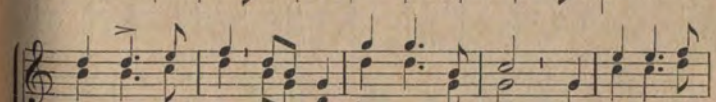
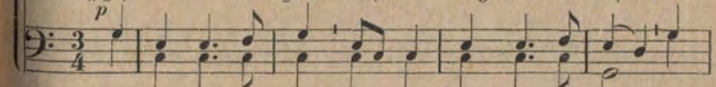
88. Wanderlied des Handwerksgefallen.

Munter.

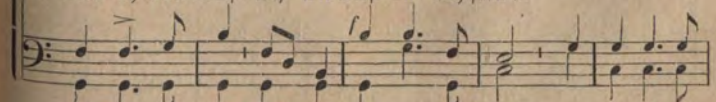
Volksweise vom Tegernsee.



1. Die Luft ist so blau und das Feld ist so grün, lieb'
2. Ich schnü-re mein Bündel, dann zieh ich hin-aus, den
3. Ich wandre durch Deutschland und komm' an den Rhein, bei
4. Und sitzt dann das Mütterlein abends und spinnt, denkt
5. Da klopf es gar lustig ans Fenster-lein klein, da
6. „Gott grüß dich, lieb Mütter, schau! bist ja noch frisch!“ und
7. „Ich lerne mein Handwerk, es bringt mir was ein, bald



1. Mütterlein! laß in die Fremde mich zieh'n.
 2. Stab in der Hand und am Hute den Strauß.
 3. tüchtig-ge Meis-tern, da sprech' ich dann ein.
 4. traurig: „Wo willst doch mein einz'ges Kind?“
 5. tritt zu der Thüre der Wander-bursch' ein.
 6. schüt-telt ihr jauchzend sein Geld auf den Tisch.
 7. werd' ich nun Meis-ter, wie wirst du dich freu'n.
- La la la la



1-7. la la la la la la la la la la la la la la la la.
Rosalie Koch.

89. Die Abreise.

Volksweise.

mf

1. { Muß i denn, muß i denn zum Städ-te = le naus,
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied-rum komm,
2. { Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan-deru muß,
Sind au drauß, sind au drauß der Mä-de = le viel,
3. { Ü-ber's Jahr, ü-ber's Jahr wenn me Tränbe = le schneidt,
Bin i dann, bin i dann dein Schät-ze = le noch,

mf

1. { Städ-te = le naus und du mein Schatz bleibst hier?
wied-rum komm, fehr i ein mein Schatz bei dir.
2. { wan-deru muß, wie wenn d'Lieb jest wär' vor = bei!
Mä-de = le viel, lieber Schatz i bleib dir tren.
3. { Träu-be = le schneidt, stell i hier mi wied-rum ein;
Schät-ze = le noch, so soll die Hoch-zeit sein.

pp *mf*

p

1. Kann i gleich nit all = weil bei dir sein, han i
2. Denkt du net, wenn i en an = dre seh, no sei
3. Ü-ber's Jahr, da ist mein' Zeit vor = bei, da g'hör

p *f*

zögernd *Zu Zeitmaß.* *mf*

1. doch mein' Freud an dir, wenn i komm, wenn i komm, wenn i
2. au mein Lieb vor = bei; sind au drauß, sind au drauß der
3. i dein und du mein; bin i dann, bin i dann dein

zögernd *mf*

pp *f*

1. wiedrum komm, wiedrum komm, fehr' i ein mein Schatz bei dir.
2. Mä-de-le viel, Mä-de-le viel, lie-ber Schatz i bleib dir tren.
3. Schätzele noch, Schätze-le noch, // ja so soll die Hoch-zeit sein.

pp *f*

Friedrich Wagner. (1811—1866.)

1-3. la la la la la la la la la la la la la la

la la la la la la

1-3. la la la la la la la la. M. Opit.

la la la

92. Der Wanderer.

Freisch.

Volksweise.

1. Ein Sträußchen am Hu-te, den Stab in der Hand, zieht
2. *mf* Wohl sieht er ein Häuschen am We-ge da steh'n, um-
3. *p* Da grüßt ihn ein Mäd-chen, so lieb-lich und fein; die
4. *p* Bald hat er voll-en-det die ir-di-sche Bahn, dann

1. rast-los der Wand-rer von Lan-de zu Land. Er
2. trän-zet von Blu-men und Trau-ben so schön. *p* Hier
3. Bü-ge, wie e-del, die Blit-te, wie rein. *pp* „Ach
4. tritt er die himm-li-sche Wan-der-schaft an; *pp* da

1. sieht so manch Städtchen, er sieht man-chen Ort, a-ber
2. möcht's ihm ge-fal-len, hier setzt er sich hin; a-ber
3. wärst du mein ei-gen, bei dir blieb ich gern; a-ber
4. steht er am Gra-be und schau-et zu-rück: was

1. fort muß er wie-der, muß wei-ter fort.
2. fort muß er wie-der, muß wei-ter zieh'n.
3. fort muß er wie-der, hin-aus in die Fern.
4. hat er ge-nos-sen vom ir-di-schen Glüd?

93. Die Thräne.

Langsam und innig.

Felix Mendelssohn-Bartholdy. (1809-1847.)

1. Ich stand bei mei-ner Mut-ter, die mich so herz-lich
2. Da fiel ein hei-ßer Trop-fen her-ab auf mei-ne
3. Ich ha-be es ver-stan-den das gu-te Mut-ter-

1. liebt; sie war ganz still und trau-rig, ich hat-te sie be-
2. Hand: er kam aus ih-rem Au-ge, ich hab' ihn wohl er-
3. herz. Nie soll es wie-der wei-nen um mich vor Gram und

1. trübt. Ich hat = te mei = ne Hän = de auf ih = ren Schoß ge =
 2. kannt. Schnell stand sie auf, die Mutter, und sprach da = bei kein
 3. Schmerz. An die = se Thrä = nen will ich ge = den = ken in = mer =

1. legt, war auch ganz still und trau = rig, im Her = zen tief be =
 2. Wort, sie drück = te mei = ne Hän = de und ging dann schweigend
 3. dar, die Thrä = ne, die ein Bei = chen so hei = ßer Lie = be

1. wegt; war auch ganz still und traurig, im Her = zen tief be = wegt.
 2. fort, sie drück = te mei = ne Hän = de und ging dann schweigend fort.
 3. war, die Thräne, die ein Zeichen so hei = ßer Lie = be war.
 Karl Guslin.

VII. Gesellschaftslieder.

94. Ergo bibamus.

Lebhaft und heiter.

Volkweise.

1. Hier sind wir ver = jam = melt zu löb = li = chem Thun, drum
 2. Ich hat = te mein freundli = ches Lieb = chen ge = seh'n, da
 3. Mich ruft das Ge = schick von den Freun = den hin = weg; ihr
 4. Was sol = len wir sa = gen vom heu = ti = gen Tag? Ich

1. Brüderchen: Er-go bi - bamus! Die Glä = ser, sie klin = gen, Ge =
 2. dacht ich mir: Er-go bi - bamus! Und nah = te mich freundlich, da
 3. Red = li = chen: Er-go bi - bamus! Ich schei = de von ih = nen mit
 4. däch = te nur: Er-go bi - bamus! Er ist nun ein = mal von be =

1. sprä = che, sie ruh'n; be = her = zi = get: Er-go bi - bamus! Daß
 2. ließ sie mich steh'n. Ich half mir und dach = te bi - bamus! Und
 3. leichtem Ge = päck, drum dop = pel = tes Er-go bi - bamus! Und
 4. son = de = rem Schlag; drum im = mer auß = neu = e bi - bamus! Er

1. heißt noch ein al = tes, ein tüch = ti = ges Wort; es paß = set zum
 2. wenn sie ver = söh = net, euch her = zet und küßt, und wenn ihr das
 3. was auch der Filz von dem Lei = be sich schmorgt, so bleibt für den
 4. füh = ret die Freu = de durchs of = fe = ne Thor, es glän = zen die

1. er = sten und paß = set so fort, und schal = let ein E = cho vom
 2. Her = zen und Küß = sen ver = mißt, so blei = bet nur, bis ihr was
 3. Hei = tern doch im = mer ge = sorgt, weil im = mer dem Fro = hen der
 4. Wol = fen, es teilt sich der Flor, da leuch = tet ein Bildchen, ein

zögernd

1. fest = li = chen Ort, ein herr = li = ches: Er-go bi - ba-mus!
 2. Bef = se = res wißt, beim tröst = li = chen: Er-go bi - ba-mus!
 3. Fröh = li = che borgt, drum Brä = der-chen: Er-go bi - ba-mus!
 4. gött = li = ches, vor; wir flin = gen und singen: Bi - ba-mus!

zögernd

95. Fröhliche Gäste.

Lebhaft.

Einzelne.

Fr. B. Berner. (1780—1827.)

1. Nur fröh = li = che Leu = te laßt, Freunde, mir
 2. Durchsu = chet die Taschen; kommt ei = ner mit
 3. Kommt ei = ner ge = rit = ten, der mu = tig ge =
 4. Kommt ei = ner gesprungen, kommt ei = ner ge =
 5. Mit Blu = men ein Bübchen, die seinem Herz =

Begleitender Chor.
pp
 Wum wum wum wum wum wum wum wum

1. hent = te, sei's groß o = der klein, zum Tho = re her = ein, zum
 2. Fla = schen, mit gei = ti = gem Wein,
 3. strit = ten am Rhein für den Wein, den laßt mir her = ein, den
 4. jun = gen mit Geig' und Schalmei'n,
 5. lieb = chen es zärt = lich will streu'n,

wum wum wum wum wum wum

Chor.

1. Tho = re her = ein, zum Tho = re her = ein! Die laß = sen wir
 2-5. laßt mir her = ein, den laßt mir her = ein! Den laß = sen wir

wum wum wum

1. ein, die las-sen wir ein, die las-sen wir ein, die las-sen wir ein! Ja!
 2-5. ein, den las-sen wir ein, den las-sen wir ein, den las-sen wir ein! Ja!
 Joh. Karl Wilh. Geisheim.

96. Freut euch des Lebens.

Mäßig. Chor. S. G. Nägeli.

1-6. Freut euch des Le-bens, weil noch das Lämpchen glüht,

1-6. pflücket die Ro-se, eh' sie verblüht.
 { Der Frohsinn giebt uns
 Die Freu-be lin-dert
 Der Griesgram ist ein
 Die hol-de Freu-be
 Die Freu-de schlingt mit
 Es le-be, wer mit

1. Kraft und Mut, thut uns an Leib und See-le gut, drum
 2. al-len Schmerz und la-bet das be-dräng-te Herz, sie
 3. bö-ser Wicht, er schlägt sich selbst ins An-ge-sicht, er
 4. hat auch heut' mit brü-der-li-cher Herz-lich-keit uns
 5. zar-ter Hand um uns der Freundschaft sü-ßes Band, drum
 6. Zu-nig-keit sich die-seß schö-nen Le-bens freut! Ein

Vom Anfang bis „Ende“.

1. wer ge-schiet ist, stim-met ein in un-ser Freu-den-lied:
2. hilfst, wo nichts mehr hel-sen will, drum sol-get mei-nem Rat:
3. kennt nur Sorg' und Un-ge-mach und nicht den wei-sen Spruch:
4. hier zum fro-hen Fest ver-eint und spricht uns freundlich zu:
5. sin-gen wir beim Glä-ser-Klang das al-te, schö-ne Lied:
6. vol-les Glas, ein kräf-tig Hoch dem, der mit Freuden singt:

97. Lob der edlen Musika.

Mit Humor.
Eingelne.

Volksweise.

Chor.

1. Ein lust-ger Mu-si-kan-te mar-schier-te am Nil, } 0
 da froch aus dem Was-ser ein groß Kro-to-bil, }
 2. Da nahm der Mu-si-kan-te sei-ne al-te Gei-ge, } 0
 und thät mit sei-nem Do-gen fein dar-ü-ber strei-che, }
 3. Und wie der Mu-si-kan-te den ersten Strich gethan, } 0
 da sing der Kro-to-bi-le zu tan-zen an, }
 4. Er tanz-te wohl im San-de im Krei-se her-um, } 0
 und tanz-te sie-ben al-te Py-ra-mi-den um, }
 5. Und als die Py-ra-mi-den das Teufelsvieh erschlagen, } 0
 da ging er in ein Wirt-s-haus und sorgt für sein Ma-gen, }
 6. Ein' Mu-si-kan-ten-leh-le, die ist als wie ein Loch, } 0
 und hat er noch nicht auf-gehört, so trinkt er heu-te noch, }

Eingelne.

1-6. tempo-ra, o mo-res!
 { der wollt' ihn gar ver-schlucken, wer
 al-le-gro, dol-ce, presto, wer
 Menuett, Ga-lopp und Walzer, wer
 denn die sind lan-ge wacklig, wer
 Tokajerwein, Burgunderwein, wer
 und wir, wir trin-ken mit ihm, wer

Chor.

1-6. weiß, wie das ge-schah? Zuch-hei-raf-sa-sa, o tem-po tem-po-

Chor.

1-6. ra. Ge-lo-bet seist du je-der-zeit, Frau Mu-si-ka.

G. Geibel. (1815.)

98. Trinklied im Frühling.

Entschlossen, doch nicht zu schnell.

Ital. Volksweise.

1. Der Him-mel lacht, und heit-re Lüf-te spie-len, der
2. In ro-ter Blut die Gold-po-ka-le fun-keln, die
3. Der Strom des Le-bens mag hin-un-ter quel-len, wenn

1. Früh-ling kehrt zu-rück in sei-ner gold-nen Pracht, mit
2. Son-ne schaut mit Lust nach ih-rem Kind, den Wein, und
3. nur die Frau-ben stets an sei-nem U-fer glüh'n, und

1. lautm Zu-bel-sang wird hier im Rüh-len der schönen Zeit ein
2. Geister-tö-ne kün-gen durch die dunkeln Ge-wöl-be die-ser
3. sü-ße Au-gen auf die dun-keln Wellen ver-klä-rend ih-re

1. Die Treu ver-klärt die fröh-li-chen Ge-
2. D seht die Schar der klei-nen Geis-ter
3. Drum wenn am Him-mel heit-re Lüf-te

1. vol-leß Glas ge-bracht. klärt die Ge-
2. Blü-ten-bäu-me drein: die Geis-ter
3. Son-nen-blü-te sprüh'n: wenn Lüf-te

1. sich-ter, die Freude thro-net hier in ih-rem Königs-haus,
2. lau-schen, die in der Tie-se sich mit hol-dem Feuer tränkt,
3. spie-len, der Frühling wie-der-lehrt in sei-ner goldnen Pracht,

1. sich-ter in ih-rem Kö-nigs-haus,
2. lau-schen, mit hol-dem Feu-er tränkt,
3. spie-len, in sei-ner goldnen Pracht,

1. die Lieb entflammt die hel-len Frühlings-lich-ter und
2. wo ih-res Mee-res wild-ste Flu-ten rau-schen, da
3. wird un-ter hel-lem Zu-bel-sang im Rüh-len der

1. spannt den blau-en Vo-gen drü-ber aus.
2. sei die gan-ze See-le drein ver-senkt.
3. schö-nen Zeit ein vol-les Glas ge-bracht. *Germ. Kurz.*

99. Gerstensaft und Wein.

Launig. *Volkstümlich.*

mf
1. War-um sollt' im Le-ben ich nach Bier nicht streben, war-um
2. Wenn die Au-en grünen und die Bäch-lein rinnen, wenn die
3. Kann bei her-ben Zeiten wohl den Wein auch meiden, wenn es
4. Wenn mich Kummer drückt und das Schicksal tül-let, wenn mich
5. Dar-um, trau-te Brüder, sin-get fro-he Vie-der, nehmt die

mf *f*

1. soll' ich denn nicht manchmal fröhlich sein? Meines Le-bens Kürze
2. Fel-der strotzen al-le ger-stenvoll, wenn auf Hopfen-stangen
3. nicht ge-bricht am ed-len Gerstenbier; kann ja al-les dulden,
4. A-mor flie-het und kein Mädchen liebt: in der Trinker Hal-le,
5. vol-len Glä-ser in die Hand u. singt! Lebt in Zu-bel-freuden,

1. al-ler-bes-te Wür-ze sind ja Ger-sten-säf-te und der Wein.
2. duft'ge Blü-ten prangen, ei, wie wird mir da ums Herz so wohl.
3. scheue kei-ne Schulden, lei-de ger-ne manchen Spott da-für.
4. bei dem Bierpo-ta-le bleibt mein Herz doch e-wig un-ge-trübt.
5. eh' von hier wir scheiden, eh' des Le-bens goldne Sonne sinkt.

100. Stoßt an, trinkt aus.

Gemüthlich. *Volkstümlich.*

mf
1. Seht, Freunde, wie der Be-cher blinkt! Es perlt der goldne Wein!
2. *p* Was still und treu im Her-zen wacht, der Him-mel ge-ben kann:
3. *mf* Ein Herz in Not und Kampf bewährt, Heil dem, wer's finden kann:
4. *f* Ein vol-les Glas dem Va-ter-land, der Frei-heit stattlich Haus!

mf

1. Wer weiß, wie lang die Freu-de winkt, drum schenket ein! *mf* Zu-vi-
2. Dem Lieb-chen sei dies Glas ge-bracht, drauf sto-ßet an! *p* Zu-vi-
3. Ein Fremdes-herz ist Gol-des wert, drauf sto-ßet an! *f* Zu-vi-
4. Ihr Brü-der, nehmt das Glas zur Hand, stoßt an, trinkt aus. *ff* Zu-vi-

1—4. hei-ra = ja = ja = ja = ja = ja = ja! Zu-vi- val-le = val-le = val-le = val-le =

1. ra! Wer weiß, wie lang die Freu-de winkt, drum schenket ein!
 2. ra! Dem Lieb-chen sei dies Glas gebracht, drauß sto = het an!
 3. ra! Ein Freun-des-herz ist Gol-des wert, drauß sto = het an!
 4. ra! Ihr Brü-der, nehmt das Glas zur Hand, stoßt an, trinkt aus!

L. F. Böhnhardt.

101. Glücklicher Wahn.

Sannig.

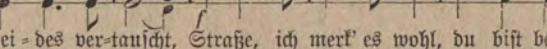
Boßweise.

1. Grad aus dem Wirtshaus nun komm' ich her = aus! Stra-ße, wie
2. Was für ein schief Ge-sicht, Mond machst denn du! Ein Au = ge
3. Und die La = ter = nen erst, was muß ich seh'n! Die kön = nen
4. Al = les im Stur-me rings, gro = ßes und klein; wag' ich dar =

1. won=der=lich siehst du mir aus; rech=ter Hand, lin=ker Hand,
 2. hat er auf, eins hat er zu! Du wirfst be=trun=ken sein,
 3. al=le nicht gra=de mehr sieh'n, was=keln und fa=keln die
 4. un=ter mich nüt=tern al=lein? Das scheint be=dent=sich mir,



1. bei = des ver-taucht, StraÙe, ich merk' es wohl, du bist be-taucht.
 2. das seh' ich hell; schä-me dich, schä-me dich, 'al = ter Ge = sell.
 3. Kreuz und die Quer, schei-nen be = trun-ken mir al = le = samt schwer.
 4. ein Wa = ge = stück! Da geh' ich lie = ber ins Wirtshaus zu = rück.



[illegible]

102. Mein Schagerl ist hübsch.

Lebendig.

Volksweise.

f *p* *f* *p* *p* *zart*

1. Mein Schagerl is hübsch, a - ber reich is es nit. Was
 2. Mein Schagerl is treu, is so her - zig, so gut, und

1. nützt mir der Reichtum? das Geld küß i nit. Schön bin i nit,
 2. giebt's mir a Bussel, so wächst mir der Mut. Drum gilt's mir mehr,

1. reich bin i wohl, Geld hab' i a Beu - terl voll;
 2. als al - les Gold, is mir nur mein Schat - zerl hold!

1. geh'n mir nur drei Bat - zen ab, daß i grad zwölf Kreu - zer hab'.
 2. und wenn i stets bei ihm blieb, wär mir's noch mal so lieb!

f *p*

1. Mein Schagerl is hübsch, a - ber reich is es nit.
 2. Mein Schagerl is treu, wie feins auf der Welt.
 Volkslied.

103. Wenn ich ein Walbvöglein wär'.

Leicht und anmutig.

Volksweise.

mf *f* *p* *f* *zögernd*

1. Wenn ich ein Wald - vög - lein wär', wollt' ich flie - gen
 2. Al - le Zeit geht trau - rig hin, all - wo ich nicht
 3. Un - ten in dem Gär - te - lein wächst ein schö - nes

1. ii - bers Meer, schön - ster Schatz zu dir; a - ber du bist
 2. bei dir bin, ich hab' kei - ne Freud'; woll - te schon recht
 3. Blü - me - lein, heißt: Ver - giß nicht mein; ich ver - geß - se

1. weit von mir, a - ber du bist weit von mir und ich von dir.
 2. fröh - lich sein, könnte ich nur bei dir sein, mir wär's nicht leid.
 3. nim - mer dein, ich ver - geß - se nim - mer dein, ver - giß nicht mein.
 Schleisches Volkslied.

104. Der lustige Fuhrmannsbua.

Leicht bewegt.

Volksweise aus Niederbayern.

1. Bin i net a luf = ti = ger Fuhrmannsbua, bin i net a
 2. Fahr' in der Früh auf der Stra-ßen hin, fahr' auf der
 3. Was da die Bögerln schön sin = gen thun, die Bögerln

1. luf = ti = ger Bua! Fahr' Stadtl aus, Stadtl ein, fahr' Stadtl
 2. Stra = ßen hin, zwi = schen die Tan-nen im Wald, zwi = schen die
 3. schön sin = gen thun, was da die Blümeln schön blüh'n, was da die

1. aus, Stadtl ein, schau'n mir die Madl al = le zua, al = le zua,
 2. Tan-nen im Wald, ach, was ist das für a Freund', für a Freund',
 3. Blümeln schön blüh'n, was da die Hirsch' und Reh, Hirsch' und Reh

1. schau'n mir die Madl al = le zua.
 2. was da das Schmalzen schön halt.
 3. ii = ber die Stra-ßen hin = zieh'n.

105. Der Liebsten Lied.

Fr. Koenen.

1. Ein gold-nes Ringlein gabst du mir, das hat so hel = len
 2. Und wenn ich wei-nend las = sen muß, was mir das Lieb = ste
 3. Es ruht auf dir und spricht zu dir: Herz-lieb = ster, du al =
 4. An dei = ner Sei = te will ich geh'n, mein Füh-er und mein
 5. Und lie = gen Dor-nen dir im Weg, räum' ich sie weg für
 6. Ein gold-nes Ringlein gabst du mir, das hat so hel = len

1. Schein und sagt der Welt, daß nur bei dir soll mei = ne
 2. war, wird doch nach lan = gem Ab = schieds-gruß mein Au = ge
 3. lein, sollst Ba = ter nun und Mut-ter mir und Freund und
 4. Stab, und wo am Ber = ge Blu = men steh'n, pflück' ich dem
 5. dich, und wan-dern wir auf schwantem Steg, dann, Liebster,
 6. Schein und sagt der Welt, daß nur bei dir soll mei = ne

1. Hei-mat sein, soll mei = ne Hei-mat sein.
 2. wie-der klar, mein Au = ge wie-der klar.
 3. Bru-der sein, und Freund und Bru-der sein.
 4. Freund sie ab, pflück' ich dem Freund sie ab.
 5. hältst du mich, dann, Liebster, hältst du mich.
 6. Hei-mat sein, soll mei = ne Hei-mat sein. Julius Sturm.

*) Mit gütiger Erlaubnis des Herrn Komponisten.

106. Gruß.

Mäßig bewegt.

Volksweise.

mf

1. Wenn zu mein Schät-zel kommst, sag', ich laß grü-ßen;
 2. Wenn sie fragt, ob ich krank? sag', ich sei g'storben!
 3. Mä-del, trau nit so wohl, du bist be-tro-gen;

mf

p *anschwellend* *zögernd*

1. wenn sie fragt, wie mir's geht, wie es geht, wie mir's geht;
 2. wenn's an zu wei-nen fangt, kla-gen fangt, wei-nen fangt;
 3. daß ich dich gar nit mag, nim-mer mag, gar nit mag:

p *anschwellend* *zögernd*

f *bewegter*

1. sag', auf zwei Fü-ßen.
 2. sag', ich komm mor-gen.
 3. das ist er-lo-gen.

Sei-di-de-ri-de-ral-la-la

1. sag', auf zwei Fü-ßen.
 2. sag', ich komm mor-gen.
 3. das ist er-lo-gen.

Sei-di-de-ri-de-ra.

Volkslied.

107. Liebesqual.

Langsam und mit komischem Pathos.

Volksweise.

1. Wie lang soll ich mich grä-he-he-he-men, o du
 2. Du' mich nicht län-ger quä-he-he-he-len, du
 2. Dein an-ge-neh-mes La-ha-ha-ha-chen, dein
 2. thut mir viel Seuf-zer ma-ha-ha-ha-chen all-

1. al-ler-schön-stes He-he-he-he-herz!
 2. machst mir gro-ßen Schme-he-he-he-herz!
 2. Lieb' und Freundlichei-hei-hei-hei-heit,
 2. hier zu die-ser Bei-hei-hei-hei-heit,

Wenn du ver-stie-hi-
 Denn dei-ne Lie-hi-

1. hi-hest mi-hi-hi-hi-hich, so müßt' ich sel-he-hel-ber
 2. hi-bes-bli-hi-hi-hi-hide, sind lau-ter fal-ha-hal-sche

1. di-hi-hi-hi-hich, ver-wün-schen und verschwö-hö-hö-hö-ren, o
 2. Stri-hi-hi-hi-hich, die mir mein Herz ab-schnei-hei-hei-hei-den, o

1. Schatz, die Treu nicht bri hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi, o
2. gro-ßes Un-ge-lü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü, o

1. Schatz, die Treu nicht bri hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi-hi, o
2. gro-ßes Un-ge-lü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü-hü, o

108. Lied der Freude.

Mäßig bewegt.

Volksweise.

1. Vom ho-hen Him-mel her ward uns die Freude, ward uns der
2. Ver-senkt ins Meer der ju-gend-li-chen Sonne, lacht uns der
3. So lang' es Gott ge-fällt, ihr lie-ben Brüder! wolln wir uns
4. So lan-ge wir als ei-ner Ket-te Glieder, uns nur zu

1. Ju-gendtraum beschert; drum, traute Brü-der, trotz dem blas-sen
2. Freu-den ho-he Zahl, bis einst am spä-ten A-bend uns die
3. die-ßes Le-bens freu'n, und je-der-zeit recht-schaf-sen, treu und
4. lie-ben stets be-mü'h'n, so lan-ge wir mit Freuden, tren-e

Halbchor. Bewegter.

1. Rei-de, der uns re Ju-gendsfreu-den stört.
2. Son-ne nicht mehr ent-zückt mit ih-rem Strahl.
3. bie-der und fei-ne Mü-ßig-gän-ger sein.
4. Brü-der ver-eint durch die-ßes Le-ben geh'n.

Lasset er-

1-4. schal-len den Zu-bel-ge-sang, freut euch der Ju-gend, sie

Wiederholung Ganzchor.

1-4. blü-het nicht lang! Ja lang.

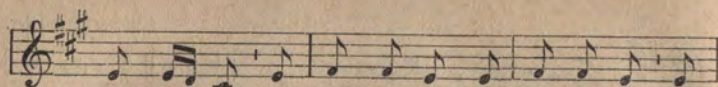
109. Von der Pfeif' Tobak.

Launig.

mf Einzelne.

Volksweise.

1. Ihr Brü-der, seid mir all' willkomm', und seht euch um den
2. Ein ed-les Kraut ist der To-bak, trägt's mancher ho-he
3. Der Stu-dio kann eh'r ohn' La-tein, als oh-ne lan-ge
4. Der Bub, zum Rau-chen noch nicht reif, stiehlt sei-nem Va-ter
5. Des Fuhrmanns Pfeif' wird nimmer kalt, und ist sie auch ge-
6. Zween Handwerksbursch auf Rei-sen sein und ha-ben nur der
7. Und wenn wir in den Krieg thun zieh'n, so muß das Pfeischen
8. Sie sol-len ihn nicht ha-ben, nein, den frei-en, al-ten



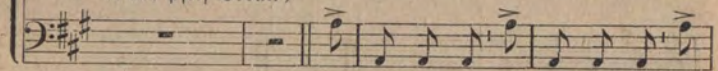
1. Tisch her-um und trinkt mit mir ein gut Glas Bier bei
2. Herr im Sad; ja arm und reich, sie steh'n sich gleich bei
3. Pfei = fe sein; das Ger = sten = blut schmeckt dop-pelt gut bei
4. ei = ne Pfeif' und freut sich sehr an der Stadtman = er bei
5. stadt und alt: er zieht mit Kraft durch Schmer u. Saft den
6. Pfei = fen ein', drum rau = chen sie per Kom = pa = nie aus
7. im = mer glüh'n; und nach dem Krieg er = folgt der Sieg bei
8. deut = schen Rhein; über kurz oder lang, vertreibt sie der Gestank von

Chor.

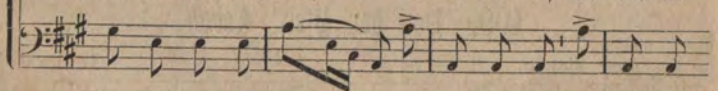


1. ei-ner Pfeif' Tobak.
2. ei-ner Pfeif' Tobak.
3. ei-ner Pfeif' Tobak.
4. ei-ner Pfeif' Tobak.
5. ed-len Rauchto-bak.
6. ei-ner Pfeif' Tobak.
7. ei-ner Pfeif' Tobak.
8. ei-ner Pfeif' Tobak.

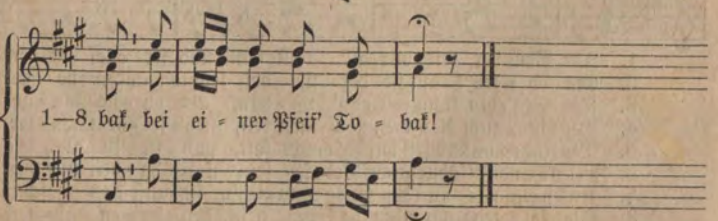
To-bak bak bak, To-bak bak bak, bei



1-8. ei = ner Pfeif' To = bak, — To-bak bak bak, To = bak bak



1-8. bak, bei ei = ner Pfeif' To = bak!



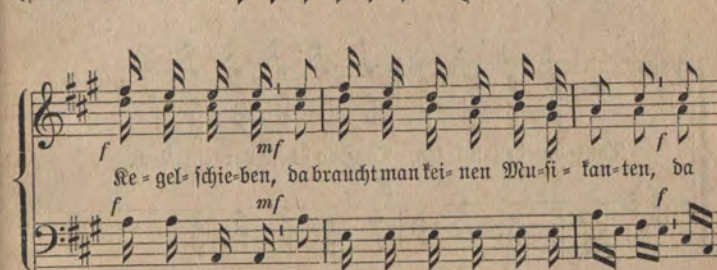
110. Ländler.

Ländlertakt.

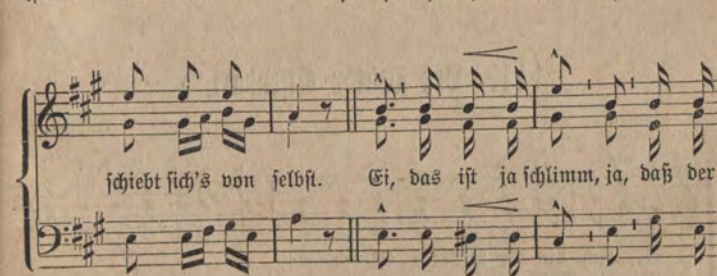
Studentische Volksweise.



Mit dem Fie-del-bogen und der Bassgeig' an der Wand ist gut



Re = gel = schie = ben, da braucht man kei = nen Mu = si = kan = ten, da



schießt sich's von selbst. Ei, das ist ja schlimm, ja, daß der



Tanzbo-den hat ein Loch! Laßt uns zum Zimmermann schüt-ten,

mf
Zim-mermann soll Zim-mer-leut' schicken, Zim-mer-leu-te soll'n den
mf

ff
Tanz-bo = den flitz-ten, Tanz-bo = den hat ein Loch.
ff

111. Der Doktor Eisenbart. *)

Bewegt.

Volkstümliche.

mf
1. Ich bin der Dok-tor Ei-sen-bart,
2. Zu Potsdam dre = pa-nier-te ich,
3. Zu Ulm ku-riert ich einen Mann,
4. Es hatt' ein Mann in Langen-salz, } val-le-ras-le-ri, juch-he!
5. Zu Wien ku-riert' ich einen Mann,
6. Sehr wohl-feil ist auch meine Kur,
7. Das ist die Art, wie ich ku-rier,
mf

*) Gedichtet auf Dr. Eisenbart zu Minden, † 1727.

mf
1. Ku-rier die Leut' nach mei-ner Art,
2. den Koch des gro-ßen Frie-de-rich,
3. daß ihm das Blut vom Bei-ne rann,
4. ein'n zentner-schwe-ren Kropf am Hals, } val-le-ras-le-ri, juch-he!
5. der hat = te ei = nen hoh-len Zahn,
6. denn je = der braucht sie ein-mal nur,
7. sie ist pro-bat, ich bürg' da = für,
mf

1. kann ma-chen, daß die Blinden geh'n,
2. ich schlug ihn mit dem Beil vor'n Kopf,
3. er woll-te gern ge = kuh-podt sein,
4. den schnürt ich mit dem Hemm-seil zu, } valleralle-ri juchhei-ras-sa,
5. ich schoß ihn raus mit dem Biß = tol,
6. was man-cher nicht im Jahr ver-mag,
7. daß je = des Mit-tel Wir-kung thut,
mf

mf
1. und daß die Lahmen wie = der-seh'n,
2. ge = stor-ben ist der ar = me Tropf,
3. ich impft's ihm mit dem Bratspieß ein,
4. pro = ba = tum est, er hat jetzt Ruh', } val-le-ras-le-ri juchhe!
5. ach Gott, wie ist dem Mann so wohl,
6. ku = rie = re ich an ei = nem Tag,
7. schwör' ich bei meinem Dok-tor = hut,
mf

112. Der Wirtin Töchterlein.

Mäßig.

Volksweise.

1. *f* Es zo-gen drei Bursche wohl ü-ber den Rhein, bei ei-ner Frau
 2. *mf* „Mein Bier und Wein ist frisch und klar, *p* mein Töch-ter-lein
 3. *p* Der er-ste schlug den Schleier zu-rück, und schau-te sie
 4. *mf* Der zwei-te deck-te den Schlei-er zu, und fehr-te sich
 5. *f* Der drit-te hob ihn wieder so-gleich, und küß-te sie

1. Wir-tin da fehr-ten sie ein, bei ei-ner Frau Wirtin da
 2. liegt auf der To-tenbahr, *mf* mein Töch-terlein liegt auf der
 3. an mit trau-ri-gem Blick, *mf* und schaute sie an mit
 4. ab und wein-te da-zu, *p* und fehr-te sich ab und
 5. auf den Mund so bleich, *ff* und küß-te sie auf den

1. fehr-ten sie ein. *f* „Frau Wir-tin, hat sie gut Bier und
 2. To-tenbahr.“ *p* Und als sie tra-ten zur Kammer hin-
 3. trau-ri-gem Blick. *p* „Ach, leb-test du noch, du schön-ne
 4. wein-te da-zu: *pp* „Ach, daß du liegst auf der To-ten-
 5. Mund so bleich: *f* „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch

1. Wein, *mf* wo hat sie ihr schön-ne Töch-ter-lein? *f* Wo
 2. ein, da lag sie in ei-nem schwarzen Schrein, *pp* da
 3. Maid, ich wür-de dich lie-ben von die-ser Zeit, *pp* ich
 4. bahr, ich hab' dich ge-lie-bet so man-ches Jahr, *mf* ich
 5. heut', und wer-de dich lie-ben in E-wig-keit, *ff* und

1. hat sie ihr schön-ne Töch-ter-lein?“
 2. lag sie in ei-nem schwarzen Schrein.
 3. wür-de dich lie-ben von die-ser Zeit.“
 4. hab' dich ge-lie-bet so man-ches Jahr.“
 5. wer-de dich lie-ben in E-wig-keit.“
 Ludwig Ahlstand. (1787—1862.)

113. Loblied der Säng-er.

Frisch.

Volksweise.

1—5. Da bin ich gern, wo frohe Sän-ger wei-len, denn schöner

1—5. kann's ja nirgends sein.

Da baut die Freu-de ih-res Tempels
Wenn Menschen sich, des Le-bens Glück zu
Denn sie er-hal-ten, ob die Tag' auch
Da muß des Grames Wol-le sich zer-
Wer kann des Her-zens Wunden al-le

1. Säu-len uns auf und führt uns al-le ein. Der Sän-ger
2. tei-len, ver-trau-lich an ein-an-der reih'n: o dann ge-
3. ei-len, dem Le-ben stets den Zu-gend-schein. Sie füh-ren
4. tei-len, das Au-ge strah-len mild und rein. Der Sän-ger
5. hei-len? Das kön-nen Sän-ger nur al-lein. Sie flech-ten

1. weiß, wo schö-ne Blumen steh'n und blüh'n; der Sän-ger weiß,
2. nießt die Freu-de dop-pelt un-ser Herz, und halb, ja halb
3. zau-be-risch der schönsten Jah-re Glück, wenn's längst ent-flo-
4. stärkt den Müt-den zu dem neu-en Lauf und pflanzt am Schei-
5. in des Le-bens Weh des Le-bens Lust, und froh und frei-

Schluß.

1. wo un-schuldsfro-he Her-zen glüh'n.
2. nur fühlt es den ge-teil-ten Schmerz.
3. hen schon vor uns-rem Blick zu-rück.
4. de-we-ge noch die Hoff-nung auf.
5. er schlägt bei Lie-der-klang die Brust.

Drum bin ich gern,

1—5. wo fro-he Sän-ger wei-len, denn schöner kann's ja nirgends sein.

114. Liebesqual.

Leicht und anmutig.

Volksweise.

1. Und schau ich hin, so schaußt du her, das macht mein Herz so
2. Und komm' ich an, so gehst du weg, das seht mein Herz in
3. Und spre-che ich, so schweigt dein Mund, das sticht mein Herz so
4. Und wei-ne ich, so la-dest du, das schnürt mein Herz mir
5. Doch, Her-lein, das ist ja dein Brauch, ge-ra-de wie bei

1. schwer, so schwer, und schau ich her, so schaußt du hin, das
2. Schreck, in Schreck, und will ich nach, so schiltst du laut, daß
3. wund, so wund, und sag' ich ja, so sagst du nein, das
4. zu, mir zu, und läch-le ich, so wei-neßt du, das
5. an-dern auch, und weil du mich am meis-ten fliehst, glaub'

Ende.



1. macht mir wirr den Sinn. *mf* D schau
2. al = les nach mir schaut. D bleib'
3. macht mir gro = ße Pein. D sprich
4. scheucht mir al = le Ruh. D wein'
5. ich, daß du mir glüh'ft. D glüh'

nur ein ein = zigs = mal, ein

Ende.

mf

zögernd Wiederholt bis „Ende“.



1—5. ein-zigs-mal

mit = leid = voll in mei = ne Lie = bes = qual.
trö = tend steh'n bei mei = ner Lie = bes = qual.
mit = leid = voll in mei = ne Lie = bes = qual.
still und mild in mei = ne Lie = bes = qual.
licht und warm in mei = ne Lie = bes = qual.

Schwäbisches Volkslied.

zögernd

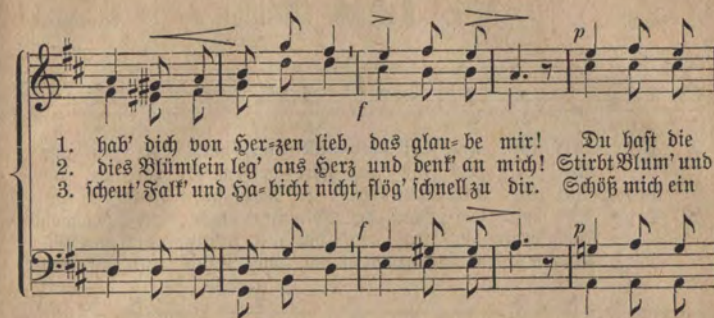
115. Herzenswünsche.

Innig und zart.

Fr. Rückert.



1. D wie ist's mög = lich dann, daß ich dich laß = sen kann:
2. Blau blüht ein Blü = me = lein, hei = ßet Ber = giß nicht mein,
3. *mf* Wär' ich ein Bø = ge = lein, bald wollt ich bei dir sein,



1. hab' dich von Her = zen lieb, das glau = be mir! Du hast die
2. dies Blümlein leg' ans Herz und denf' an mich! Stirbt Blum' und
3. scheut' Falt' und Ha = bicht nicht, flög' schnell zu dir. Schöß' mich ein

zögernd



1. See = le mein so ganz ge = nommen ein, daß ich kein'
2. Hoff = nung gleich, sind wir an Lie = be reich, denn die stirbt
3. Jä = ger tot, fiel ich in dei = nen Schoß, blickt'ft du mich

zögernd



1. an = dre lieb, als dich al = lein.
2. nie bei mir, das glau = be mir.
3. trau = rig an: gern stirb' ich dann.

B. v. Chezy.

Mäßig.

116. Auf der Wacht.

Volksweise.

mf

1. Steh' ich in finst' rer Mit = ter = nacht so ein = sam
2. *p* Als ich zur Fah = ne fort = ge = müht, hat sie so
3. *mf* Sie ist mir treu, sie ist mir gut, drum bin ich
4. *pp* Jetzt bei der Lam = pe Dämmer = schein gehst du wohl
5. *f* Doch, wenn du trau = rig bist und weinst, mich von Ge =
6. *p* Die Glos = te schlägt, bald nacht die Rund' und löst mich

mf

mf

1. auf der stil = len Wacht, so denk' ich an mein fer = nes
2. her = lich mich ge = küßt, mit Bändern mei = nen Hut ge =
3. froh und wohl = ge = mut, *f* mein Herz schlägt warm in fal = ter
4. in dein Kämmer = lein *p* und schickst dein Nacht = ge = bet zum
5. fahr um = run = gen meinste, *mf* sei ru = hig, bin in Got = tes
6. ab zu die = ser Stund; *pp* schlaf wohl im stil = len Käm = mer =

mf

zögernd

1. Lieb', ob mir's auch tren und hold ver = blieb, blieb?
2. schmückt, und mich ans treu = e Herz ge = drückt, drückt.
3. Nacht, wenn es ans fer = ne Lieb ge = dacht, dacht.
4. Herrn, auch für den Lieb = sten in der Fern', Fern'.
5. Gut, er liebt ein treu Sol = da = ten = blut, blut.
6. lein, und denk' in dei = nen Träumen mein, mein.

zögernd *W. Hauff.*

117. Den lieben langen Tag.

Nicht zu langsam.

Neuere Volksweise.

mf

1. Den lie = ben langen Tag hab ich nur Schmerz u. Plag', den lie = ben
2. Denn ach, mein Lieb is tot, is drob'n beim lie = ben Gott, denn ach, mein
3. Er hat mir's öf = ter g'sagt, wenn ich ihn so ge = plagt, er hat mir's
4. O du mein lie = ber Gott 's wär bel = ser doch als tot, o du mein
5. Jetzt kommt er nimmermehr, das drückt mi gar zu schwer, jetzt kommt er

mf

1. lan = gen Tag hab ich nur Schmerz u. Plag' und soll am Al = bend
2. Lieb is tot, is drob'n beim lie = ben Gott; er war mit Herz und
3. öf = ter g'sagt, wenn ich ihn so ge = plagt; du wirfst noch manchmal
4. lie = ber Gott, 's wär bes = ser doch als tot: i wollt' ja gern nit
5. nim = mer = mehr, das drückt mi gar zu schwer, und a = bends muß i

p *sp*

Einzelne. Wiederholung Chor.

1. doch net wei = ne! Wenn i am Fen = ster steh und in die
2. Seel' der mei = ne! Ich seh' ihn ntm = mermehr, das macht mir's
3. um mi wei = ne! Wenn i fort = gan = gen bin ganz weit ins
4. um ihn wei = ne! Wenn er nur wie = der = kam' in sei = nen
5. im = mer wei = ne! Wenn d' Stern spazieren geh'n, glaub i sein

p

1. Nacht 'nein seh', so ganz al = lei = ne, da muß ich wei-ne.
 2. Herz so schwer, und i muß wei-ne, bin i al = lei-ne.
 3. Aus-land hin, dann, lie = be Klei-ne, dann wirst du wei-ne.
 4. Arm mi nähm und sagt: bist mei-ne, du lie = be Klei-ne.
 5. Aug' zu seh'n, und i muß wei-ne, so ganz al = lei-ne.

118. Lob der Geselligkeit.

Gemüthlich froh.

F. A. Hofmeister.

mf
 1. O wie lieblich ist's im Kreis trau-ter Vie-der = len = te!
 2. Steht des Glückes Wet-ter-glas nicht nach un-serm Wil = len,
 3. O, wie laut be-zeu-get dies, un-ser Kreis, ihr Brü-der!

mf
 1. Mensch und Welt ge-winnt da-bei ei-ne bess-re Sei-te;
 2. thun uns bö-je Menschen was, schwirrt der Kopf voll Gril = len,
 3. Man-cher kam be-trübt und ging fro-hen Sin-nes wie-der;

anschwellend

p
 1. und das gan-ze Le-bens-bild wird so herrlich, wird so mild,
 2. trieft die Stirn von Arbeitsschweiß, hurtig nur zum Freundschaftskreis,
 3. und aus sei-ner Hei-ter-keit war's, als schöpfte un-s-re Freud'

anschwellend

f
 1. je-der muß es lie-ben, je-der muß es lie-ben.
 2. wird sich al-less ge-ben, wird sich al-less ge-ben.
 3. im-mer neu-es Le-ben, im-mer neu-es Le-ben.

119. Den Frauen.

Fröhlich.

F. H. Himmel. (1765-1814.)

mf
 1. Den Frau-en wol-len wir sin-gen, den Frauen, die bie-
 2. Die züch-tig nach alt-deut-scher Sit-te treu wal-ten im häus-
 3. Die Frau-en ver-schö-nen das Le-ben, sie stren-en drin Ge-
 4. Drum füllt mit dem Saf-te der Re-ben die Be-cher bis an
 5. Ein Bi-vat den Frau'n u. Jungfrau-en beim Fest wie am trau-

1. der und echt, die hel-fen und schaf-fen und rin-gen, den
 2. li-chen Kreis, be-sorgt in der Zh-ri-gen Mit-te mit
 3. gen nur aus, sie för-derne = de-les Stre-ben und
 4. — den Rand und wol-let zum Hoch sie er-he-ben in
 5. li-chen Herd, sie, die wir in An-mut schau-en, hoch

1. Frauen gilt es mit Recht, den Frauen gilt es mit Recht.
 2. nie er-mü-den-dem Fleiß, mit nie er-mü-den-dem Fleiß.
 3. sie be-glük-ken das Haus, und sie be-glük-ken das Haus.
 4. Min-ne-sinn und ga-lant, in Min-ne-sinn und ga-lant.
 5. sei'n von uns sie ge-ehrt, hoch sei'n von uns sie ge-ehrt.

120. Vier Wünsche.

Mäßig bewegt.

W. A. Mozart (1756–1791).
(Neuzeit aus Don Juan.)

1–4. Wollt' ich mir wünschen al=les, al=les, was et=wa mir ge-fällt,
 1–4. wißt ihr wohl, was ich wünschte mir dann auf die-ser Welt?

1. Erstlich, ich will's euch künden, möcht' ich bewahrt vor Sünden,
 2. Ferner, ich will's euch ja-gen, möcht' ich in al-len Ta-gen,
 3. Drittens, ich will's euch melden, möcht' ich, wie einst die Hel-den,
 4. Endlich, ich will's euch sin-gen, wünscht' ich vor al-len Din-gen,

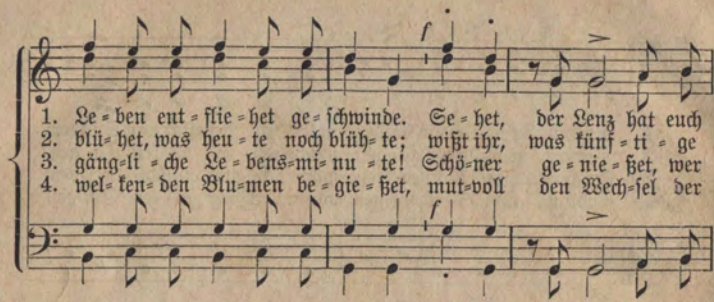
1. möcht' ich be-wahrt vor Sünden für jetzt und im-mer sein.
 2. möcht' ich in al-len Ta-gen ja e-wig sein ge-sund.
 3. möcht' ich, wie einst die Hel-den stets jung und luf-tig sein.
 4. wünscht' ich vor al-len Dingen, mein Wünschen wür-de wahr.
 Heinrich Hoffmann von Fallersleben. (1798–1874.)

121. Lied der Freude.

Nunter.

August Bergt.

1. Rau-schet, ihr Mee-re, und we-het, ihr Win-de! Freunde, das
 2. Mor-gen sind Wol-ten, wo Son-ne heut' glük-te, mor-gen ver-
 3. knüp-set die Hoff-nung und knüp-set das Gu-te an die ver-
 4. Wei-se ge-nie-set, wer dank-bar ge-nie-set, auch die ver-



1. Le = ben ent = flic = het ge = schwinde. Se = het, der Lenz hat euch
 2. blü = het, was heu = te noch blü = te; wißt ihr, was künf = ti = ge
 3. gäng = li = che Le = bens = mi = nu = te! Schö = ner ge = nie = het, wer
 4. wel = ten = den Blu = men be = gie = het, mut = voll den Wech = sel der



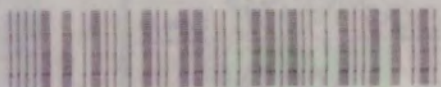
1. Blu = men ge = freunt. }
 2. Stun = de euch hent? } Freu = et des Le = bens euch,
 3. wei = se sich freunt; }
 4. La = ge nicht schent. }



1-4. freu = et euch hent'. Karl Graf.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

9031 S



001-009031-00-0

ZBIORY ŚLĄSKIE